Ausgabe A

# Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 24. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 249 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

## Sonderkurier nach Prag

**Budapest mit Prags Vorschlägen unzufrieden**

Budapest, 23. Oktober.

**Der ungarische Gegenvorschlag auf den 4. tschechischen Vorschlag über die gemeinsame neue Grenzziehung soll durch einen Sonderkurier nach Prag abgehen. Die Einzelheiten des Planes dürften erst am Montag bekannt werden.**

Die tschechischen Vorschläge wurden in der Nacht zum Sonntag durch einen Militärattaché dem ungarischen Gesandten in Prag zugestellt, der sie sofort an Ministerpräsident Imredy übermittelte. Während der Nacht noch prüfte dieser mit Außenminister Kanya die tschechischen Vorschläge.

Wie das ungarische Telegrafenbüro ausführt, stellen die neuen tschecho-slowakischen Vorschläge zu den früheren einen Fortschritt dar, als sie sich in mehreren Punkten den ethnografischen Grenzen annähern. Allerdings blieben von diesem Prinzip bedeutsame Städte mit ungarischer Bevölkerung ausgenommen. Die ungarischen Gegenvorschläge, die feststellen, daß die tschechischen Vorschläge in der vorliegenden Form unannehmbar seien, wären von neuem völlig auf ethnografischen Grundsätzen aufgebaut. Die ungarischen Gegenvorschläge setzen sich, so betont das ungarische Büro, im Interesse des europäischen Friedens für eine raschest mögliche diplomatische Lösung des Problems ein. Die kommende Woche werde von entscheidender Bedeutung sein.

**Um die deutschen Kliniken in Prag**

Der Senat der deutschen Universität in Prag hat an die Regierung das dringende Ersuchen um Rückgabe der noch immer besetzten deutschen Kliniken gerichtet, weil weder ein Rechtsgrund noch ein faktischer Grund vorliege, die Aufnahme der vollen Tätigkeit der Universität Prag hinauszuschieben.

## Dr. Benesch hat Prag jetzt für immer verlassen

**Geräuschloser Abschied — Antijüdische Kundgebungen**

◆ Prag, 24. Oktober

**Der abgehalfterte Staatspräsident der Tschecho-Slowakei, Dr. Eduard Benesch, hat am Sonnabend geräuschlos von Prag für immer Abschied genommen. Zu seinem Abflug, der geheimgehalten wurde, waren lediglich ein paar persönliche Freunde, nicht aber Vertreter der Regierung erschienen. Er hat sich zunächst, privaten Einladungen folgend, nach England begeben, und es verlautet, daß er von dort nach den Vereinigten Staaten übersiedeln will, um sich politisch-wissenschaftlich zu betätigen.**

Tschechischen Blättermeldungen zufolge konnte Benesch erst jetzt die Republik verlassen, weil er noch eine Reihe von Formalitäten zu erfüllen gehabt hatte. So mußte er, da er den Rang eines Majors der Reserve bekleidet, die Ausreisebewilligung der Militärbehörden einholen. Der Abflug Dr. Beneschs wurde von der tschechischen Presse nur registriert. Lediglich der „Ceske Slovo", das Hauptblatt der tschechischen Volkssozialisten, aus deren Reihen Dr. Benesch hervorgegangen war, knüpfte an den Abflug einige redaktionelle Bemerkungen.

In Prag machten sich am gleichen Tage am Wenzelsplatz Ansätze zu judenfeindlichen Kundgebungen bemerkbar. Man hörte Rufe wie „Juden hinaus!" oder „Juden nach Palästina!" Starke Polizeiabteilungen zerstreuten die Demonstranten. Das Vorgehen der Polizei wurde mit Hohnrufen beantwortet.

Der 28. Oktober an dem vor zwanzig Jahren in Versailles die alte Tschecho-Slowakei geboren wurde und der bisher größter Feiertag der Republik war, ist jetzt abgesagt und zum Werktag erklärt worden. Die polnische Presse meldet eine starke Abkühlung der Beziehungen zwischen Prag und Moskau, die besonders beim letzten Besuch des tschecho-slowakischen Gesandten bei Litwinow-Finkelstein zum Ausdruck kam. Die Handelsvertretungen Prags und die Handelskammer in Moskau sind aufgelöst worden. Tschecho-slowakischen Staatsangehörigen ist empfohlen worden, die Sowjetunion zu verlassen. Schließlich meldet man, daß Prag und Moskau ihre beiderseitigen Gesandten abberufen werden und sich nur noch durch Geschäftsträger vertreten lassen. Damit ist das Bündnis Prag—Moskau praktisch erledigt.

Prag sucht in seiner Außenpolitik jetzt neue Wege, die Ministerpräsident und Außenminister in wachsender Loyalität zum Deutschen Reiche sehen. Auch in der Innenpolitik sucht man nach neuen Wegen, indem man zu erkennen gibt, daß das alte Parteiensystem nicht mehr in der Lage sei, eine konstruktive Politik zu gewährleisten. Der agrarische „Venkov" ruft nach einer „autoritativen, harten und streng disziplinierten Ordnung". Unterdessen meldet die „Narodny Listy" bereits die Grundzüge der neuen Verfassung. Es wird erwogen, anstatt des langen und schwer verwendbaren Namens „Tschecho-slowakisch-karpatho-ukrainische Republik" nach jugoslawischem Vorbild den Namen „Mittelslawien" oder „Westslawien" anzunehmen. Die Grundlage des allgemeinen Stimmrechts und die der Demokratie sollen aufrechterhalten und wie bisher die Staatsgewalt in eine vollziehende gesetzgebende und rechtsprechende Gewalt aufgeteilt bleiben. Träger der Regierungs- und Volksgewalt bleibt der Staatspräsident. Das Parlament soll 200 Mitglieder zählen. Die Wahlordnung wird wesentliche Abweichungen vom jetzt herrschenden Recht aufweisen.

## Zwischen Kanton und Hankau

rd. Berlin, 24. Oktober

Die aus dem fernöstlichen Kriegsgebiet eintreffenden Meldungen lassen keinen Zweifel mehr daran, daß die japanische Armee soeben im Begriffe ist, den Lorbeer ihres bisher größten Triumphes an ihre Fahnen zu heften. In einem unwiderstehlichen Vormarsch haben die japanischen Truppen ihr Operationsziel — Kanton — das Zentrum des chinesischen Widerstandes in Südchina und vor allem das Zentrum der gesamten Waffenversorgung Chinas, erreicht. In knapp einer Woche hat die japanische Kriegsführung damit ein Kriegsziel erreicht, das nicht nur von einschneidender Bedeutung für den ganzen weiteren Kriegsverlauf sein wird, sondern das darüber hinaus auch politische Auswirkungen von größter Tragweite haben wird.

Die Aufnahme der Eroberung Kantons in London zeigt allein schon, wie sehr der völlige Zusammenbruch des chinesischen Widerstandes in Südchina selbst für Kreise unerwartet kommt — die gerade was Südchina anbelangt — aber nicht geringe Informationen verfügten. Noch tags zuvor rechnete die gesamte Londoner Presse zum Teil in längeren Kommentaren aus Hongkong mit größeren Schwierigkeiten der Japaner und sogar mit einem „zweiten Schanghai", das Tschiangkaischek der japanischen Kriegsführung dieses Mal in Kanton bereiten werde. Noch am Vorabend berichtete ein großes Londoner Blatt von umfassenden chinesischen Verteidigungsmaßnahmen „nach dem Muster Madrids", die die japanische Heeresleitung vor eine gewaltige Aufgabe, jedenfalls aber vor die Frage, „ob sie mehrere hunderttausend Mann opfern wolle" stellen werde. In dem gleichen Augenblick, in dem dieser Bericht in den Händen des Lesers war, rollten die ersten Tanks und Panzerwagen der japanischen Südchina-Armee schon in das Weichbild Kantons ein.

Der Eindruck des schnellen japanischen Sieges ist aus diesem Grunde umso nachhaltiger. Er muß es schon deshalb sein, als auch die Meldungen aus dem übrigen Kriegsgebiet — vor allem von der Hankaufront — bestätigen, daß der Fall Kantons nicht „zufällig" kommt, sondern daß er das Ergebnis einer konsequenten Kriegsführung ist, die sich nicht „verblutete" und nicht deshalb den Angriff aus Südchina nicht „wagen konnte", sondern die ihn bis zu dem Augenblick hinausschob, in dem der Gegner soweit geschwächt war, daß er zu einer engergischen Gegenwehr gegen einen überraschenden Vorstoß überhaupt nicht mehr fähig war.

Die Meldungen aus Hankau beweisen, daß diese Schlußfolgerung richtig ist. Offensichtlich ist auch hier die Endentscheidung in Gestalt der siegreichen japanischen Offensiv-Armeen im Anmarsch. Auf dem Jangtse sind die japanischen Marinestreitkräfte bis knapp 30 Kilometer unterhalb Hankaus — vorgedrungen. Tschiangkaischek bereitet, chinesischen Meldungen selbst zufolge, schon nicht nur den Abtransport der letzten Reste der Zivilbevölkerung — der inzwischen im Gange ist —, sondern auch die Verlegung des Hauptquartiers in eine neue, dritte Hauptstadt vor. Anderen Meldungen zufolge befindet sich der chinesische Marschall selbst schon nicht mehr in Hankau. Damit dürfte auch hier die Entscheidung bevorstehen.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß der Fall Kantons das erste sichtbare Anzeichen für einen bevorstehenden Zusammenbruch des chinesischen Widerstandes ist. Der Fall Hankaus dürfte der kriegsentscheidende Wendepunkt sein.

Selbst wenn auch dann noch von einem organisierten chinesischen Widerstand die Rede sein sollte, so wird er sich doch nur auf Gebiete beschränken können, von deren Besitz für Japan nicht mehr sehr viel abhängt, die aber ihrerseits wiederum keinen ausreichenden Rückhalt und keine Basis gegen einen übermächtigen Gegner mehr abgeben, der seine totale Ueberlegenheit mit der militärischen Eroberung eines Raumes bewiesen hat, dessen Größenausmaß den europäischen Gegnern Japans vor einem Jahr noch das Recht zu geben schien, von einem Unternehmen zu sprechen, das an den Tausenden von Kilometern Nachschublinien ebenso wie an den Millionenmassen der chinesischen Bevölkerung, wie an einer unüberwindbaren Naturgewalt scheitern werde und scheitern „müsse" ...

## Reichstheatertage der HJ. eröffnet

**Schirach über den Weg der Jugend zum Drama**

Hamburg, 24. Oktober

**Die Reichstheatertage der Hitlerjugend Hamburg 1938, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach stehen, wurden gestern abend mit der Uraufführung des Dramas „Der Untergang Karthagos" von E. W. Möller im festlichen Rahmen eröffnet. Baldur von Schirach legte dabei in einer grundsätzlichen und bekenntnishaften Rede die Stellungnahme der deutschen Jugend zum Theater und zur Kunst schlechthin dar.**

Baldur von Schirach ging davon aus, daß es auf allen Gebieten des Lebens schöpferische und unschöpferische Menschen aller Grade gibt. Ein beachtlicher Musikbeamter hätte ihm vor einiger Zeit klar zu machen versucht, daß es der jungen Generation an dem wünschenswerten Interesse für Orchestermusik fehle: dies hätte zur Folge, daß uns bald Komponisten und Musiker fehlen würden; die Ueberschätzung des Volksliedes durch die HJ. bedeute eine Gefahr für das Musikleben der Zukunft. Er, der Redner, habe diesem Professor erwidert: „Noch nie waren so viele Millionen junger Menschen so sehr von Musik erfüllt wie heute! Aus unserer Gemeinschaft sind Lieder aufgeklungen, die im Gegenteil Deutschlands selbstverständliche Hausgenossen geworden sind. Der Reichsjugendführer würdigte in diesem Zusammenhang die schöpferische Leistung der jungen Liederkomponisten, von denen er Baumann, Blumensaat, Spitta und Napiersky als einige von vielen nannte, und erklärte: „Gegenüber allen trockenen Musikphilistern bekennen wir dankbar und begeistert: Am Anfang war das Lied!"

Dann wandte er sich der Anteilnahme der Jugend an der Entwicklung des Theaters seit 1933 zu. Er schilderte dabei sowohl die Steigerung des Besuches der Theater durch Jugendliche, die durch den Veranstaltungsring der HJ. planmäßig gefördert wird, und andererseits den Beitrag der Jugend an dramatische Kunst für die Bühnen der deutschen Theater selbst. „Reichsberufswettkampf und Adolf-Hitler-Marsch, militärische Ertüchtigung und musische Uebung stellen im neuen deutschen Erziehungssystem ein unteilbares Ganzes dar. Wenn wir im Zuge dieser Erziehung die Jugend nunmehr zum Theater, ich möchte lieber sagen: zum Drama führen, so erfüllen wir damit eine uns durch unsere Weltanschauung auferlegte nationale Pflicht."

Nach diesen mit langanhaltenden Zustimmungskundgebungen aufgenommenen grundsätzlichen Ausführungen erklärte der Reichsjugendführer die Reichstheatertage der HJ. Hamburg 1938 für eröffnet.

Am Samstagabend weilte der Schirmherr der Reichstheatertage der HJ., Dr. Goebbels, noch auf einem Kameradschaftsabend der Hamburgischen Staatsoper, nachdem er vorher an einem Jubiläumsempfang aus Anlaß der 260-Jahrfeier der Hamburgischen Staatsoper teilgenommen und die Bedeutung der Kunst im Volksleben und die Stellung des Künstlers im Volke in einer Rede umrissen hatte.

## Chinesische Regierung in Kanton gebildet?

**Hankau vor dem Fall — Tschiangkaischeks Plan gescheitert?**

◆ Hongkong, 24. Oktober.

**Berichte aus Kanton wollen wissen, daß dort die Möglichkeit der Bildung einer japanfreundlichen chinesischen Regierung erörtert werde. Es werden bereits Namen von Mitgliedern dieser Regierung genannt.**

Kanton steht in Flammen. In verschiedenen Stadtteilen brennen die von den abziehenden chinesischen Truppen angezündeten Häuserreihen und Industriewerke. Die Lichtversorgung der Stadt ist durch die Sprengungen in dem Hauptkraftwerk gestört und weite Teile der Stadt liegen im Dunkeln. Die Besetzung Kantons vollzog sich durch eine kaum mehr als 3000 Mann umfassende japanische Gruppe, da die japanische Hauptmacht bei Wongtang längere Zeit durch chinesische Nachhuten aufgehalten wurde. Die Besorgnisse vor einem chinesischen Gegenstoß haben sich bisher nicht bestätigt. Die berühmten Forts an der Bocca Tigris sind nach zuverlässigen Berichten von den Chinesen kampflos geräumt worden.

Nach Ansicht japanischer Militärkreise bedeutet der Fall Kantons, abgesehen von seinem ungünstigen moralischen Eindruck auf die chinesischen Truppen, einen geradezu niederschmetternden Schlag für Tschiangkaischeks Plan eines langen Ermattungsfeldzuges. Man weist darauf hin, daß die chinesischen Kriegsdepots in den Feldzügen in Nordchina, Schanghai und Nanking erschöpft worden seien. — Für Tschiangkaischek sei es daher fast unmöglich, seine Armeen wieder zu organisieren und neu auszurüsten, nachdem der nach dem Fall von Nanking beste Weg für die Munitionszufuhr aus dem Ausland, nämlich die Kanton-Hankaubahn, unterbrochen sei. Der Fall Kantons hat nun Tschiangkaischeks Plan, der dahin ging, durch die Sicherung der Kanton-Hankaubahn und der Chekiang-Kanglibahn die Provinzen Chekiang, Kiangsi und Hunan zu halten, vollständig umgeworfen.

Nach Gerüchten haben japanische Kriegsschiffe die Schiffssperre bei Hwangkang-Ocheng 95 Kilometer flußabwärts passiert und sind im Begriff, auch die Sperre bei Twanfeng unterhalb von Hankau zu überwinden. Zu einer Umfassung von Süden her gegen die Bahnlinie Hankau—Tschangscha angesetzte Kolonnen sind in nächster Nähe in Sienning angelangt. Vom frühen Morgen an herrscht regste Fliegertätigkeit, auch über Hankau, wo mehrere leichte Bomber bei einem Vorortbahnhof der Peiping-Hankaubahn Bomben abwarfen. Gleichzeitig flogen 27 schwere Bomber nordwärts an den chinesischen Rückzugswegen der Nordfront entlang. Die Räumung von Hankau ist fast beendet.

## Verhandelt Tokio mit London?

**Auswirkungen des Falles von Kanton**

London, 24. Oktober

Der japanische Oberbefehlshaber General Hata erklärte, sobald die Lage etwas entspannt sei, könnten verschiedene Streitfragen zwischen Japan und England und Frankreich geregelt werden, nämlich die Rückgabe Hongkius und Jangtsepus an die Behörden der Internationalen Niederlassung, Freigabe der Schiffahrt auf dem Jangtse, Zahlung der Anleihezinsen, Wiederherstellung der gesetzlichen Rechte bezüglich der mit englischem Kapital erbauten Bahnen, besonders der Schanghai—Nanking-Bahn und der Schanghai—Hangschou—Ningpo-Bahn.

Die Besetzung Kantons durch Japan — so betont die englische Presse — lasse neue internationale Fragen in Erscheinung treten. Japans Auftauchen am äußersten Rande des Indischen Ozeans in nächster Nähe von Hongkong beeinträchtige englische, französische und amerikanische Interessen. Schon befürchte London eine wirtschaftliche Katastrophe für die britische Besitzung Hongkong. Aber über diesen rein wirtschaftlichen Faktor hinaus sei zu bedenken, welche politische Rückwirkungen eine aktive japanische Politik in Mittelchina auf Indochina und auf Britisch-Indien haben könne.

## Vor der Lösung in Palästina

Entscheidung noch im November?

Beirut, 24. Oktober

Der Außenminister des Irak, der auf der Rückreise von London Beirut berührte, erklärte, daß er seinen Aufenthalt in England zur Beratung der Palästinafrage benutzt habe. Er habe dabei festgestellt, daß auch die englische Regierung an einer möglichst raschen Lösung interessiert sei. England habe eingesehen, daß es die arabische Welt mit einer ihr entsprechenden Lösung der Palästinafrage zufriedenstellen müsse, falls es die Freundschaft der Araber gewinnen wolle. Die Lösung der Palästinafrage werde demnach noch vor Ende November erfolgen, nachdem England die sofortige Einstellung der jüdischen Einwanderung zugesagt haben werde.

Die endgültige Regelung der Palästinafrage werde gemeinsam mit den Vertretern Palästinas und aller anderen arabischen Länder vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke werde auch er noch einmal nach London reisen. Der Außenminister beabsichtigt, auch dem geflüchteten Mufti von Jerusalem einen Besuch abzustatten.

## Front gegen Emigranten

**Abkommen Paris — Brüssel**

† Paris, 24. Oktober

In Brüssel wurde ein belgisch-französisches Abkommen über die gemeinschaftliche Abwehr des Zustromes unerwünschter Ausländer unterzeichnet. Der Zweck dieser Kampfmaßnahme gegen die Emigrantenplage ist die Vermeidung von Zwischenfällen, die sich an der belgisch-französischen Grenze beim Abschieben unerwünschter Ausländer ergeben könnten, deren Verbleib in beiden Ländern verhindert werden soll. Auf Grund des Abkommens werden künftig Ausländer, denen der Aufenthalt in Belgien wie auch in Frankreich verboten ist, nicht mehr von einem Land in das andere abgeschoben.

## Ohne-Halt-Flug Rom—Tokio

**Angriff auf Geschwindigkeitsrekord**

† Rom, 24. Oktober

Anfang November wird in Rom ein zweimotoriges Bombenflugzeug unter dem Kommando des Fliegers Lualdi zu einem Ohne-Halt-Flug nach Tokio starten. Gleichzeitig soll bei dieser Gelegenheit versucht werden, einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufzustellen. Lualdi soll damit den Besuch erwidern, den das japanische Flugzeug „Göttlicher Wind" im vorigen Jahre in Rom abstattete. Während der japanische Flug von der Zeitung „Asahi" finanziert wurde, stellt das Blatt „Stampa" die Mittel zu dem italienischen Flug zur Verfügung.

# Moskau gibt Liquidierung Blüchers zu

**„Blücher-Marsch" verboten — Hymne auf den Juden Kaganowitsch**

† Warschau, 23. Oktober

Der „Fall Blücher", dessen Verhaftung und wahrscheinlich auch schon Beseitigung vor kurzem erfolgt ist, wird nun mittelbar sowjetamtlich bestätigt. Mechlis, der Chef der politischen Kommissare, hat nämlich eine Verfügung erlassen, welche das Spielen des sogenannten „Blücher-Marsches" mit sofortiger Wirkung „für das gesamte Staatsgebiet" verbietet. Zuwiderhandlungen werden als „Diversion" gebrandmarkt.

Alle sowjetrussischen Militärkapellen seien sofort anzuweisen, den „Blücher-Marsch" von ihrem Repertoire zu streichen und die Notenunterlagen dieses Marsches an die Leitung der Politischen Kommissare nach Moskau einzusenden. Die Grammophonplatten-Fabriken sind aufgefordert worden, die Platte des Blücher-Marsches von ihren Vertriebsstellen zurückzufordern und ebenfalls nach Moskau einzusenden. Eine entsprechende Verfügung erging an alle Rundfunkstationen.

Nun muß man wissen, welche Rolle dieser Blücher-Marsch in der sowjetischen Militärmusik bisher gespielt hat. Er war 1930 auf besonderen Wunsch Stalins komponiert worden, mit der ausdrücklichen Weisung, daß er zum Einmarsch der Roten Armee in Mandschukuo uraufgeführt werden müsse. Seitdem war dieser Marsch, der wegen seines strammen Rhythmus' sich großer Beliebtheit erfreute, acht Jahre hindurch sehr beliebt. Bei der Fernost-Armee, deren Kommandant Blücher bisher war, wurde der Marsch immer gleichzeitig mit der „Internationalen" gespielt. Offensichtlich als Ersatz für den Blücher-Marsch will Stalin eine musikalische Hymne auf den Juden Kaganowitsch einführen lassen. Auf Anordnung des Roten Zaren hat das „Kultur"-Propaganda-Amt der Sowjetregierung ein Preisausschreiben bekanntgegeben. Die sowjetischen Dichter und Komponisten werden darin aufgerufen, ein Lied auf den Juden Lazar Kaganowitsch zu schaffen, das vom gesamten Sowjetvolk „gern" gesungen wird. In diesem Kaganowitsch-Song soll der heutige Volkskommissar für die Schwerindustrie und das Eisenbahnwesen als „Held" des Sowjetvolkes gefeiert und mit den „höchsten Symbolen" der arbeitenden Massen verglichen werden. Nun muß man sich erinnern, daß der ukrainische Jude Lazar Kaganowitsch durch seine maßlose Blutgier und Mordwut hochgekommen ist. Er hat in der Sowjetunion das heute noch gültige Prinzip der Getreide- und Wiederpressung eingeführt, dem sich die Bauern früher noch viel offener widersetzten als heute. Kaganowitsch kann sich eine unendlich lange Liste von Morden rühmen, weshalb ihm vor Jahren schon nachgesagt wurde, er werde zum „Roten Zaren" aufrücken. Die nun ausgeschriebene „Kaganowitsch-Hymne", um die sich die Sowjetdichter und -komponisten zur Zeit bemühen, beweist, daß der Weizen des Juden auch heute noch blüht. 1000 Rubel ist der Judaslohn für das beste Lied auf den „großen Sowjetsohn Lazar Kaganowitsch", den das Sowjetvolk — wie der „Kultur-Propaganda"-Aufruf meint — „nicht nur schätzt und hoch verehrt, sondern auch liebt".

# Kolonien deutsche Ehrenfrage

**Funk über Zusammenarbeit mit Frankreich**

Paris, 24. Oktober

Der Reichswirtschaftsminister Funk, dessen Initiative in den Donau- und Balkanländern sowie in der Türkei mit größter Aufmerksamkeit beobachtet worden ist, hat dem Berliner Korrespondenten des „Paris Midi" ein Interview gewährt, in dem er sich über die neuen Entfaltungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft äußert und seinem Wunsche auf eine deutsch-französische Zusammenarbeit Ausdruck gibt.

In dem Interview, das von dem „Paris Midi" in großer Aufmachung herausgebracht wurde, stellte Robert Loretie zunächst als persönlichen Eindruck fest, daß Funk „keine Frage scheue, sondern frei und ohne Umschweife Rede und Antwort zu stehen pflege". Auf die Frage, welche Austauschmöglichkeiten Deutschland im Südosten zu haben glaube, antwortete Reichswirtschaftsminister Funk: „Das ist sehr einfach. Dieses Gebiet fließt von allem über, was uns fehlt. Allein die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des europäischen Südostens eröffnen einen bedeutenden Markt. Die Eisen- und Kupfererze sowie die anderen Rohstoffe stellen unerschöpfliche Quellen dar, die unsere unmittelbaren Bedürfnisse in reichem Maße sicherstellen können, vorausgesetzt, daß wir an ihrer Erschließung teilnehmen. Als Gegenleistung können wir Maschinen, Schiffe, Geschütze und chemische Erzeugnisse liefern."

Ueber die künftigen Handelsbeziehungen des Reiches zu Frankreich und Großbritannien bemerkte der Minister, daß Deutschland keinen anderen Wunsch habe, als mit diesen Ländern zusammenzuarbeiten. „Wir haben keineswegs die Absicht, sie zu hindern. Es ist übrigens auch durch alle Statistiken belegt, daß der französische und der britische Handel in Mitteleuropa und auf dem Balkan praktisch (ich wiederhole: praktisch) gar keine Möglichkeit haben, mit dem deutschen Handel zu konkurrieren. Wir fürchten auch keineswegs den Abschluß eines britisch-amerikanischen Handelsvertrages. Es liegt uns völlig fern, einen solchen Vertrag mit unseren neuen Handelsmethoden unvereinbar zu finden. Im Gegenteil, wir könnten sehr gut an ihm mitarbeiten. Man darf nicht vergessen, daß die Sudetendeutschen zum Beispiel in den Vereinigten Staaten immer einen ausgezeichneten Absatzmarkt gefunden haben."

Zu den Möglichkeiten der deutsch-französischen Zusammenarbeit fuhr der Minister fort: „Deutschland und Frankreich können einander auf dem Weltmarkt nur ergänzen. Ihre Gemüse, Ihre Erze, Ihre Luxusartikel gegen unsere Kohle, unsere chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, für Ihre Kolonien! Das genügt schon als Grundlage! Uebrigens, um zu einem etwas allgemeinen Gesichtspunkt zu kommen, sollte es nicht möglich sein, einen Teil Europas mit einem großen Netz von Automobilstraßen zu versehen? Wir werden immer bereit sein, hierzu die erforderliche Arbeitskraft zu stellen. Glauben Sie mir, mit unseren Arbeitsmöglichkeiten könnte man große Dinge in Angriff nehmen, vorausgesetzt natürlich immer, daß die beiden Länder in einer gesunden Atmosphäre zusammenarbeiten können, die nicht durch Ereignisse politischer Ordnung gestört ist. In jedem Falle haben wir keinen anderen Wunsch, als uns mit aller Welt zu verständigen."

Die letzte Frage, die dem Minister gestellt wurde, ging dahin, ob Deutschland nach der wirtschaftlichen Eröffnung des europäischen Südostens noch Bedarf nach Kolonien zu haben glaube. Dr. Funk beantwortete sie dahin: „Es ist ein Irrtum, unsere kolonialen Ansprüche lediglich als Teil unserer wirtschaftlichen Bedürfnisse zu sehen. Für uns ist die Kolonialfrage in erster Linie eine Frage der Ehre und des Prestiges."

# Polizeibefehlshaber für Sudetenland

**Frank und Dr. Bracht ständige Stellvertreter Konrad Henleins**

Reichenberg, 24. Oktober

Mit der Uebernahme der Zivilverwaltung im Sudetenlande durch Generalkommissar SS-Gruppenführer Konrad Henlein ist die Sorge der Ordnung und Sicherheit im Sudetenlande in die Hände der Polizei übergegangen. Bei der Dienststelle des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete sind zur Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben je ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestimmt worden.

Zum Befehlshaber der Ordnungspolizei wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei der Generalmajor der Ordnungspolizei Pfeffer-Wildenbruch, zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei der SS-Oberführer Oberregierungsrat Jost ernannt.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat zum ständigen und allgemeinen Vertreter des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete den Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern Dr. Bracht bestellt. Gleichzeitig hat der Reichsinnenminister den Stellvertreter Konrad Henleins, Karl-Hermann Frank, beauftragt, den Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete auch im staatlichen Aufgabenbereich im Falle seiner Abwesenheit und bei repräsentativen Angelegenheiten zu vertreten.

Reichsminister Kerrl hatte eine längere Unterredung mit Konrad Henlein in Reichenberg über die seine Geschäftsbereiche angehenden Fragen. Besonders wurde über die beim Reichskommissar Henlein zu errichtende Dienststelle für Raumordnung und Landesplanung gesprochen. Diese Dienststelle soll dafür sorgen, daß die nun einsetzenden Aufbaumaßnahmen im Sudetengau planvoll in einer Volk und Staat entsprechenden Weise angesetzt und durchgeführt werden.

Auch Reichsjustizminister Dr. Gürtner stattete in Begleitung von Staatssekretär Dr. Freisler dem Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, seinen Besuch ab, um mit ihm die auf dem Gebiet der Rechtspflege und Justizverwaltung in Aussicht genommenen Maßnahmen sowie eine Reihe Personalfragen zu besprechen.

Dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, ging vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ein Schreiben zu, in dem der Oberbefehlshaber seinen Dank an die NSV. ausdrückt, die gleich nach den deutschen Truppen in das Sudetenland einrückte und sofort die Not lindern half.

Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium und stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Kleinmann unternahm eine Besichtigungsreise durch den Sudetengau. Obwohl die tschechische Staatsbahnverwaltung die Bahnen von dem gesamten rollenden Material, von allem Gerät, ja von allen Büroeinrichtungen hatte entblößen lassen, wurde der Betrieb auf den meisten Strecken schon 24 Stunden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen wieder aufgenommen.

**Prag beschäftigt keine Deutschen**

Die Prager Regierung hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Beschäftigung von Personen befaßt, die nach den durch Deutschland, Polen oder Ungarn bereits besetzten oder noch zu besetzenden Gebieten zuständig sind. Danach darf kein Unternehmer, ohne Einwilligung der Bezirksbehörde eine solche Person einstellen. Alle Angestelltenverhältnisse, die nach dem 1. Mai 1938 abgeschlossen worden sind, müssen innerhalb von acht Tagen einer Nachprüfung unterzogen werden. Eine neue Arbeitsbewilligung wird nur dann erteilt, wenn eine tschechische Kraft nicht zur Verfügung steht.

# Der Diplomatenschub in Paris

**Strafen bei Verweigerung von Ueberstunden**

Paris, 24. Oktober

Ein französischer Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Albert Lebrun zusammengetreten war, dauerte etwa zwei Stunden. Nach seiner Beendigung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Ministerpräsident Daladier hat einen allgemeinen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes erstattet und die allgemeinen Richtlinien des Plans für die unerläßliche Wiederaufrichtung, der durch Gesetzesdekrete bewerkstelligt wird, erläutert.

Außenminister Bonnet hat durch den Ministerrat die Neubesetzung einer großen Anzahl wichtiger diplomatischer Posten billigen lassen. Der Außenminister hat sodann ein Exposé über die außenpolitische Lage erstattet. Gemäß den von dem Arbeitsminister Pomaret vorgelegten Dekreten hat der Ministerrat beschlossen, daß unverzüglich Strafmaßnahmen angewendet werden sollen, falls die von der Regierung im Interesse der Landesverteidigung angeordneten zusätzlichen Arbeitsstunden nicht geleistet werden."

Die Umbesetzungen auf diplomatischen Posten dürften sich auf etwa 30 Posten erstrecken, sowohl in den wichtigsten französischen ausländischen Vertretungen wie auch innerhalb des Außenministeriums selbst. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der jetzige französische Botschafter in Barcelona, Labonne, zum Generalresidenten in Tunis ernannt worden sei; an Stelle Labonnes gehe der augenblickliche Kabinettschef des französischen Außenministers, Jules Henry, als Botschafter nach Barcelona. Zum Nachfolger des Botschafters in Moskau, Coulondre, soll der bisherige französische Botschafter in China, Naggiar, ernannt worden sein. An die Stelle des zum Botschafter in Ankara ernannten bisherigen Direktors für politische Angelegenheiten im Quai d'Orsay, Massigli, tritt der jetzige stellvertretende Direktor für politische Angelegenheiten, Chaveriat, dessen Posten wiederum der bisherige Direktor für europäische Angelegenheiten, Rochat, übernehmen wird. Wie ferner verlautet, soll der frühere französische Gesandte in Wien, Puaux, zum französischen Oberkommissar in Syrien ausersehen sein. Eine weitere Verwendung des bisherigen Kommissars in Syrien, de Martel, ist anscheinend nicht beabsichtigt.

## Unsere Meinung

**Müssen Gebirge Grenzen sein?**

Es hat in Deutschland nicht an Menschen gefehlt, die vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in das Sudetenland auf der Landkarte mit dem Finger über den Kamm des Böhmerwaldes, des Erzgebirges und der Sudeten fuhren und dabei herausuntersuchten, daß diese Gebirge doch eigentlich die natürlichen Grenzen sein müßten, an denen selbst die Bindungen des Blutes zerschnitten würden. Man stellte sich aus geopolitischen Erwägungen heraus eine Lösung der tschechischen Krise so vor, daß ein Anschluß der Sudetendeutschen unmöglich, ihre volle Autonomie jedoch erstrebenswertes politisches Ziel sei. Es ist klar, daß solche Ueberlegungen von interessierter Seite gern aufgegriffen wurden, um damit gegen Deutschland Propaganda zu machen.

Sind Gebirge denn Grenzen? — Die Frage so allgemein stellen, heißt sie nicht beantworten können. Sicher kann man die Zerklüftung Griechenlands als ein Verhängnis der griechischen Nation ansehen, aber Japan ist auch landschaftlich zerrissen, und doch wurde es die meiste Zeit von einer zentralen Gewalt regiert. Daß die Gebirge für kriegerische Eroberungen und für Ausbreitung der Kultur keine Trennschwellen bedeuten, beweisen die napoleonischen und chinesischen Kriegszüge, beweist aber auch die Ausbreitung des deutschen Lebensraumes. Auf der anderen Seite waren in den weiten asiatischen Raum die Volksstämme oft in viel bunner zerplittert, und nur große Führerpersönlichkeiten konnten sie — so bei den Mongolen — zeitweise einen. „Starke Völker und politische Kräfte — so revidiert Gustav Fochler-Hauke in der letzten Folge der „Geopolitik" manche geopolitische Eiferer — können eben auch außerordentliche natürliche Hindernisse überwinden, und zwar nicht nur staatspolitisch, sondern auch siedlungspolitisch, indem sie in das Gebirge selbst eindringen, sich in ihm niederlassen und es ihrem Lebensraum für dauernd eingliedern."

Nicht die Höhe der Gebirgskämme ist also für die Völker entscheidend, die sich am Rande ihres Lebensraumes mit Gebirgen auseinanderzusetzen haben, sondern allein ihre rassische Fähigkeit.

Müssen nun Gebirge Grenzen sein? Das deutsche Volk hat die Frage für sich beantwortet. hajo.

## Neues vom Tage

**Spannung im Memelgebiet**

Der litauische Gouverneur hat wieder gegen zwei Gesetze des memelländischen Landtags von seinem Vetorecht Gebrauch gemacht. Britische Blätter melden dazu, daß Litauen an den neuen Spannungen, die dadurch im Memelgebiet herrschen, schuld sei.

**Sudetendeutsche Vigantolspende**

Die Firmen „Bayer", J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Leverkusen, und E. Merck, Darmstadt, haben unter der Bezeichnung „Sudetendeutsche Vigantol-Spende" unentgeltlich 100 000 Flaschen „Vigantolöl" zur Durchführung einer ausreichenden Rachitisbekämpfung im Sudetenland zur Verfügung gestellt.

**Atatürk geht es besser**

Nach einem Bericht über den Gesundheitszustand des Präsidenten Atatürks sind die Krankheitserscheinungen, die die ganze Woche über anhielten, völlig verschwunden. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf.

Nanu!

# Sie kennen Korff noch nicht?

EIN HEITERER KRIMINAL-ROMAN VON G. A. v. IHERING · Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Nr. 12) (Nachdruck verboten)

Doortje lauschte besorgt hinter den Stimmen her, die sich langsam in der Nacht entfernten. Sie machte sich Vorwürfe, daß sie Niels in dieses Abenteuer hineingezogen hatte. Freilich würde er sich seiner Haut zu wehren wissen und den Diebstahl verhindern. Aber ihr wäre bedeutend wohler gewesen, wenn jemand anders die gefährliche Nachtwache übernommen hätte. Nicht gerade dieser freundliche junge Mann, der bereits viel mehr für sie bedeutete, als sie sich selber eingestehen wollte.

„Also, was wünschen Sie?" fragte Niels, als sie auf dem Sandweg hinausgekommen waren.

„Vermeulen hat mir eben den Inhalt Ihres ersten Romans erzählt", begann Morton. „Wie war doch der Titel?"

„Herz-As sticht alles", erwiderte Niels. Die Titel wenigstens glaubte er jetzt auswendig zu können.

Richtig: „Treff-As sticht alles", fuhr Morton unbekümmert fort, als habe er den Irrtum des Verfassers nicht bemerkt. „Es scheint mir eine großartige Filmmöglichkeit zu sein. Nun bin ich gut befreundet mit Tom Keen von den „International Pictures". Sie werden ihn wohl dem Namen nach kennen? Ich weiß, er ist dauernd auf Suche nach brauchbaren Filmstoffen. Und Ihr Roman wäre gerade das richtige für ihn. Sind die Rechte schon vergeben?"

„Darüber kann ich Ihnen nichts Genaues sagen. Soviel ich jedoch weiß, verhandelt mein Verleger bereits mit einer Filmgesellschaft. Wie weit das inzwischen gediehen ist, entzieht sich meiner Kenntnis."

„Schade, wenn Ihr Verlag schon verhandeln würde", bedauerte Morton. „Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das morgen vielleicht mal telefonisch feststellen könnten. Ich würde dann gegebenenfalls sofort an Keen kabeln. Denn der Stoff gebe wirklich einen tollen Film ab — glauben Sie nicht auch? Man müßte die Geschichte nach Amerika verlegen. Der Roman spielt doch an der Riviera, nicht wahr?"

„Ja — zum Teil", antwortete Niels vorsichtig. Wenn der Kerl nur mit seinen blöden Fragen aufhören wollte!

„So, so? Zum Teil an der Riviera? Da hat mich ja der alte Vermeulen schmählich belogen! Dabei tut er doch so, als kennte er Ihre Bücher in- und auswendig . . ." Morton blieb plötzlich stehen und lachte seltsam. „Nun wollen wir mal das Affentheater lassen, Freundchen, und zur Sache kommen! Sie sehen wohl dem echten Niels Korff ziemlich ähnlich, mein Lieber, aber das genügt nicht. Wenn man schon so 'ne Rolle spielen will, muß man das geschickter anfangen!"

„Was soll das heißen?" brauste Niels auf. „Glauben Sie etwa — —"

„Ich glaube nicht nur — ich weiß!" unterbrach der Amerikaner den entrüsteten jungen Mann. „Nämlich, daß Sie sich nicht einmal die Mühe gemacht haben, die Bücher zu lesen, die Sie angeblich geschrieben haben. Und daß Sie so wenig der berühmte Niels Korff sind wie ich der Präsident der Vereinigten Staaten. Mich wundert nur, daß Sie sich ernstlich einbilden können, mit dem Schwindel durchzukommen. Daß der alte Vermeulen heute mittag nicht sofort darauf gekommen ist, als Sie so offensichtlichen Unsinn über Ihre eigenen Werke verzapften, ist mir schleierhaft. Ich habe sofort gemerkt, daß da was faul war. Na, und wenn es noch einen Beweis gebraucht hätte: „Herz-As" und „Riviera" genügen mir. Der Roman spielt nämlich von A bis Z in Amerika — falls noch jemand Sie danach fragen sollte, verehrter Niels Korff!"

Niels nahm seine Bloßstellung gleichmütiger hin, als Morton vielleicht erwartet hatte. Er



Kelly

überlegte sich, wie er die Wendung der Dinge am vorteilhaftesten auswerten könnte. Es war schon am besten, den Amerikaner bei seiner Meinung zu belassen. „Na gut!" sagte er ruhig. „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Scharfsinn, Morton! Es gibt übrigens noch mehr Leute in diesem gelegneten Nest, die nicht das sind, was sie scheinen."

„Wen meinen Sie damit?" fragte Morton scharf.

„Zum Beispiel einen gewissen Kunsthistoriker aus Amerika, der sich lebhaft für einen gewissen Frans Hals interessiert."

Morton antwortete nicht sofort, sondern bot Niels eine Zigarette an. Beide rauchten schweigend eine Weile, jeder in seinen Gedanken mit dem andern beschäftigt. „Ein wunderbares Bild, Herr Korff", begann der Amerikaner endlich in schwärmerischem Tonfall. „Ich habe festgestellt, daß es auch auf Sie einen großen Eindruck gemacht hat. Sie sind wohl ebenfalls kunstgeschichtlich interessiert?"

„Außerordentlich", versicherte Niels. „Ich bin allerdings nur ein bescheidener Dilettant."

„Das schien mir gleich so", bemerkte Morton anzüglich. „Sie sollten die Sache eingehender studieren und sich gründlich vorbereiten. Kunstgeschichte ist ein schwieriges, aber lohnendes Gebiet . . . Sie arbeiten allein?"

„Ganz allein."

„Ich auch", behauptete Morton, das Eichhörnchen großzügig unterschlagend. „Man kommt dabei zu viel klareren Ergebnissen."

Verdammter Lügner! dachte Niels, dem das Gespräch Spaß machte.

„Unter Umständen kann es allerdings nützlich sein, wenn man seine Einsamkeit aufgibt und gemeinsam an ein Problem herangeht", fuhr der Amerikaner fort. „Ich bin sogar der Meinung, daß unter Umständen ein Dilettant wie etwa Sie, und ein Fachmann, wie etwa ich, eine ersprießliche Arbeitsgemeinschaft abgeben würden. Was halten Sie davon, Korff?"

„Durchaus erörterungswert. Wenn das nicht nur theoretisch gemeint ist, machen Sie vielleicht genauere Vorschläge?"

„Von Herzen gern. Aber lieber morgen früh. So eilig ist's ja nicht. Ich fürchte, Vermeulen wird mich vermissen, wenn ich so lange ausbleibe . . . Wollen wir uns morgen vormittag weiter darüber unterhalten? Sie bleiben doch auch sicher noch einige Tage hier? Sagen wir: Um neun am Nordstrand?"

Vielleicht schon etwas früher! dachte Niels. Aber laut äußerte er sein Einverständnis mit dem Vorschlag. Die beiden Herren trennten sich im besten Einvernehmen.

Aber Morton hatte es nicht so eilig, nach Haus Buitenzorg zurückzukommen. Sobald er Niels Korff in der Dunkelheit nicht mehr sah, eilte er auf dem schnellsten Weg zum Kurhaus hinüber, wo er in einer Fernsprechzelle verschwand. Geduldig wartete er, bis er seine Verbindung bekam. Er war sehr zufrieden, den törichten Mitbewerber ausgeschaltet zu haben. Dieser Junge schien wirklich noch ein grüner Anfänger zu sein. Unverständlich, wieso der Boß ihn vor diesem harmlosen Knaben gewarnt hatte. Aber es wäre natürlich peinlich gewesen, wenn dieser Korff gerade heute nacht in das wohlvorbereitete Unternehmen hineingeplatzt wäre!

Der Teilnehmer meldete sich.

„Hallo, Bok?" rief Morton in die Muschel. „Ein Glück, daß ich Sie noch erwischt habe! Ich fürchtete, Sie wären schon auf dem Boot. Hören Sie zu! Es wird Sie interessieren, daß unser junger Freund, der Ihnen so gefährlich vorkam, gar nicht der ist, für den er sich ausgibt."

„Was soll das heißen?" rief eine aufgeregte Baßstimme am anderen Ende der Leitung.

„Ich kann's hier nicht deutlicher sagen. Jedenfalls habe ich eben einwandfrei festgestellt, daß dieser angebliche N. K. nicht der Richtige ist. Verstehen Sie? Er hat's mir selbst zugegeben. Und, stellen Sie sich vor, er ist nicht nur ein Schwindler, sondern ebenfalls hinter dem Geschäft her, das ich gerade abschließen will! Ich habe ihn aber so eingewickelt, daß er uns nicht stören wird, bis wir unsern Abschluß sicher getätigt haben."

Der Mann, mit dem Morton sprach, fluchte gräßlich und ohne die sonstige Rücksichtnahme auf mögliche Mithörer, die der junge Amerikaner am Telefon bewahrt hatte. „Stimmt das auch wirklich?" fragte er schließlich.

„Aber freilich!" frohlockte Morton. „Ich habe ihn einwandfrei überführt, daß er ein Schwindler ist und nicht etwa der große Schriftsteller, für den er sich ausgibt."

„Verflucht und zugenäht!" schimpfte der andere. „Dann bin ich ihm vorhin schön aufgesessen. So ein Halunke! Aber woher wußte er dann etwas von der Buten-Del?"

„Wie bitte?" fragte Morton erstaunt.

„Ach, nix!" brummte der andere. „Lassen wir das jetzt! Keine Zeit zum Erklären . . . Heut scheint eben alles schief zu gehen. Hören Sie, Morton: Heut nachmittag war jemand bei mir, als ich nicht zu Hause war . . . Nein, nicht in Amsterdam — hier draußen! Er hat alles durchschnüffelt und einiges mitgenommen, was mir verdammt unangenehm ist. Wenn das Geschäft heut nacht geklappt hat, muß ich sofort auf Reisen gehen. Und zwar für dauernd."

„Wieso? Warum?" Morton fiel aus allen Wolken.

„Weil wir morgen früh schon nicht mehr verreisen könnten! Verstehen Sie? Die Behörden würden Schwierigkeiten machen . . . Ich muß jetzt weg. Es bleibt bei unserer Verabredung. Und nun noch eins: Passen Sie auf, daß Ihnen dieser N. K. nicht doch noch dazwischen kommt!"

Morton verließ die Zelle, bezahlte das Gespräch und ging sehr nachdenklich nach Haus.

Es war etwa zehn Uhr, als Niels sich von Morton trennte und seine Wartezeit begann. Er bezog seinen Beobachtungsposten am Rand eines Wäldchens, von wo aus das Vermeulensche Haus gut zu sehen war.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goeb, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IX 1938:

| | |
|---|---|
| Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 300) | über 30 000 |
| Bezirksausgabe B-Gütersloh | über 2 000 |
| Bezirksausgabe C-Herford | über 5 800 |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen | über 2 000 |
| Bezirksausgabe E-Minden | über 7 000 |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke | über 5 400 |
| Gesamtauflage | über 52 200 |

I. Konzert des Bielefelder Musikvereins:

## Carl Orffs „Carmina burana"

### Eine weltliche Kantate nach einem Text des 13. Jahrhunderts

Cantiones profanae nennt Carl Orff den Zyklus von Gesängen mit Orchester, deren Text er einer klösterlichen Handschrift des 13. Jahrhunderts entnahm und in eine strenge, oft geradezu abrupte musikalische Metrik faßte. Bielefeld war am Samstag und Sonntag in der Rudolf-Oetker-Halle Zeuge der Aufführung durch den Musikverein unter der Leitung von Dr. Hans Hoffmann.

Die Ansichten über die Wirkung der rhythmisch, klanglich und dynamisch verblüffenden Lieder, über die Leistungen des Chors, des Orchesters und über den musikalischen Ernst des Abends waren sicherlich einmütig, die Meinungen über die Verse selbst, die Orff aus der Handschrift ausgewählt hatte, dagegen mehr oder weniger geteilt. Mancher wird den Geist, der in diesen lateinischen mittelhochdeutschen, mit Wohlklängen romanischer Troubadoure vermischten Liedern lebt, mißverstanden haben. Denn sie sind mehr als der Niederschlag einer saturhaften Daseinsfreude, die sich in grotesken, sattrischen, hier übersentimentalen und dort allzu deutlichen Liebes-, Spott- und Sauftiraden austobt, sehr zahm übrigens in ein vergleichendes hochdeutsches Textbuch übersetzt, um unser Stilgefühl zu schonen. Sie schlagen — wie der Uebersetzer ganz richtig im Nachwort der von Carl Orff ausgesuchten Texte sagt — über alle Jahrhunderte hinweg eine Brücke zur Lebensstimmung unserer Gegenwart.

Achthundert Jahre ist diese Handschrift alt. Damals war Rom zum zweiten Male Mittelpunkt der Welt geworden. Das Papsttum hatte das Riesengeschlecht der Staufen ausgerottet, das Dogma triumphierte über den Traum vom Reich, der Klerus leate die Welt in Ketten. In dieser Zeit sammelte ein Unbekannter lateinische und mittelhochdeutsche Verse besonderer Art.

In allen Kirchen sprachen die Diener Roms von der Allgewalt Jehovas: der unbekannte Sammler schrieb ein trotziges Lied auf das Pergament: Das Schicksal, das große Rad, ist der Atem der Welt, es spendet alles: Tod und Leben, Reichtum und Armut. — Lateinisch war die Sprache der Kirche, mit ihr wurde selig und Recht gesprochen: der Unbekannte sang in köstlichstem Kirchenlatein ein weltlich Liedlein vom Frühling und seinen Wonnen. — Die Dome jener Zeit hallten wider von geistlichen Marienliedern: der Unbekannte pries jubelnd die heidnische Göttin Venus. — Die Sprache des Volkes jener Zeit war bei den meisten „Gebildeten" verpönt: der Unbekannte sammelte eine Fülle der schönsten Reime in dieser ungebildeten, herrlich jungen Sprache. — Die höfische Lyrik konnte sich nicht genug tun in gespreizten Versen, die mit gelehrten, romanisierten, fremdümelnden Brocken nur so gespickt war: der Unbekannte parodierte sie, übertrieb sie noch ins geschmacklos Schmachtende. — Weltflucht und Sündenfurcht waren die Folge der Drohungen wilder Kanzelredner: der Unbekannte sang „Bei den Sündern will ich sein, nicht bei den Erlösten! Wenn die Seele flöten geht, muß der Leib mich trösten." — Er läßt den gebratenen Schwan ein Lied anstimmen, daß allen Fastenbrüdern das Wasser im Munde zusammenläuft. Er läßt den Abt von Kuckucksmünster eine salbadernde Litanei anstimmen, die eine geradezu überwältigende Satire auf jene verlogene und innerlich tote Welt darstellt, er stimmt einen Saufkantus an, der alle Zeitgenossen „durch den Kakao zieht", er psalmodiert im schönsten Tanzrhythmus alle Stadien der Liebe und macht sie zum Mittelpunkt eines Weltgefühls, das sich auflehnt gegen eine Zeit, die die Unnatur zum Gesetz erhob.

Als Carl Orff in diese alte Handschrift Einblick gewann, mag ihn das Revolutionäre in diesen Versen, das Zeitlose, das Kämpferische, die ehrliche Wut, die sich mehr oder minder versteckt hier ausspricht, gepackt haben. Diese frechen, für jene dunkle Zeit unerhörten Lieder, die in einem Kessel des nationalen, volklichen, weltanschaulichen Klüngels das große, befreiende, freche und gesunde Lachen anstimmen, ließen ihn sicherlich nicht mehr los. Dieses Lachen verlangte ja geradezu nach einer aufgetürmten, allgemeinen, für uns Heutige sicht- und hörbaren Ausdrucksform. Und dieses Lachen wurde der Grundton, die Fuge seiner Musik. Orff pflückte einen Strauß aus diesem Zyklus und band um ihn die heidnische Göttin Fortuna, das eherne, dogmenlose Geschick, dem „Götter und Menschen untertan sind". Und etwas Prometheisches lebt nun in dieser Auswahl der „Carmina burana", trotz mancher Textstellen, die für uns — da ihr kämpferischer Sinn mit den Jahrhunderten verblaßt ist — schon nahe an der Zote liegen. Dieses Stück Prometheus, das auch die Gegenwart anrührt mit magischer, fast geisterhafter Gewalt, ist das Ethos dieser musikalischen Dichtung, die Orff trotz modernster, instrumentaler und gesamtklanglicher Mittel ganz in ihrem ursprünglichen Sinne aufgenommen hat.

Wie er das tat, geht über das Technische koloristischer Effekte weit hinaus. Vorherrschend ist die strenge tonale Form, das Maß aller Dinge: schärfster Rhythmus. Nichts verfließt, alles ist klar gezeichnet. Weitgespannt die Akzente, von der madrigalesken Tonstufe bis zu jazzähnlichen Wirkungen, vom tänzerisch Schwebenden bis zum humpenschwingenden Gepolter, vom ariosen, ja opernhaften Gesang hin zur Falsettsatire, hin zu den hastenden, abgehackten Staccatis atemloser Trinker. Er parodiert in grotesken musikalischen Figuren die Welt des Dogmas, er scheut sich nicht, ein Attentat auf unseren sittlichen Ernst zu unternehmen, aber er spürt doch begeistert und als unsergleichen das gewaltige Lebensgefühl, das sich hier ausspricht, und gibt dem lyrischen retardierenden Moment den ernsthaften Raum, der auch in die acht Jahrhunderte alten Lieder ernsthaft gesenkt wurde. So erhielten die kämpferischen Verse einen Antrieb, der sie aufleuchten läßt in einer Pracht, die verwirrt, ohne fremd zu sein. Der polyphone Ton erklärt ihren Sinn — und das ist ein nicht nur mutiges, sondern auch erstaunlich gelungenes Verdienst — in verblüffend gesteigerter Weise. Ihre so erstellte Wiedergabe ist dadurch zu dem Erlebnis hin erweitert, das man von jeder echten Kunst erwartet.

Der Chor, der die stählernen Bogen der frechen und frommen Gedanken spannt, war natürlich der Träger, der Hauptpfeiler, das A und das O der Aufführung, und von ihm ging auch die stärkste Wirkung aus. Was dem Zünftigen als höchste Forderung im Sollbuch großer Chöre erscheint: die Ausgewogenheit im Zusammenklang aller tabilen Kräfte, das musikalische Gleichgewicht einer gesammelten Disziplin, die Schärfe des Einsatzes, die Kraft der Ansprache und der in allen Schattierungen gleichbleibende Wohllaut des Vortrags, das findet sich hier in ansprechendem Verein. Sicher läßt sich im rein Formalen noch manches weiterarbeiten und entwickeln, kaum aber in der Einheitlichkeit des geschlossenen Klangbildes. Musikverein und Lehrergesangverein können dieses sängerische Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Die an sich leichte vokale Technik des einzelnen Liedes ändert daran nichts.

Das Städtische Orchester, das sich — wohl aus abendfüllenden Gründen — zuerst mit Händels festlich schwungvoller Feuerwerksmusik einführte, hielt in dem ungleich schwierigeren Orchesterpart der „Carmina burana" mit ihren abrupten Einsätzen die bewährte Linie eines durchgebildeten, allen Anforderungen technischer Art gewachsenen Klangkörpers. Neu war für Bielefeld der gewaltige Schlagzeugapparat: allein fünf Kesselpauken, mehrere Trommeln, Schelle, Triangel, Zimbeln, Becken, Gongs, Glocken, Xylophon, Kastagnetten, Ratsche, Celesta.

Die Sopransolis sang Gunhild Weber (Berlin). Ihre klare und kraftvolle Stimme, deren Stetigkeit angenehm in Erscheinung trat, zeigte in den Koloraturen wirkungsvoll das zarte Melodiefiligran, mit dem uns Orff in den „Carmina burana" naturgemäß seltener beschenkt. Hervorragend war der deklamatorische Stil Franz Nothols (Berlin), der die Baritonpartie übernommen hatte. Er brachte die seelische Voraussetzung ebenso für die ariose wie für die karikierende Liedform mit. Was des höchsten Lobes wert war.

Das ganze im Schwung seiner dieszeitigen Haltung großartige Werk erfuhr mit der mühevollen technischen Ausfeilung durch den Dirigenten Dr. Hans Hoffmann den dynamischen Grundton, aus dem der Persönlichkeitsstil Carl Orffs unangetastet als eine modern abgewandelte Synthese der Stilelemente einer aus dem Dunkel des Mittelalters heraufdämmernden Zeit hervorleuchtete.

Hans Eduard Braun

Morgens und abends Chlorodont verhütet Zahnstein-Ansatz

Statt Karten

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
durch seine heil'gen Wunden
bin ich versöhnt mit Gott.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonnabend, dem 22. Oktober, meine liebe, treue, immer fleißige Gattin, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Wilhelmine Brinker

geb. Oetting

im Alter von 64 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden heimzuholen zum ewigen Frieden.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dieses tiefbetrübt an:

Familie Emil Brinker

Brackwede, Bergstr. 25, u. Rutledge Pa. (Amerika)

Die Beerdigung findet statt, am Mittwoch, dem 26. Oktober, 15¼ Uhr, vom Trauerhause aus.
Vorfeier daselbst 15 Uhr.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes sagen wir allen innigsten Dank.

**Frau Elisabeth Bockwinkel und Kinder**

---

Beerdigungs-Geschäft
Fernruf 581
**Billerbeck**
Stapenhorststraße 50a

---

*Orthopädische Schuhe*
**H. Wedeking, Bielefeld**
Ruf 1560 Niederwall 14 b

---

*Zur Aufklärung!*
Ein Schlankheitsmittel, das wirklich preiswert ist und schon vielen geholfen hat ohne Diät und ohne Beschwerden, ist
**Dr. W. Janssen's Tee**
oder die bequemen Tee-Bohnen.
Erhältlich in ihrer Drogerie oder Apotheke.

---

**Bei Magenbeschwerden**
„Polhänser"
Wirkung überraschend

---

# In 1 Stunde

ein **Unterkleid** nach Maß. Ohne Mehrpreis. Alle Farben vorrätig. Große Auswahl in Seidenwäsche, feiner Leib- u. Aussteuerwäsche, sowie Nachthemden u. Schlafanzügen.

**Benkstein** Stickerei
Gehrenberg 30, Ruf 5292
Alle Stickereien . Plissee . Hohlsaum
Zickzack . Kurbelarbeiten schnellstens

---

**Aufpolstern**
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Ruf durch 1847
**Polsterei Horn**, Welle, Ecke Obernstr.

---

# Rehfelle

**Ziegenfelle, Füchse, Kanin u. Hasenfelle**
**Lebende Katzen**
kauft 4. 11.
**Fr. Peperkorn**
**Kindermannstraße 12.**
Annahme von Fellen zum Gerben.

---

**Den Wäsche-Spar-Sack**
für 3.– RM. von Wäscherei
*Lehmkuhl*
Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

---

**Auto-Vermietung**
mit und ohne Fahrer
**Bakker, Ruf 2678**
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

---



Neue und gebrauchte
**Schreibmaschinen**
billigst. Reparatur-Werkstätte für kranke Schreibmaschinen aller Systeme.
**Kahter** Bielefeld Obernstr. 24

---

**Mundlos-Nähmaschinen**
**Original - Viktoria**
fabrikneu, versenkb., v. 130.- an, gebrauchte **Phoenixmaschinen** billigst
**E. Klemme**
Siegfriedstr. 38, früh. H. Wienkamp

---

**Kindjr.** Fleischer aus Bielefeld

---

**Bildereinrahmung**
Spezialgeschäft Lösing, Luisenstr. 2
Bielefeld-Sieker, Detmolder Str. 250
19./12

---

**Rußfrei**
elektr. Reinigung von Herden Oefen, Heizungsanlagen, Backöfen usw.
**W. Ellersiek, Bielefeld**
Schloßhofstr. 32a, durch Tel. 1271

---

**Auto-Verleih**
E. Haselhorst . Ruf 6365

---

**Offene Stellen**

**Eisenbieger**
der selbständig arbeiten kann, für Heeresbau, **sofort gesucht.**
**August Pinke . Baugeschäft**
Bielefeld, Brandenburger Str. 27

---

**Herrenfriseur**
zum 1. Novbr. oder später gegen hohen Lohn gesucht.
**Löhr, Detmold, Flughafen**

---

Suche zum 1. November oder später für meinen gem. Betrieb (Bäckerei, Konditorei) tüchtigen
**Lehrjungen**
Angeb. unter **B 2072** an die WNN.

---

# Kunstbilder

Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. Stube gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.–** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst
**Busch,** Gehrenberg 32.

---

MEINE DAMEN!
Von heute bis Mittwoch, 26. Oktober, steht Ihnen die **Spezialistin der Firma L. Leichner-Berlin** in allen Fragen über individuelle Gesichtspflege zur Verfügung. – Zur unverbindlichen, kostenlosen Probebehandlung ladet ein: **Heissenberg** Fachparfümerie . Obernstr. 32 Tel. Anmeldungen unt. 3011

---

Ab 1. Oktober 1938 müssen Frachtbriefe für **Leergüter** folgenden Stempel tragen:

**Gebrauchte Packmittel!**

Die hiermit zuletzt verpackten Güter sind auf der Eisenbahn befördert worden.

Bestellen Sie denselben umgehend zum Preise von **RM. 1.70** (mit Schwammgummiunterlage) bei

**Stempel-Spritzer** Inhaber: Karl Picht
Minden (Westf.) – Obermarktstraße 14 – Ruf 3212

---

**Bettfedern-Reinigung**
täglich in Gegenwart der Kundschaft
**Bettenhaus Mertens**
Bielefeld

---

**Drucksachen**
für Handel u. Industrie Behörden und Private
**OPITZ**
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

---



**Ihr alter Hut**
wird wie neu innerhalb 2 Tagen.
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

---

**Unterricht**
**Latein-, Mathematik-** Nachhilfe erteilt Studienrat L. R. Zu erfragen in den W. N. N. 1491 196

---

**Pariser Lehrkraft**
beginnt neuen Anfängerkursus f. Berufstätige. Fortgeschrittene können jederzeit beitreten. Englisch, spanisch, italienisch u. holländisch (Privatzirkel. Konversations- u. H. Korrespondenz-Ausbildung) jederzeit bei ausl. geschulten Fachlehrern.
**Berlitz School.** Inh. F. Noelle, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

---




Die wichtigsten Bildthemen dieses dokumentarisch wertvollen „IB."-Sonderheftes:

Politisch-wirtschaftliches Kartenmaterial Geschichte des Landes bis 1918 und seit 1918 / Der neuen Gebiete Wirtschaftsstruktur, Bodenschätze, Weltbilder usw. / Die Sudetendeutsche Partei und ihre Führung / Die Befreiung durch den deutschen Soldaten / Der Führer im Sudetenland und seine Triumphfahrt / Land und Leute im sudetendeutschen Gebiet / Die sudetendeutsche Landschaft und sudetendeutsche Volkskultur / Aufzeichnungen eines Sonderberichterstatters in der Führerkolonne / Stimmungsbilder

ILLUSTRIERTER BEOBACHTER
SONDERHEFT
ist überall für 30 Pf. erhältlich
Umfang 48 Seiten

---

**Haargarn-Teppiche** strapazierfähige Qualitäten 200/300 75.- 59.- 49.- **38.50**
**Plüsch-Teppiche** moderne und Perser Musterung 200/300 98.- 85.- 67.- **57.00**
**Tournay-Teppiche** erstklassige Fabrikate 300/400 215.- 250/350 142.- 200/300 **96.00**
Einrichtungshaus
**August Stüssel . Herford**

---

**P.T. PALAST-THEATER**
Heute große
***Märchen-Vorstellung***
Beginn 2.15 Uhr nachmittags
Kassenöffnung ½ Stunde vorher

Im Tagesprogramm:
**Heute letztmalig**
**Tiger von Eschnapur**

---

**Stadttheater**

**Heute, 24. 10** 20–23 NK. Gem. „KdF." Feierabendgem. 4: **Der Graf v. Luxemburg,** Operette von Lehár

**Di. 25. 10.** 19 bis 22½ A, 7 Pr. III **Meine Schwester und ich** Operette von Ralph Benatzky

**Mi. 26. 10.** 20–22¼ B, 7 Pr. II **Parkstraße 13** Ein Kriminalstück v. Axel Ivers

**Do. 27. 10.** 19½–23½ C, 6 Pr. III **Peer Gynt** von Henrik Ibsen, in freier Uebertragung von Dietrich Eckart, Musik von Grieg

---

**Fernruf 6523**
**Auto-Verleih Höner**
Schildescher Straße 59

---



**Mußestunden richtig genießen**

Wer unsere ständige Neuheitenschau besucht hat, kann nicht mehr sagen, daß er sich wirkliche Rundfunkfreude nicht zu leisten vermag. 5 Vorteile bieten wir unseren Kunden. Unterrichten Sie sich davon durch Ihren Besuch bei

**Recksiek**
das vieleenannte Rundfunkfachgeschäft
Niedernstr. 13, Eingang Hagenbruchstr.

---

**Pianos** neu u. gespielt, kauft man billig aber gut
**Pianohandlung Köhler**
Gadderbaumer Straße 45a
Stimmungen . Reparaturen.

---

**Verkaufe** einen
**1,3-Ltr.-Opel**
30 000 km gelaufen, in allerbester Verfassung z. günstig. Bedingungen. Außerdem einen **neuwertigen Anhänger** für Bäcker.
**Conrad Flores,** Bäckermeister
Horst-Mennighüffen 178, Ferar. 465 Löhne

---

Ruf 2737
Hermannstraße 44
**Tanzschule Thielemann**
Beginn der neuen
**Anfänger - Abendkurse**
am Mittwoch, 26. Okt., Freitag, 28. Okt. und Montag, 31. Okt., 20½ Uhr
**Schülerkurse - Privatstunden**

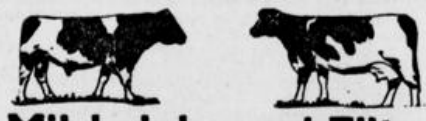
---

In eiligen Fällen sollte man sich bei Anzeigenbestellungen die Nummer
**Fernruf 351**
vormerken. — Anschluß der
**Westfälischen Neuesten Nachrichten**

---

**TANZSCHULE TEUBNER**
Am 25., 26. u. 27. Oktober beginnen
**Abend-Kurse**
für Anfänger u. Fortgeschrittene
Vorherige Anmeldung nur Zimmerstraße 7 . Ruf 4265
**Nachmittagskurse . Stepkurse . Privatstunden**
Weitere Anmeldungen erbeten.

---



**Milchvieh- und Elite-Bullen-Auktion**
**d. Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft E.V. in Königsberg (Pr.)** Händelstraße 2, Fernruf 24766
Beschickung der Auktion am 10./11. November 1938 mit:
**550 hochtragenden Färsen und Kühen**
**219 gekörten Bullen**
Versteigerung in den **Auktionshallen Rothenstein**
Donnerstag, 10. November, ab 10 Uhr weibliche Tiere
Freitag, 11. November, ab 9.30 Uhr Bullen.
**Nächste Auktion am 7./8. Dezember 1938 in Königsberg (Pr.)**
Verkauf gegen **Barzahlung** oder **bestätigte Scheeks.**
**Fracht aus Ostpreußen ermäßigt**
Die Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge mit Leistungsnachweisen.

Ältestes Siegel von 1263

# Bielefelder Stadtanzeiger

Neuestes Siegel von 1550

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 249 — Montag, 24 Oktober 1938



Auftakt der BDM.-Führerinnentagung im Haus des Handwerks.



Obergauführerin und Gauleiter — Fotos: Hegemann

# Nur wer stürmt, hat Lebensrecht

## Gauleiter Dr. Meyer sprach auf dem BDM.-Führerrinentreffen

520 BDM.- und Jungmädel-Führerinnen aus den sieben Untergauen in Minden-Ravensberg waren am Sonnabend nach Bielefeld gekommen, wo am Nachmittag um 18.30 Uhr auf dem mit Fahnen der HJ. geschmückten Alten Markt mit einer Singestunde und den Begrüßungsworten durch Obergauführerin Pgn. Käthe Schoneweg und Kreisleiter Pg. Reineking das BDM.-Führerinnentreffen eingeleitet wurde.

Die Führerinnen hatten sich zu einem Block formiert und von der Treppe des Alten Rathauses dirigierte die Musikreferentin des Untergaues 158 Margarete Grimme, nach herzlichen Dankesworten für die starke Anteilnahme der Bielefelder Bevölkerung und die überaus innige Gastfreundschaft fröhliche Volkslieder. Der Aufruf an die vielen Zuhörer, doch die bekannten Lieder mitzusingen, hatte späterhin sogar Erfolg, so sehr wurde alles von dem frisch-fröhlichen Gesang angesteckt.

Es gab als Auftakt ein Jägerlied, dann „Wenn alle Brünnlein fließen". Sogar ein Kanon wurde vorgetragen, und da unter den Zuhörern viele Wehrmachtsangehörige waren, wurde das Soldatenlied „Es leben die Soldaten" angestimmt. Nach dem Sprechchor „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" fand mit dem Liede der HJ. „Nur der Freiheit gehört unser Leben" die Singestunde ihr Ende.

Darauf sprach Obergauführerin Pgn. Käthe Schoneweg ebenfalls herzliche Dankesworte für die überaus gute Aufnahme der BDM.-Führerinnen in Bielefeld und ging in knappen Worten auf den Sinn des Treffens ein, mit dem die Sommerarbeit ihren Abschluß gefunden habe und die Winterarbeit eingeleitet werde. Kreisleiter Pg. Reineking hieß sodann die Führerinnen in den Mauern Bielefelds willkommen. Er stellte die Bedeutung der Tagung, zu der auch der Gauleiter sein Erscheinen zugesagt hat, dadurch heraus, daß er von den großen Aufgaben der BDM.-Führerinnen als Erzieherinnen der deutschen weiblichen Jugend sprach. — Die Führerinnen marschierten darauf geschlossen zum Bielefelder Stadttheater, um der Grabbe-Aufführung „Die Hermannsschlacht" beizuwohnen.

### Stolz, groß und stark

Klar und herb war dieser Herbstmorgen, klar und herb wie die Augen der Mädel, die gläubig emporschauten auf die wehende Fahne am hohen Mast. Und das war ihr Glaubensbekenntnis, das sie vor der Fahne sprachen:

**„Wir wollen wieder gut sein, gut von Jugend an, stolz wollen wir wieder werden und groß und stark und alles selber tun."**

# Der Gauleiter bei seiner Jugend

## Feierstunde im Haus des Handwerks

Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, Politische Leiter, SA., Hitler-Jugend und Jungvolk begrüßten vor dem Hause des Handwerks den Gauleiter, der zu seinen BDM.-Führerinnen gekommen war, um seine Verbundenheit mit der Jugend des Führers zu bekennen. Ein Jungmädel sagte ihm den Willkommensgruß.

Musik und Wort und Lied gestalteten die Feierstunde zu deutschem Land und Volk:

**Wollen wir uns nicht freuen das weiten Feldes das sich vor uns auftut?**

**Wollen wir uns nicht freuen, daß wir Kraft spüren und daß unsere Aufgabe unendlich ist?**

Im Zwiespruch wechselt Wort mit Wort, Gelöbnis und Schwur. Die Musik erhebt das Wort in die Sprache der Seele, macht es beschwingt und froh. Im Ton der Geigen — das Obergau-Orchester aus Münster trägt die Feierstunde — lubelt der Stolz auf dem Reichtum deutscher Landschaft, auf die Kraft deutschen Volkstums, auf den Zukunftswillen deutscher Jugend.

Und alle singen von diesem Stolz und ihrem Glauben.

**Nur wer stürmt, hat Lebensrecht. Fort mit allen, die noch klagen, die mit uns den Weg nicht wagen!**

**Nun laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot!**

Dann steht Käthe Schoneweg, die Obergauführerin vor ihren Mädeln. In ihrer aller Namen dankt sie dem Gauleiter und gelobt ihm daß die Mädel aus Westfalen-Nord ihm als dem Hoheitsträger helfen wollen in seiner großen Arbeit. Mädel, die gläubig sind und stark und froh zum Schaffen an Deutschland

### Alte Kameradschaft

Jubel empfängt den Gauleiter, als er erklärt, wie tief er sich seiner Jugend verbunden fühle, umso mehr jetzt, nachdem der Reichsjugendführer ihm das Ehrenzeichen der Hitler-Jugend verliehen habe, das ein äußeres Zeichen sei der Kameradschaft in den schweren Kampfjahren und in den Jahren der Bewährung, die danach kamen.

Jubel braust immer wieder auf bei seinen Worten vom Werden des Großdeutschen Reiches, von der heiligen Aufgabe der deutschen Nation unter der Führerschaft Adolf Hitlers. Mit klaren, harten Strichen zeichnete er den schweren Weg, den der Führer gegangen ist bis zur großen und friedlichen Einigung des 80-Millionen-Volkes. Mit tiefem Ernst erinnerte er an die Kriegspsychose in der umliegenden Welt: wie die Menschen durch die Straßen Londons zogen mit Schildern: „Wir wollen den Krieg, weil wir den Frieden wünschen" Wie die Kommunisten in Frankreich die Marseillaise brüllten und selbst in den neutralen Ländern Schützengräben und Drahtverhaue sich an den Grenzen hinzogen.

Aber allen Hetzereien und Hemmungen zum Trotz habe der Führer sein großes Ziel erreicht. Er habe der Welt die Friedenshand hingestreckt und habe das Ziel verwirklicht, um das Generationen vergeblich gekämpft haben.

### Ein neues Europa

In einem Gang durch die deutsche Geschichte schilderte Gauleiter Dr. Meyer die furchtbaren Irrtümer, die kostbares deutsches Blut verloren gehen ließen und des Reiches Macht zersplitterten: die Italienfahrten deutscher Kaiser, die Kreuzzüge und den inneren Hader, der das Volk zerfleischte. Des Führers Politik sei darauf gerichtet, den natürlichen Lebensraum des deutschen Volkes zu sichern, es vor fremden internationalen Ideen zu bewahren und Europa eine neue Ordnung zu geben, die auf der Gerechtigkeit und der Selbstbestimmung der Völker aufgebaut sei, eine Ordnung des Friedens und der Freundschaft zu den Staaten Europas.

So habe er eine ewige Grenze aufgerichtet nach dem Süden und dem Duce Italiens die Hand über diese Grenze gereicht. So wünsche er den Frieden mit Frankreich und bemühe sich, die Schranken des Mißtrauens und des Hasses niederzulegen, wobei Frankreich allerdings vor die Entscheidung gestellt sei, ob es die Politik Richelieus aufgeben und in Freundschaft mit Deutschland leben wolle, oder ob es weiter versuchen wolle, Deutsche gegen Deutsche zu hetzen und Deutschlands natürlichen Raum zu bedrohen.

### Mädel tragen die Zukunft

Männer machen Geschichte, so rief der Gauleiter aus, aber sie können es nur, wenn sie unbedingt auf ihre Völker rechnen können, wenn 80 Millionen wirklich ein Block und eine Gemeinschaft sind. Dies zu garantieren, das ist die Aufgabe der Partei, die sich als Bewegung jung und elastisch erhalten muß. Sie muß heroisch denken und heroisch handeln und das Volk zum Heroismus erziehen. Das ist nicht nur eine Aufgabe der Männer, sondern auch der Frauen und Mädel, die die Kameradinnen der Männer sind und die Zukunft des Volkes tragen.

**Um mitschaffen zu können und stark zu werden, so erklärte der Gauleiter mit Nachdruck, müsse die Jugend der Unterstützung von Staat und Gemeinden sicher sein. Wenn heute die Gemeinden auch mit starken Verpflichtungen für die Sicherheit des Staates belastet seien, so dürfe das doch auf keinen Fall auf Kosten der Jugend gehen. Heime für die Jugend seien notwendiger als je und es gebe keine bessere Kapitalsanlage als für diese Zwecke.**

Eindringlich wies der Gauleiter die BDM.-Führerinnen auf die mannigfachen Aufgabengebiete hin, auf denen sie helfen können, Volkskraft zu erhalten und zu stärken. Sei es das große Gebiet der Verbrauchslenkung der weibliche Arbeitseinsatz oder die Gesunderhaltung des Volkes. Wir brauchten keine „höheren Töchter" mehr, die zu schade für die Arbeit seien, wir brauchten auch keine weiblichen Arbeitskräfte im Ausland zu einer Zeit, wo jede Hand benötigt werde.

**Wir brauchten aber offene Augen und Herzen in den Wohnstätten und in den Betrieben. Es dürfe nicht sein, daß deutsche Kinder heute noch in Elendsquartieren vorkommen und wo so etwas festgestellt werde, da müsse die Obdachlosenpolizei gerufen und zur energischen Abhilfe angehalten werden.**

### Dienst an der Kunst

Mit warmen Worten hat der Gauleiter die Mädel, die deutsche Kunst immer stärker in den Dienst ihrer Arbeit zu stellen, nicht nur zur Erbauung und Erholung der schwer arbeitenden Menschen — so notwendig das auch sei —, sondern auch als ein Erziehungsmittel zu deutschem Fühlen und Denken und zu heroischer Haltung.

Nie ist ein Volk so tiefreligiös gewesen, bekannte der Gauleiter unter der jubelnden Zustimmung der Mädel, wie es das deutsche Volk Adolf Hitlers ist. Wir bekämpfen die Kirchen nicht und lassen jedem seine religiöse Ueberzeugung, aber wir verlangen, daß in irdischen Dingen es nur ein Bekenntnis und einen Glauben gibt: Adolf Hitler und Deutschland!

Dem Führer folgen wir in Liebe und Treue und blindem Glauben. Heil Hitler — das heißt: Herr erhalte uns den Führer!

### Veränderungen im Obergau

Vor dem Abschluß der Feier gab die Obergauführerin dann noch einige Veränderungen in der Führerschaft des Gaues bekannt. Mit besonderer Wärme verabschiedete sie die JM.-Untergauführerin des Untergaues Bielefeld (158) Ilse Marschner, die Führerin des Untergaues Lippe (55) Margarete Strate und die k. Leiterin der Organisations-Abteilung im Obergau Westfalen, Mädelgruppenführerin Hanni Burbach, die aus ihrem Dienst ausscheiden, weil sie sich verheiraten.

Es treten folgende Veränderungen ein:

Die bisherige JM.-Beauftragte im Obergau Westfalen und Stabsleiterin, JM.-Gauführerin Gertrud Link, wird von der JM.-Arbeit entlastet. Die bisherige Führerin des Untergaues Münster-Warendorf (13), JM.-Untergauführerin Wilhelmine Hagemense, wird als JM.-Beauftragte in den Obergau Westfalen berufen.

Die Beauftragte für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" und Abteilungsleiterin für Fahrten und Wandern, Mädelringführerin Aenne Wahle, wird als Beauftragte für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" entlastet. Die bisherige Führerin des Untergaues Dortmund (130), Untergauführerin Hilde Kremser, ist als Beauftragte für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" in den Obergaustab berufen worden.

Die k. Leiterin der Organisations-Abteilung im Obergau Westfalen, Mädelgruppenführerin Hanni Burbach, geht auf eigenen Wunsch aus der Arbeit, um sich zu verheiraten. Die bisherige Verwaltungsstellenleiterin im Untergau Paderborn (281),

**Selbstverständlich, liebe Frau**

haben Hellenkötter & Mirow in der Bahnhofstraße auch Kinderlodenmäntel. Und sogar sehr gute und vor allem sehr preiswerte, wie ich gestern zufällig hörte, als ich dort meinen Wintermantel holte. Die Preise lauteten 16.—, 19.—, 22.— RM.

## Spendet für die Pfundsammlung

**Bitte der NSV.**

Zu den Sammlungsarten, die in jedem WHW. durchgeführt werden, gehört auch die Pfundsammlung, die durch die Amtswalter und Amtswalterinnen der NSV. durchgeführt wird. HJ. und BDM. stehen außerdem zur Verfügung, um die gesammelten Spenden den örtlichen Sammelstellen zuzuführen, wo dann fleißige Frauenhände das Sortieren der Spenden nach Warengattungen übernehmen. Am Dienstag nach der Pfundsammlung, die stets am Sonnabend und Montag durchgeführt wird, und auf die vorher aufmerksam gemacht wird durch Verteilen der Pfundbeutel in den einzelnen Haushaltungen, stellt sich dann die Wehrmacht zur Verfügung, um die Pfunde, die inzwischen zu Hunderten von Zentnern angewachsen sind, nach der Theesener Straße 36 zu bringen, dem großen Hauptquartier für das WHW.

Von hier aus werden dann diese Lebensmittel den WHW.-Betreuten über die Ortsgruppen des Stadtkreises Bielefeld zugeleitet und mancher Notstand, manche Sorge in den Familien kann hierdurch behoben werden.

Darum richtet die NSV. auch in diesem Jahre wiederum die Bitte an alle Hausfrauen, die Pfundsammlung nach Kräften zu unterstützen und den Sammlern und Sammlerinnen die Arbeit leicht zu machen durch rechtzeitige Bereitstellung der Pfunde.

## Tödlicher Verkehrsunfall

**Ein Bielefelder in Schötmar verunglückt**

In Schötmar ereignete sich am Sonntagnachmittag auf der Hauptstraße nach Salzuflen in Höhe des Hoffmann-Stiftes ein folgenschwerer Verkehrsunfall, wobei der 51jährige W. Schure aus Bielefeld ums Leben kam.

Einen aus Richtung Schötmar kommenden Lastzug, der von einem Trecker gezogen wurde, wollte ein Personenwagen überholen. In dem gleichen Augenblick versuchte Sch., mit seinem Fahrrade aus einer Nebenstraße vor dem Lastzug in die Hauptstraße einzubiegen. Da er von dem Personenwagen in der Weiterfahrt behindert war, stürzte er unter den Lastzug. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

---

Mädelgruppenführerin Erna Pahl, wird am 15. Oktober die k. Leitung der Organisations-Abteilung übernehmen.

Die Führerin des Untergaues Lippe (55), Untergauführerin Margarete Strate geht auf eigenen Wunsch aus der Arbeit, um sich zu verheiraten. Mit der Führung des Untergaues Lippe (55) wird die bisherige Führerin des Untergaues Hörde (265), Mädelgruppenführerin Eggemann, beauftragt.

Die Führerin des JM.-Untergaues Bielefeld (158), JM.-Untergauführerin Ilse Marschner, geht auf eigenen Wunsch aus der Arbeit, um sich zu verheiraten. Die bisherige Führerin des Untergaues Hagen (135), JM.-Untergauführerin Ruth Loebermann, wird mit der Führung des Untergaues Bielefeld beauftragt.

Mit der Führung des JM.-Untergaues Herford (183) wird die JM.-Untergauführerin Gerda Schauerte beauftragt.

In dem Lied „Deutschland, heiliges Land" sammelte sich noch einmal alle Kraft, die diese Feierstunde den Mädeln gab.

**Rückblick und Ausblick**

Am Nachmittag sprach in einer internen Arbeitsbesprechung die „Führerin des Obergaues Westfalen, Gauführerin Käthe Schonewea. Sie gab einen Rechenschaftsbericht über die im Sommerhalbjahr 1938 im Obergau Westfalen geleistete Arbeit und die Ausrichtung und Zielsetzung für die kommende Winterarbeit.

Im Mittelpunkt der Sommerarbeit stand der auflockerte Fahrten- und Lagerbetrieb und der Sport. Auf breiter Grundlage und gründlicher als je wurden diese Arbeitsgebiete im vergangenen Sommer aufgegriffen. Zum ersten Male fanden im ganzen Reich die Gruppensportfeste statt, die der Oeffentlichkeit ein beredtes Zeugnis von der körperlichen Ertüchtigungsarbeit des BDM. gaben. 250 Gruppensportfeste führte der Obergau Westfalen durch. Dazu kommen die Bann- und Untergausportfeste und das große Gebiets- und Obergausportfest in Dortmund. Erstmalig stand in diesem Sommer der Leistungssport im Vordergrund. Die Besten, die aus diesem Kampf hervorgingen, waren mit in Nürnberg und konnten die schönen Tage des Reichsparteitages „Großdeutschland" miterleben.

Neben der intensiven körperlichen Ertüchtigung stand die Fahrten- und Lageraktion, die ebenfalls ein gutes Ergebnis verzeichnete. 200 Lager gaben den Mädeln und Jungmädeln Gelegenheit, die landschaftlich schönsten Gegenden ihrer Heimat kennen und lieben zu lernen, und sich neue Kraft und Stärke für die weitere Arbeit zu holen.

60 Fahrtengruppen besuchten neben dem Kameradschaftsobergau Schlesien unsere eigene Grenze in den Untergauen Ahaus und Bocholt. Ostpreußen, die Nord- und Westmark waren die anderen Fahrtenziele.

Die Winterarbeit erhält auf diesem Führerinnentreffen in Bielefeld ihren Auftakt. In den Wintermonaten steht neben der Werk-, Singe- und Sportarbeit die weltanschauliche Schulung im Vordergrund. In regelmäßigen Schulungen werden Führerinnen und Mädel zusammengefaßt.

Durch den Beginn der Arbeitsgemeinschaften im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" erhält die gesamte Arbeit des BDM. ihren besonderen Charakter. In den letzten Tagen und Wochen sind schon zahlreiche Arbeitsgemeinschaften in den einzelnen Untergauen angelaufen. Kulturelle, weltanschauliche, sportliche und praktische Arbeitsgemeinschaften werden die Mädel zum Ziel des BDM.-Werkes bringen: Sie werden Trägerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung sein.

# Die jüdischen Konsulenten

**Rechtsbesorgung für Juden und jüdische Unternehmen**

× Der Reichsjustizminister hat im Anschluß an die 5. Verordnung zum Reichsbürgergesetz Zulassung und Betätigung der jüdischen Konsulenten eingehend geregelt. Nach der Verordnung müssen bekanntlich am 1. November alle jüdischen Rechtsanwälte aus dem Anwaltsstand ausscheiden. Um die Rechtsbesorgung für Juden und jüdische Unternehmen weiterhin zu gewährleisten, werden an bestimmten Orten jüdische Konsulenten zugelassen. Nach der vom Minister jetzt festgelegten Liste ist zunächst in 72 Städten des Altreiches die Zulassung von insgesamt 172 jüdischen Konsulenten in Aussicht genommen. Die Aufgaben der in der Verordnung vorgesehenen Ausgleichsstelle nimmt die Reichsrechtsanwaltskammer wahr.

Von den Einnahmen aus ihrer Berufstätigkeit verbleiben den jüdischen Konsulenten neben den Auslagen und Kanzleiunkosten 90 Prozent von Beträgen bis zu 300 RM., 70 Prozent von Beträgen bis 500 RM., 50 Prozent von Beträgen bis 1000 RM. und 30 Prozent von Beträgen über 1000 RM. Die überschießenden Beträge sind an die Ausgleichsstelle abzuführen, die daraus die vorgesehenen Unterhaltszuschüsse an die übrigen ausgeschiedenen Anwälte zahlt, soweit sie würdig und bedürftig sind. Unterhaltszuschüsse können bis zu 200 RM. monatlich bei Ledigen und 250 RM. bei Verheirateten gewährt werden.

Als jüdischer Konsulent wird grundsätzlich nicht zugelassen, wer auf Grund der neuen Verordnung aus der Anwaltschaft ausgeschieden ist. Gesuchsteller, die als Frontkämpfer eine schwere Kriegsbeschädigung erlitten haben, werden in erster Linie berücksichtigt. Vor Uebernahme der Besorgung einer Rechtsangelegenheit hat sich der jüdische Konsulent in geeigneter Weise, besonders durch Einsicht in die Kennkarte des Auftraggebers zu vergewissern, daß dieser die Voraussetzungen erfüllt. Weibliche Hilfskräfte deutschen oder artverwandten Blutes dürfen von jüdischen Konsulenten nur beschäftigt werden, sofern die Hilfskräfte das 45. Lebensjahr vollendet haben.

**Innerhalb des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm werden insgesamt sieben jüdische Konsulenten zugelassen, davon je einer mit dem Sitz in Dortmund und in Bielefeld für die Landgerichtsbezirke Dortmund, Arnsberg, Bielefeld, Paderborn**

# Volksdeutsche Geschichtsauffassung

**Vortrag im Haus des Handwerks**

Auf einer Arbeitstagung der Fachschaft IV des NS.-Lehrerbundes in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte sprach im großen Saale des Hauses des Handwerks Pg. Studiendirektor Dr. Schneider (Bad Oeynhausen) über die Gauaufgabe des NSLB. für 1938 „Die volksdeutsche Geschichtsauffassung und die Schule". Nach dem Vortrag des Gedichtes „Deutschland ist größer" unseres sudetendeutschen Dichters Wilh. Kleyer führte er aus: Es ist unbedingt notwendig, daß wir Erzieher erkennen, auf welcher Grundlage wir unsere Jugend heute im Geschichtsunterricht erziehen sollen. Diese Grundlage soll durch die Gauaufgabe des NSLB. gefunden werden und kann nur in einer einheitlichen Auffassung der deutschen Geschichte bestehen; denn wenn wir Geschichte nicht nur um der Kenntnis vergangener Zeiten willen betreiben wollen, sondern wenn sie uns auch Lehrmeisterin für die Gegenwart und Zukunft sein soll, dann kann das nur dann der Fall sein, wenn das deutsche Volk gelernt hat, seine Vergangenheit in einheitlicher Rückschau zu betrachten, wenn also auch der deutschen Jugend in aller Welt ein einheitliches Bild von der Geschichte ihrer Vorfahren gezeichnet werden kann.

Die bisherigen Geschichtsauffassungen haben nicht nur in zeitlicher Folge einander abgelöst, wie die Auffassungen der Antike, des Christentums, des Humanismus, der Aufklärung, des Liberalismus, um nur einige zu nennen, sondern standen auch im gleichen Zeitraum nebeneinander wie etwa die dynastische, konfessionelle, politische und ökonomische Auffassung der neueren Zeit. Sie sind eben Folge und Ausdruck eines veränderten Lebensgefühls in einem mehr oder weniger großen Teil des Volkes und tragen durch ihre Vielheit zur Zersplitterung des Volkes bei. So bezog sich der dynastisch eingestellte Geschichtsunterricht der Vorkriegszeit, dessen Grundlage die kleindeutsche Geschichtsauffassung war, die auch Heinrich von Treitschke vertrat, nur auf das Reich, wie es Bismarck gegründet hatte. Wir hatten geglaubt, mit dieser Reichsgründung wären alle unsere Wünsche befriedigt. Was jenseits der Grenzen geschah, interessierte uns nicht mehr. Die anderen Deutschen waren für uns Ausländer, und nur der gehörte zum Deutschen Reich, der einen deutschen Paß besaß, der mit Tinte geschrieben war. Erst das Erlebnis des Weltkrieges, in dem deutsche Soldaten auf fremden Kriegsschauplätzen — in den baltischen Provinzen, in Polen, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen usw. — dort ansässigen Volksgenossen begegneten, und in dem sie Seite an Seite standen mit deutsch-österreichischen Kameraden, weckte das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Deutschen in aller Welt und damit die Erkenntnis, daß Volk vor Staat steht.

Es ist das Verdienst des Führers, das Volk zu diesem Gedanken geführt zu haben, zu dem Begriff des Volkes als einer einzigen großen, blutgebundenen Gemeinschaft. Wenn in der Gegenwart alle deutschen Volksgenossen im Raum der Welt durch das Bewußtsein gleichen Blutes miteinander verbunden sind und im Reich selbst die Volksgemeinschaft hergestellt ist, dann muß das deutsche Volk auch seine Vorfahren, seine in der Zeit verstreuten Geschlechter als Glieder einer ununterbrochenen ewigen Lebenskette begreifen lernen. Jedes deutsche Geschichtsbuch müßte die Ueberschrift tragen: „Geschichte des deutschen Volkes", nicht etwa die des brandenburg-preußischen Staates, obwohl diese ja selbstverständlich auch heute noch einen großen Platz darin einnehmen muß. Denn es gäbe z. B. ohne den Staat Friedrichs des Großen kein Drittes Reich. Aber hinweisen müßte der Geschichtslehrer bei dieser Gelegenheit auf die große Tragik, die darin besteht, daß zwei so große deutsche Menschen wie Friedrich der Große und Maria Theresia sich als erbitterte Feinde gegenüberstanden, und wir sollten daraus lernen, das in Zukunft zu verhindern.

Die neue deutsche Geschichtsauffassung muß die volksdeutsche Geschichtsauffassung sein. In gesamtdeutscher, volksdeutscher Schau haben wir den Blick in die Vergangenheit zurückzulenken. Es geht dabei nicht um das „Reich", um einzelne Länder oder einzelne Herrschergestalten. Im Mittelpunkte der Geschichtsbetrachtung hat überall das deutsche Volk zu stehen; denn „Staaten entstehen und vergehen, Dynastien kommen und gehen, ewig ist und bleibt nur das Volk".

## Ballon „Bielefeld" flog

**Glatte Landung bei Meppen**

Das schöne Herbstwetter und die klare Sicht hatten den Sturm 7/60 des NSFK. veranlaßt, am Sonntagmorgen einen Aufstieg des Ballon „Bielefeld" zu unternehmen. Kurz vor 11 Uhr war am Sonntagmorgen die Ballonfüllung auf der Zeppelinwiese in den Heeper Fichten beendet und gegen 11.10 Uhr erfolgte das Kommando zum Start. Der Ballon kam gut ab und nahm nordwestlichen Kurs. Lange war am klaren Himmel die gelbe Kugel noch zu sehen und gegen 14.30 Uhr erfolgt glatt die Landung bei Meppen.



**Der neue Luftschutz-Stahlhelm,**
der für Selbstschutzkräfte, Werkluftschutz und erweiterten Selbstluftschutz bestimmt ist.
Weltbild (K)

## Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

### Bielefeld-Halle

**NSDAP., Ortsgruppe Sparenberg**

Am Mittwoch, 26. 10., findet um 20.15 Uhr auf der Schönen Aussicht, Promenade, vor der Aufteilung die letzte Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Sparenberg statt. Es spricht der Kreisleiter. Hierzu sind sämtliche Parteigenossen, Parteianwärter und Amtswalter und Amtswalterinnen der Gliederungen eingeladen.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk**
**Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft**
**An alle Ortsabteilungsleiterinnen Bielefeld-Stadt**

Ich bitte alle Ortsabteilungsleiterinnen Bielefeld-Stadt am Dienstag, 25. 10., 17 Uhr, in unsere Beratungsstelle, Viktoriastraße 13, zu einer kurzen Besprechung zu erscheinen.

Die Kreisabteilungsleiterin.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk**
**Ortsgruppe Siegfried**

Am Mittwoch fällt unser Heimabend aus, dafür sind alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder herzlich eingeladen zu der am Donnerstag, 26. 10., 20 Uhr, auf dem Johannisberg stattfindenden außergewöhnlichen Mitgliederversammlung. Karten für diese Versammlung sind bei den Zellenfrauenschaftsleiterinnen und Blockleiterinnen zum Preise von 30 Pfg. zu erhalten.

**NS.-Frauenschaft Ummeln**

Wir weisen nochmals auf unseren Nähabend am Dienstag hin. Bitte Nähzeug mitbringen.

**Beratungsstelle Volkswirtschaft — Hauswirtschaft**
**Ortsgruppe Kamphof-Schildesche**

Heute, 24. 10. 20 Uhr, im Volkshaus zu Sudbrack, und Dienstag, 25. 10., 20 Uhr finden bei Denker in Schildesche praktische Vorführungen über billige Brikettheizung statt. Wir können allen Frauen die Teilnahme an diesen Vorführungen dringend empfehlen. Kostproben und Gratisverlosung bei freiem Eintritt.

**Stützpunkt Sieker**

Die oben erwähnten Vorführungen über Brikettheizung finden Donnerstag, 27. 10., 20 Uhr, im Lerchenkrug, Sieker, statt.

**DAF.-Ortsgruppe Heepen**

Heute, Montag, 20 Uhr, findet die erste Veranstaltung der KdF.-Feierabendgemeinschaft Heepen unter dem Titel „Strahlendes Varieté" statt. Es kommen Spitzenleistungen deutscher Varieté-Kunst zr Darstellung. Karten bei den Betriebswarten und Blockwaltern der DAF. und an der Abendkasse.

### Gemeinschaftsabend

**der NSDAP., Ortsgruppe Siegfried**

Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, 27. 10., 20.30 Uhr auf dem Johannisberge, verbunden mit einem Gemeinschaftsabend aus Anlaß der am 1. November eintretenden Teilung der Ortsgruppe Siegfried werden die Parteigenossen, Parteianwärter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände eingeladen. Es spricht Kreisleiter Pg. Reineking. Zu diesem Gemeinschaftsabend haben sich Mitglieder des Stadttheaters und der Künstlergruppe des Konzerthauses „Trocadero" zur Verfügung gestellt. Um Störungen zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß der Saal um 20.30 Uhr pünktlich geschlossen wird.

### Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

**Betr. Pfundspende**

Wir bitten die Hausfrauen, die am Sonnabend von den Blockwaltern nicht angetroffen wurden, die Pfundspende heute auf der Geschäftsstelle, Oberntorwall 22, abzugeben.

**# Tod auf den Schienen**

**Am Sonnabend früh wurde auf den Gleisanlagen des Hauptbahnhofs die Leiche eines Mannes gefunden, der von einem Zug überfahren und sehr schwer verstümmelt worden war. Es handelt sich um einen Bankbeamten Erich Schröder aus Bremen. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.**

**# Messerstiche auf einer Festlichkeit**

Am Sonnabendabend wurde auf einer Festlichkeit ein Mann von einem anderen Festteilnehmer durch Messerstiche in den linken Arm, linke Schulter und die linke Brustseite verletzt, so daß seine Einlieferung in das Städtische Krankenhaus notwendig war.

### Oldendorf kam zu Halle

**Der Kreisleiter führt die neuen Ratsherren ein**

Bekanntlich ist die Gemeinde Oldendorf bei Halle am 1. Oktober 1938 in die Stadt Halle eingemeindet worden. Mit einem Zuwachs von 436 Hektar wird die räumliche Ausdehnung der Kreisstadt etwas mehr als verdoppelt. Die Einwohnerzahl erhöht sich von 2500 auf 3250. Selbstverständlich mußte die bisherige Gemeinde Oldendorf eine Vertretung in der kommunalen Körperschaft der Stadt Halle erhalten.

**Der Beauftragte der NSDAP., Kreisleiter Reineking, hat die bisherigen Gemeinderäte Strakerjahn, Schütz und Wessel zu Ratsherren der Stadt Halle ernannt.**

In Verbindung mit der Uebergabe der Verwaltungsgeschäfte der Gemeinde Oldendorf durch Bürgermeister Peter an den Bürgermeister der Stadt Halle erfolgte am Sonnabendnachmittag in einer Ratsherrensitzung im Amtshause die feierliche Einführung der neuen Ratsherren durch Kreisleiter Reineking, der sie auf ihr Amt verpflichtete mit dem Wunsche, daß sie weiterhin in dem neuen Gemeinwesen dem Wohle der Gesamtheit ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen.

## Autobahn: Mensch und Werk

**Lichtbildvortrag im Städtischen Museum**

Am Freitagabend fand im Museum an der Werrherstraße ein Lichtbildvortrag unter dem Motto: „Reichsautobahn — Mensch und Werk" statt. Museumsdirektor Pg. Dr. Schoneweg konnte zu Beginn der Veranstaltung eine starke Hörergemeinde begrüßen.

In seinem Referat sprach der Redner des Abends, der Direktor der obersten Bauleitung Hannover der Reichsautobahn, Baudirektor Pg. Bauer, über alle die Schwierigkeiten, Pläne und Ueberlegungen, die dazu nötig waren, ein Werk entstehen zu lassen, das mit Stolz den Namen Reichsautobahn tragen kann. Wieviele Steinbrüche belieferten allein die Baustellen der Autobahnen? Wieviel Zement, Stahl ist nötig, wieviele Maschinen? Und sämtliche Materialien, die zum Bau benötigt werden, sind deutscher Herkunft.

Im ganzen Reichsautobahnnetz ist man am Werken: Schippe und Krahn, kernige Männer und denkende Hirne! Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß gerade die, die tagsüber am Gelingen dieses großen Werkes beteiligt sind, ein schönes „Zuhause" haben. Im Lichtbild konnte man die vorbildlich eingerichteten Baracken der Bauarbeiter kennen lernen, zu deren Unterhaltung neben Film-, Theater und Varietéabenden auch Kameradschaftsfeiern veranstaltet werden.

Die praktische Seite der Autobahn: Ein Tachograf, der in einen Personenwagen eingebaut ist, beweist die Ueberlegenheit der Autobahn gegenüber den Landstraßen. Man sah beispielhaft den Unterschied in der Zeit-, Brennstoff- und Arbeitskraftersparnisfrage.

Ein weiteres Kapitel handelte von der Schönheit der Autobahnen. Fünf Meter breite Grünstreifen tragen neben der Landschaftsgestaltung zu Seiten der Autobahn dazu bei, die Fahrt zu einem Genuß zu machen. Der Charakter der Gegend soll gewahrt bleiben. Erholungsplätze und Rastaufenthaltsräume (am Chiemsee besitzen wir ein großangelegtes Hotel an der Autobahnstrecke) sollen dazu beitragen, dem Fahrer Entspannung zu bringen. Bauliche Schmuckstücke sind die verschiedensten Brücken, die als Unter- oder Ueberführungen dienen. Die Wittekindsbrücke in der Nähe Salzuflens gibt davon ein praktisches Beispiel.

Gigantische Summen ließ der Redner aufmarschieren: Werkstoffe, Arbeiter und Baumaterialien. Diese Zahlen aber tragen ein riesiges Werk, von dem die ganze Welt redet. Unsere Teilstrecke von Gütersloh bis Bielefeld soll voraussichtlich am 15. November eingeweiht werden.

Dankender Beifall bekundete, daß der Lichtbildvortrag, zu dem Frl. Mecke! mit Bildern aufwarten konnte, gefallen hatte.

## Die gefesselte Jungfrau

**Kirmesrummel an der Ausstellungshalle**

Ob wir im Mittelalter leben, wollen Sie wissen? Nein, und die Zeit der Hexenverfolgungen gehören auch der Vergangenheit an. Aber eine gefesselte Jungfrau ist doch noch zu besichtigen.

Wo — —? Auf dem Kirmesplatz an der Ausstellungshalle. In „Natura", jawohl! Und überhaupt, die Kirmes macht ihrem Namen Ehre, denn jeder kommt dort auf seine Kosten.

Schon von weitem empfängt einem die Jahrmarktssinfonie mit ihrem Gemisch der Drehorgelmusik, heiseren Anpreiserstimmen und neuesten Jazzschallplatten. Schon für eine Mark bekommen Sie eine Krawatte. Wenn ich mir nicht erst vor einigen Tagen eine gekauft hätte... Kuchenbuden laden ein. Und wer möchte „ihr" nicht ein Herz aus Honig mit der Aufschrift: „In Freud und Schmerz gehört dir mein Herz" mitbringen...? Meine Ulla hat sich mächtig darüber gefreut — — Für Feinschmecker gibt es echt türkischen Honig. Oder halten Sie es etwa mit einem Fischbrötchen —?

Unsere kleinen Jahrmarktsbesucher haben es sich auf den Pferden des Kinderkarussells bequem gemacht und jagen einher. Die älteren halten es mit dem zweistöckigen Märchenkarussell. Natürlich wirkt auch die Luftschaukel lebende „Fracht" in die Luft. Na, wie wär's mit einem Himmelsflug — —?

Und nun wieder zu unserer gefesselten Jungfrau. Aber was soll ich darüber schreiben? Sehen Sie sie sich einmal selbst an, wie sich die junge Dame ihrer Fesseln entledigt. Eine Varieté-Schau lockt mit einer Vorstellung, in der Sie ein Ballett, akrobatische Tänzerinnen und eine „Dame am Lichtmeß" zu sehen bekommen.

Na... wie denken Sie über einen Besuch der Kirmes — —?

## Klimadienst

**der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"**

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

**Lufttemperaturen:**

| | |
|---|---|
| höchste des Tages | + 7,8 |
| tiefste der Nacht | + 1,0 |
| Tagesschwankung | + 6,8 |
| Tagesdurchschnitt | + 4,2 |

**Erdtemperaturen:**

| | |
|---|---|
| tiefste am Erdboden | — 0,8 |
| 10 cm in der Erde | + 5,7 |
| 20 cm in der Erde | + 6,8 |
| 50 cm in der Erde | + 9,8 |
| 100 cm in der Erde | + 11,5 |

Sonnenscheindauer: 6,35 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 4,2 Millimeter.
Luftfeuchtigkeit: 86 Prozent.

---

**# Reichskolonialbund, Ortsverband Sparenberg**

Die Ortsverbände Sparenberg und Kesselbrink des Reichskolonialbundes haben zum Dienstag, den 25. Oktober 1938, 20.15 Uhr, im „Kyffhäuser" zu einer Versammlung eingeladen. Auch alle übrigen Volksgenossen sind herzl. eingeladen.

## Kein Mann fiel aus

**30 NSKK.-Männer auf Gepäckmarsch**

30 Führer und Männer des NSKK.-Motorsturmes 1/M 65 unternahmen am Freitagabend den für die Erlangung des SA-Sportabzeichens vorgeschriebenen Gepäckmarsch. Er führte über eine 25 Kilometer lange Strecke, die in weitem Kreis um das Hünenburg-Leuchtfeuer den Wülmannskrug, Babenhausen und Dornberger Gebiet berührte und sich dann über Peier auf'm Berge in Queller und Brackweder Land hinzog. Zu stellenweise auftretendem Nebel gesellten sich die Unannehmlichkeiten stockdunkler und lochübersäter Landwege.

Alle 30 Marschteilnehmer beendeten geschlossen und in guter Haltung die Uebung.

## Weitere Lehrgemeinschaften

**beginnen im Berufserziehungswerk der DAF.**

In dieser Woche laufen im Berufserziehungswerk Bielefeld der Deutschen Arbeitsfront weitere Lehrgemeinschaften an, und zwar:

**Montag:** Fachrechnen I, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Textilwarenkunde, in der Vereinigung für Lehrlingsausbildung, Bielefeld, Lutterstr. 20, 20 Uhr. — Buchführung (Anfänger), im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 20 Uhr.

**Dienstag:** Technisches Zeichnen I, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Praktisches Drehen, in der Metallfachschule, Heeper Straße 149, 18.20 Uhr. — Nähen I, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 20 Uhr. — „Der erfolgreiche Verkäufer", in der Vereinigung für Lehrlingsausbildung, Bielefeld, Lutterstraße 20, 20 Uhr.

**Mittwoch:** Fachrechnen II, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Tischdecken/Servieren, in der Lehrküche des Berufserziehungswerkes, Marktstraße 8 (Muchow-Haus), 20 Uhr.

**Donnerstag:** Fachrechnen I, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Technisches Zeichnen II, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Maschinenschreiben, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Kochen/Backen, in der Lehrküche des Berufserziehungswerkes, Marktstraße 8 (Muchow-Haus), 20 Uhr. — Uebungsfirma für Versicherungen, Haus der DAF., Schulstraße 10, 20 Uhr.

**Freitag:** Technisches Zeichnen I, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, 18 Uhr. — Textilwarenkunde, in der Vereinigung für Lehrlingsausbildung, Bielefeld, Lutterstraße 20, 20 Uhr.

Das Berufserziehungswerk teilt hierzu noch mit, daß erfreulicherweise für das Winterhalbjahr eine außerordentlich große Anzahl von Anmeldungen für die verschiedenen Maßnahmen eingelaufen sind. Eine ganze Reihe von Lehrgemeinschaften sind so stark besetzt, daß Parallel-Lehrgemeinschaften eingerichtet werden müssen. Der hierdurch verursachte starke Arbeitsanfall, die Verpflichtung von weiteren Uebungsleitern sowie die Beschaffung weiterer Unterrichtsräume lassen es nicht zu, daß alle Maßnahmen in einer Woche beginnen. Es wird deshalb noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß jeder Teilnehmer eine unmittelbare Benachrichtigung erhält, wann und wo die Maßnahme beginnt. Auch wenn eine Lehrgemeinschaft nicht zustande kommt, erfolgt diese unmittelbare Benachrichtigung. Die gemeldeten Teilnehmer werden gebeten, diese Mitteilung des Berufserziehungswerkes in jedem Falle abzuwarten.

## Die VM 37

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die VM 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Pottenau am Montag, 24. 10., von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84.
2. Für den Bereich der Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) am Dienstag, 25. 10., in der Geschäftsstelle der NSV. in der Zeit von 17.30—19.30 Uhr.
3. Für den Bereich der Ortsgruppe Königsbrügge am Dienstag, 25. 10., in der Zeit von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge, An der Krücke 2.
4. Für den Bereich der Ortsgruppen Sparenberg und Kesselbrink am Mittwoch in der Zeit von 17.30—19.30 Uhr in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstraße 2.
5. Für den Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Donnerstag, 27. 10., in der Zeit von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Theelener Straße 18.
6. Für den Bereich der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Freitag, 28. 10., in der Zeit von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

## Personalie

Heute kann der Schlosser Wilhelm Göttling bei der Armaturenfabrik W. Bitter auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken.

## Schlusnus singt

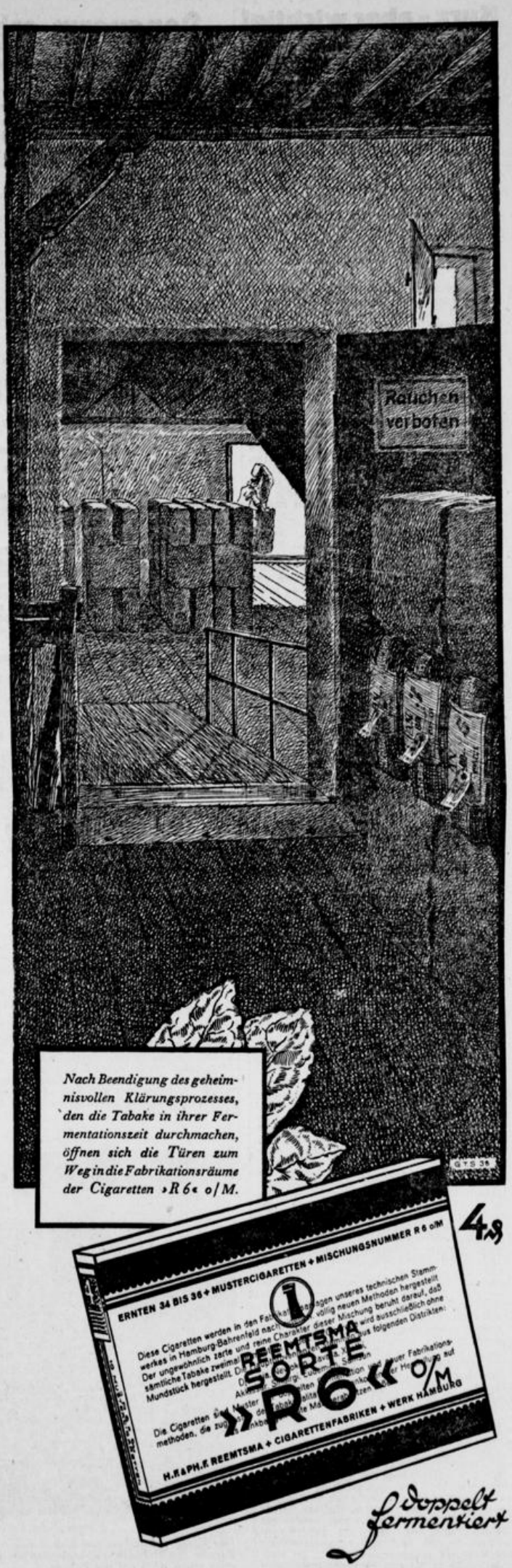
**8. November in Bielefeld**

Der deutsche Meister des Liedes, Kammersänger Heinrich Schlusnus (Bariton der Staatsoper Berlin), gibt am Dienstag, 8. November, 20.15 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle einen einmaligen Liederabend. Heinrich Schlusnus, dessen herrliche Stimme nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa ihresgleichen sucht, wird von seinem ständigen Pianisten Sebastian Peschko (Berlin) am Flügel begleitet.

**Stadttheater Bielefeld**

**„Meine Schwester und ich"**

Der Dienstag bringt die erste Wiederholung von „Meine Schwester und ich", die unter der einfallsreichen Spielleitung von Otto Würtenberger dank der besonderen Leistungen der Mitglieder der Operette „eine prickelnde Angelegenheit" wurde. Das Publikum nahm die erste Aufführung mit Begeisterung und großem Beifall auf.

## Kurz - aber wichtig!

**Neue preußische Forstschule.** Wegen unzureichender Gebäude wurde die preußische staatliche Forstschule in Steinbusch aufgehoben. Die Entscheidung über die Neuerrichtung dieser preußischen staatlichen Forstschule ist nunmehr gefallen. Sie wird in Driesen a. d. Netze ihren Sitz erhalten.

**Wien — Zentrale für Ostasienflüge.** Die Deutsche Lufthansa plant jetzt, Wien zur Zentrale ihres Ostasiendienstes auszubauen. Vorläufig soll der Zubringerdienst nach Wien, Salzburg und München verstärkt und Linz an das internationale Flugnetz angeschlossen werden.

**Neue Donaubrücke bei Greifenstein.** Der Aufbau in der Ostmark schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Wie Wiens Bürgermeister Dr.-Ing. Neubacher mitteilte, ist neben den bereits bestehenden Projekten der Bau einer neuen Donaubrücke bei Greifenstein geplant.

**Sonderaktion im Kreis Kleve.** Der Kreis Kleve veranstaltet in jedem Jahr eine Sonderaktion für das WHW. In diesem Jahre wird für die Sonderaktion eine Kunstmappe herausgegeben. Der Erlös dieser Kunstmappe, die von heimischen Künstlern geschaffen und mit Versen heimischer Mundartdichter ausgestattet ist, soll nicht nur die Klever Künstler unterstützen, sondern auch die wirtschaftliche Not der Brüder und Schwestern in der Ostmark und im Sudetenland lindern helfen.

**Großinnsbruck wird Wirklichkeit.** Das Problem der Eingemeindung der Innsbrucker Vororte Hötting, Mühlau und Amras, um das im verflossenen System lange gestritten wurde, ist jetzt im Dritten Reich rasch gelöst worden. Seit dem 1. Oktober ist die Eingemeindung vollzogen. Damit ist die Einwohnerzahl der Stadt Innsbruck um rund 18 000 auf nahezu 80 000 erhöht worden.

**Neue Bauernschaften im Aufbau.** Reichsbauernführer Reichsminister Darré hat Stabsleiter Herkenrath, der mit dem Aufbau der Landesbauernschaft Südmark betraut gewesen war, sowie die beiden Stabsleiter Hansen und Dr. Schreiber mit dem sofortigen Aufbau neuer Bauernschaften im befreiten Sudetenland beauftragt.

**Der Mord an General Pfeff.** Bulgarische Zeitungen veröffentlichen Ermittlungen im Zusammenhang mit dem Mord an dem bulgarischen Generalstabschef Pfeff. Der Mörder hat aus persönlichen Gründen die Tat verübt.

**Berliner Maibaum wird Signalmast.** In diesen Tagen wurde der letzte Berliner Maibaum, eine 40 Meter lange Fichte, die aus der Ostmark stammt, mit einem Sonderzug der Reichsbahn nach Magdeburg gebracht. Als Signalmast für die Luftfahrt wird die Fichte, die einen Durchmesser von fast einem Meter und ein Gewicht von 120 Zentnern hat, in Magdeburg-West aufgestellt.

# Donauarm erhält ein neues Bett

### Der erste Spatenstich zur Großschiffahrtsstraße

dd. Regensburg, 24. Oktober

**Mit dem Durchstich des Oberen Wöhrd in Regensburg wurde jetzt der Auftakt zum Bau der Großschiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau gegeben. Durch diese ersten Vorarbeiten erhält ein Donauarm ein neues Bett.**

Auf Regensburger Boden wird damit der erste Spatenstich zu dem großen Werk getan, das als zukünftige deutsche Verkehrsachse so große Bedeutung gewinnen soll. Der Verlauf der Großschiffahrtsstraße in Regensburg ist schon vorgezeichnet, zwar nicht in allen Einzelheiten, immerhin aber bereits in großen Zügen. An der Stelle, wo sich jetzt ein Teil der Wassermassen des Donaustromes durch das enge Wehrloch in das Bett des nördlichen Donauarmes zwängt, wird der Kanal mit seinem 40-Meter-Profil in gerader Richtung zum Nebenfluß der Donau, dem Regen, führen.

Die Westspitze des Oberen Wöhrd hat sich in wenigen Tagen zu einer rührigen Baustelle gewandelt. Bauhütten schießen aus dem Boden, ein Miniaturzug hat den örtlichen Transport aufgenommen, ein in erstaunlich kurzer Zeit aufgestellter Riesenkran wirbelt eiserne Spundwände durch die Luft, die aus dem Walzwerk durch den Ludwigskanal direkt nach Regensburg gelangt sind. Die Verlegung des Wehrloches dürfte bis Mitte des nächsten Jahres dauern. Solange will man aber mit dem Beginn der eigentlichen Kanalbauarbeiten nicht warten. Die Entwürfe werden deshalb beschleunigt durchgearbeitet und fertiggestellt, damit im kommenden Frühjahr unverzüglich zum Spaten gegriffen werden kann. Die Errichtung einer großen Schleuse wirkt bereits ihre Schatten voraus. Bohrungen einer neuzeitlichen Rammbohrmaschine liefern Bodenproben aus dem vorgesehenen Untergrund und werden hoffentlich ein gutes Ergebnis liefern.

# Neuer Orkanwarndienst der Seewarte

### Der Wind schreibt — die Stratosphäre funkt

dd. Hamburg, 24. Oktober

**Die Deutsche Seewarte in Hamburg hat einen neuen Orkanwarndienst eingerichtet, der den Schiffen zugeleitet wird, damit sie sich bei schwerem Sturm rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Er tritt erst bei Windstärke 11 in Tätigkeit.**

Es überraschte selbst an der Wasserkante, als kürzlich das am weitesten vorgeschobene Feuerschiff vor der Elbmündung die Anker aufnahm und seinen Standort vorübergehend verließ, um einem schweren Sturm auszuweichen. Es war durch den Orkandienst gewarnt worden und blieb so von dem Schicksal verschont, dem manches Schiff auf der Elbe plötzlich erliegen mußte.

Der Wind selber schreibt für die Seewarte, in den Windschreibgeräten auf den Feuerschiffen. Bis in die Stratosphäre steigen Pilotballons von deutschen Handelsschiffen und Kriegsschiffen, bis über 20 km Höhe, werden sie von den Schiffsoffizieren in freiwilliger Mitarbeit stundenlang mit dem instrumentenbewaffneten Auge verfolgt und verraten Geschwindigkeit und Richtung der Luftmassen auch in den größten Höhen. Leicht ist es nicht für den doch seefesten Schiffsoffizier, für den Wettermann auf dem Flugstützpunktschiff, vom schwankenden Deck aus das Pünktchen am Himmel im Instrument zu behalten. Das wird jetzt regelrecht auf der Seewarte geübt.

Aber nicht nur Windrichtung und Windstärke der höchsten Höhen, auch die Feuchtigkeit und die Temperaturkurve dieser oberen Luftmassen möchte man messen. Dazu dienen Radiosonden, an Ballonen aufgelassene selbsttätige Wetter- und Funkstationen, durch die die Stratosphäre selber sozusagen ihre Geheimnisse an die Erdstation oder die Bordstation auf See funkt. Das letzte Problem in dieser Richtung war, die Herstellungskosten dieser genialen Geräte herabzudrücken. Denn bei jedem Seeaufstieg gehen Ballon und Gerät natürlich verloren. Das große letzte Ergebnis ist nun, daß diese Radiosonden jetzt in Serienherstellung zu 1000 bis 3000 Stück etwa zum Preis eines Kleinempfängers hergestellt werden können. Man wird also bald Hunderte von selbsttätigen Funkstationen von verschiedenen Orten zugleich in die Stratosphäre entsenden können.

Entsprechend dem Aufschwung der Schiffahrt und der wachsenden Erkenntnis selbst scheinbar nüchterner Zahlenreihen für die Praxis ist die Mitarbeit an den Aufgaben der Seewarte im Berichtsjahr weiter bedeutend gestiegen. Fast 2000 Pilotballone wurden von Schiffen gestartet, die Mehrzahl von Handelsschiffen, über ein Drittel von den Flugwetterwarten auf den Flugstützpunktschiffen, nicht wenige von deutschen Kriegsschiffen und erstmalig auch im Südmeer von Bord des Walfangmutterschiffes „Walter Rau". Durch die deutschen Walfangflotten hat sich auch der Bereich der sonstigen Schiffswettermeldungen erweitert.

Aus Uebersee lieferten 211 Stationen, bedient von Pflanzern, Kaufleuten und deutschen Schulen, regelmäßige Beobachtungen, deren Auswertung letzten Endes der Luftfahrt und Schiffahrt der ganzen Welt zugute kommt. Von Dampfern wurden 1289 Tagebücher mit einer Viertelmillion Beobachtungssätze über Wellengang und Wetter eingeliefert, von Fischdampfern, Segelschiffen und Kriegsschiffen ebenfalls eine gegen das Vorjahr um ein Vielfaches gestiegene Zahl. So empfängt die Seewarte jährlich Millionen von Angaben aus aller Welt, verarbeitet sie und gibt sie dann in ihren zahlreichen Diensten für Warnung und Beratung wieder ab in alle Welt.

**Schulschiff „Deutschland" auf großer Fahrt.** Schulschiff „Deutschland" des Deutschen Schulschiffvereins, das am 3. Oktober von Bremen seine diesjährige Winterreise antrat, hat am 21. Oktober abends Dover und am 22. Oktober mittags die Kanalinseln passiert.

# Berlin—New York in 24 Stunden?

### Im nächsten Jahr Passagier-Flugdienst über den Südatlantik

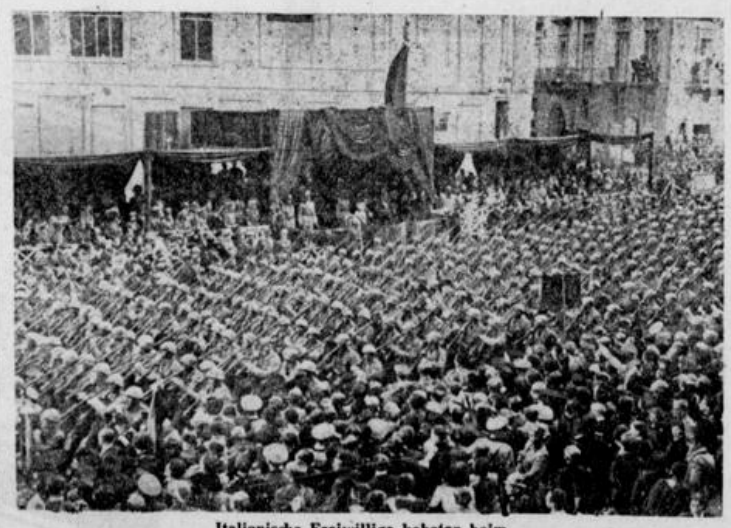
dd. Travemünde 24. Oktober

**Mit dem Rekordflug der „Nordstern" von New York nach Horta auf den Azoren hat die Deutsche Lufthansa ihre diesjährigen Versuchsflüge über dem Nordatlantik planmäßig abgeschlossen. Die „Nordstern" befindet sich auf dem Wege von Horta nach Las Palmas, wo sie nun im planmäßigen Südatlantikdienst eingesetzt werden soll. Wir statteten ihrem Heimathafen Travemünde einen Besuch ab. Aus Unterredungen mit maßgebenden Männern der Deutschen Lufthansa bekamen wir Einblick in die bei den Versuchsflügen gemachten Erfahrungen sowie in die Möglichkeiten ihrer praktischen Auswertung für die Zukunft.**

Die mit größter Sicherheit und Regelmäßigkeit durchgeführten Versuchsflüge dieses Jahres haben nach Ansicht der Lufthansa gezeigt, daß die deutsche Luftfahrt technisch und organisatorisch in der Lage ist, einen regelmäßigen Luftpostdienst über den Nordatlantik aufzunehmen, und zwar sofort. Durch die seit 1936 durchgeführten Versuchsflüge, bei denen 50mal der Atlantik ohne den geringsten Zwischenfall überflogen wurde, sind alle dazu notwendigen Erfahrungen gesammelt worden. Es steht sogar nichts im Wege, den Luftpostdienst das ganze Jahr hindurch aufrechtzuerhalten, denn die deutscherseits als die günstigste Route herausgefundene Strecke von Lissabon über die Azoren nach New York bietet, obwohl sie wesentlich länger als die Strecke Irland—Neufundland ist, selbst in den meteorologisch ungünstigsten Monaten — im Oktober und Februar — keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr.

Auf unsere Frage, welche Aussichten für einen künftigen regelmäßigen Passagierflugdienst über den Nordatlantik bestünden, hören wir, daß sich die Deutsche Lufthansa mit diesem Problem bisher eigentlich wenig befaßt hat, da der Passagierdienst ursprünglich dem Luftschiff vorbehalten bleiben sollte. Technisch wäre selbstverständlich auch ein Passagierdienst möglich — allerdings würden dann mit den größeren Flugzeugen auch wieder neue Probleme auftauchen. Der Passagierdienst über den Nordatlantik steht — wenigstens deutscherseits — im Augenblick noch nicht zur Debatte, denn schließlich kann man einem Reisenden die augenblickliche Flugzeit von 35 Stunden für eine Reise von Berlin nach New York noch nicht zumuten. Auf der Strecke über den Südatlantik soll jedoch bereits im nächsten Jahre mit dem jetzt neuerbauten Dornier Do 26 Flugboot der regelmäßige Passagierdienst aufgenommen werden. Die viermotorige Do 26, die eine Spitzengeschwindigkeit von 350 Klm.-Std. aufweist, wird auf jedem Flug außer der Post noch vier Passagiere mitnehmen.

„Sicher wird jedoch der regelmäßige Passagierflugdienst über den Nordatlantik nur noch eine Frage der Zeit sein", hörten wir zum Abschluß unserer Unterredung mit den Männern der Lufthansa, „allerdings muß dann das Bedürfnis, Zeit zu sparen, bei den Reisenden schon sehr groß sein, weil ein Flugzeug ja bei weitem nicht die Annehmlichkeiten der großen Passagierdampfer bieten kann. Unser Ziel in dieser Richtung ist eine Verbindung Berlin — New York in 24 Stunden, aber das ist noch Zukunftsmusik. Vorerst arbeiten wir daran, einen regelmäßigen Luftpostdienst einzurichten. Daß dies heute ohne weiteres möglich ist, haben wir mit unseren jetzt endgültig abgeschlossenen Versuchsflügen über den Nordatlantik bewiesen."



**Italienische Freiwillige kehrten heim**

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Victor Emanuel, nahm in Neapel die Parade der italienischen Legionäre ab, die in Spanien gekämpft hatten. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Parade. Weltbild (K)

## Neue Uniform der HJ.



Für die gesamte Hitlerjugend wird mit sofortiger Wirkung die obenstehende neue Winteruniform eingeführt. Sie besteht aus einer dunkelblauen Bluse, einer ebensolchen Ueberfallhose und einer blauen Skimütze und gleich damit im wesentlichen dem Winterdienstanzug des Deutschen Jungvolks. Diese Winteruniform soll zugleich zum Wintersport dienen und kann auch für Zivilzwecke benutzt werden. Die alten Uniformen werden aufgetragen. Weltbild (K.)

## Triumph über den Wolken

### Neuer Höhenweltrekord

Rom, 24. Oktober

**Auf dem Flugplatz Guidonia hat der italienische Militärflieger Oberstleutnant Pezzi mit 17 074 Meter einen neuen Weltrekord im Höhenflug aufgestellt. Der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Adam mit 16 440 Meter gehalten. Oberstleutnant Pezzi benutzte eine für Stratosphärenflüge besonders ausgestattete Caproni-Maschine. Die während des Fluges festgestellte Mindesttemperatur betrug 59 Grad unter Null.**

## Auch Banken ohne Juden

### Versicherungen beschleunigen „Arisierung"

dd. Düsseldorf, 24. Oktober

Auf der Eröffnungsfeier der Reichstagung des Fachamtes Banken und Versicherungen der DAF. in Düsseldorf, die in einem nationalsozialistischen Musterbetrieb stattfand, gab Reichsamtsleiter Lencer bekannt, daß es gelungen sei, die Entlassung sämtlicher nichtarischer Gefolgschaftsmitglieder, vor allem in leitenden Stellungen, aus den Kreditinstituten durchzusetzen. Die jüdischen Privatbankiers und Privatbankgeschäfte haben ihre Geschäfte in arischen Besitz übergeführt oder liquidiert. Bis auf die Ostmark ist dieser Umschichtungsprozeß beendet.

Aehnliche Maßnahmen sind auch für die Versicherungsunternehmen getroffen worden. Der Innendienst ist schon zum großen Teil judenrein. Im Außendienst allerdings sind (für die jüdischen Versicherungsnehmer) noch ungefähr 10 Prozent jüdische Vertreter beschäftigt. Aber auch diese werden in der nächsten Zukunft ausgebootet.

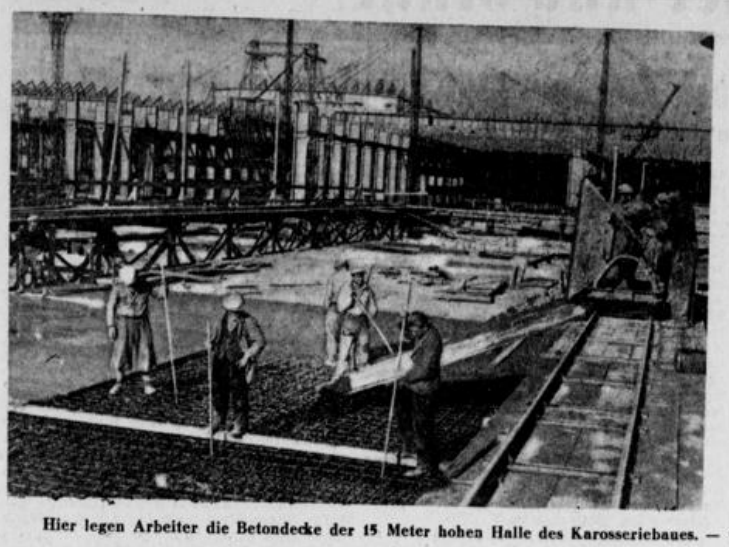
## Ein neuer See

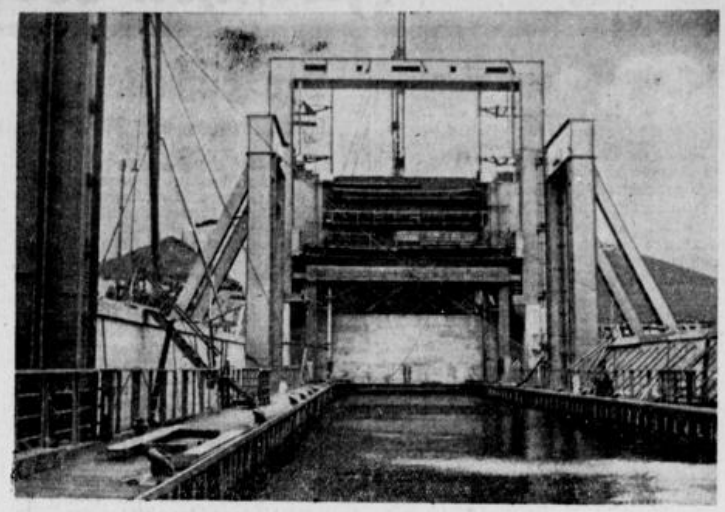
### Nach 200 Jahren wieder aufgetaucht

dd. Magdeburg, 24. Oktober

In der Nähe von Aschersleben ist auf eigenartige Weise ein großer See entstanden. Seit einiger Zeit dringt dort unaufhörlich Wasser aus einer Bodensenke, die bisher mit Wiesen und Feldern bedeckt war. Schon jetzt umfaßt der neue See eine Fläche von zwei Kilometer Länge und ist nicht einzudämmen. Da das Wasser ohne Unterlaß zufließt und bereits eine Tiefe von zehn Meter erreicht hat, ist dort, wo früher Bauern ihre Felder bestellt haben, ein neuer See entstanden.

Die Polizei hat das Gebiet nördlich von Aschersleben abgesperrt. Verschiedene Wissenschaftler sind dabei, die plötzlich auftretenden Quellen zu ergründen. Es ist dabei festgestellt worden, daß sich der Wasserspiegel in jedem Monat um weitere fünf Zentimeter hebt und daß der See, der so unvermutet aufgetaucht ist, in zehn Jahren etwa 200 Morgen groß sein dürfte. Nun hat man eine eigenartige Feststellung auf Grund alter Chroniken gemacht. Die Historiker ermittelten nämlich, daß es vor 500 Jahren an der gleichen Stelle schon einen See gab, der aber im 17. Jahrhundert trockengelegt wurde und auf dessen Grunde danach Ackerland entstand. Seit 200 Jahren ist dort gesät und geerntet worden. Bis zum Jahre 1920 wurden auch Braunkohlenfelder ausgebeutet. Man nimmt an, daß die Wassermassen jetzt durch die Schächte und Stollen der alten Braunkohlenbergwerke aufwärts dringen.





Hier legen Arbeiter die Betondecke der 15 Meter hohen Halle des Karosseriebaues. — Gewaltige Eisenkonstruktionen am Mittellandkanal. Weltbild (K)

# Die KdF.-Wagenfabrik wächst

## Schon 1940 werden die ersten 100000 Wagen die Fabrik verlassen – 4000 Arbeiter schaffen auf dem Baugelände Tag und Nacht – Fahrt im KdF.-Wagen über die Reichsautobahn

Eigener Bericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

**Der heutige Stand des KdF.-Wagenwerkes bei Fallersleben läßt klar erkennen, daß der Produktionsbeginn Mitte nächsten Jahres mit Sicherheit eingehalten werden kann. Schon für das Jahr 1940 ist mit einer Gesamtherstellung von 100 000 Volkswagen zu rechnen, bis dann durch zweischichtige Vollarbeit die Produktionsziffer allmählich auf 450 000 Wagen anzeigen soll. 130 000 schaffende deutsche Volksgenossen, die Woche um Woche die Wertmarken in ihre Sparkarte kleben und die Werden der größten Automobilfabrik der Welt als „erste Kunden" mit wachsender Spannung verfolgen, sehen damit die Erfüllung ihrer Träume in greifbare Nähe gerückt. Schon 1940 wird der größte Teil von ihnen am Steuer eines eigenen Wagens sitzen. In wenigen Jahren nach Beendigung des Gesamtwerkes — es sind drei Bauabschnitte vorgesehen — sollen aber Jahr um Jahr 1 250 000 der formschönen, leistungsfähigen und schnellen Wagen das Werk und die bei ihm entstehende neue Stadt verlassen.**

Sparst du auch für einen KdF.-Wagen?

Nein! So raten wir dir, es zu tun, denn wenn du erst bei einem deiner Arbeitskameraden im KdF.-Wagen gefahren sein wirst, schlägst du bestimmt reumütig an deine Brust und ärgerlich wirst du sagen: „Warum habe ich nicht rechtzeitig zu sparen angefangen!"

Wie wir das behaupten können?

Weil wir dieser Tage mit dem KdF.-Wagen gefahren sind. Einmal mit 110 Stundenkilometer über die Reichsautobahn und dann bei 75 Kilometertempo durch beinahe rechtwinklige Kurven auf Provinzialstraßen. Dabei kam der Wagen nicht im geringsten ins Schleudern, so eine außergewöhnlich gute Straßenlage besitzt er. Der SS-Untertruppführer, der uns fuhr, hat viele Versuchsfahrten mit dem KdF.-Wagen hinter sich u. a. war er mit dem Wagen am Katschberg in Kärnten, der eine 32prozentige Steigung besitzt, die der Wagen sicher bewältigte.

### Der KdF.-Wagen, ein Schmuckstück

Die Karosserie ist nicht etwa, wie böswillige Zungen erzählen, aus Preßstoff oder einem ähnlichen Werkstoff, sondern in Stahlausführung. Dadurch wird eine besonders große Widerstandsfähigkeit und Festigkeit gewährleistet. Der Wagen bietet fünf Personen ausreichend Platz und besitzt zudem genügend Raum zur Unterbringung von Gepäck. Zu diesem Zweck ist hinter den Rücksitzen Platz zur Unterbringung eines großen oder zwei normaler Reisekoffer vorhanden. Außerdem kann unter der Haube noch kleines Gepäck wie Rucksäcke, Taschen usw. untergebracht werden. Durch die Anordnung sämtlicher Sitze zwischen den Achsen und die Einzelradfederung wird im Verein mit der guten Straßenlage des KdF.-Wagens für die Insassen auch eine lange Fahrt nicht ermüdend wirken, da hierdurch ein hohes Maß von Bequemlichkeit erreicht ist.

Zum Antrieb dient ein luftgekühlter Vierzylinder-Boxer-Motor von 24-PS-Leistung und einem Zylinderinhalt von 798 ccm. Für die Kühlung sorgt ein Gebläse, das einen stets ausreichend starken Luftstrom über die Zylinder verteilt. Je nach der Geschwindigkeit des Fahrzeuges wird auch mehr oder weniger Kühlluft durch das Gebläse gefördert und erteilt, so daß der Motor jederzeit — insbesondere auch bei langer Bergfahrt — die zu seiner Abkühlung notwendige Luftmenge zugeführt erhält. Der Motor verbraucht bei einer Geschwindigkeit von 90 bis 100 km-Std. etwa 7 l Benzin. Der Oelverbrauch ist abgesehen von dem allgemein üblichen Oelwechsel nach 3000 km nicht nennenswert.

Der KdF.-Wagen besitzt 4 Gänge und einen Rückwärtsgang und beschleunigt vom Stand auf eine Geschwindigkeit von 60 km-Std. in 14 Sekunden. Die Bergfreudigkeit des Fahrzeuges hat sich erst jüngst wieder beim großen Bergpreis von Deutschland auf dem Groß-Glockner gezeigt, wo die 12,5 km lange Bergstrecke in 21 Minuten und 54 Sekunden bewältigt wurde, was einem Durchschnitt von 34,5 km in der Stunde entspricht.

Der vorne unter der Haube liegende Benzintank faßt 24 l, so daß bei vollem Tank eine Strecke von 360 km ohne Nachtanken gefahren werden kann. Trotz des geringen Gewichtes des Wagens — bei voller Belastung nur 950 kg — beträgt der Bremsweg bei 40 km-Std. Geschwindigkeit nur 7 m. Bei einer Breite und Höhe von 1,5 m ist der Wagen 3,85 m lang.

Auf den hoch in die Luft ragenden Eisenträgern stehen die Arbeiter mit Niethämmern und Bohrmaschinen ausgerüstet und es herrscht ein Lärm, daß eine Verständigung kaum möglich ist. Die Eisenträger sind deshalb von so außergewöhnlicher Stärke, weil sie später Pressen von über 100 t Gewicht tragen müssen.

### Größte Halle, der Karosseriebau

Die nächste Halle, die beschritten wird, soll den Karosseriebau ergeben. Sie ist mit einer Grundfläche von 70 000 qm die größte unter ihren Geschwistern. Hier interessiert besonders eine riesige „Betonmisch- und Pumpanlage. Aus den Maschinen dieser Spezialanlage läuft der flüssige Beton in langen Röhren bis zur jeweiligen Baustelle. 300 m weit kann so der Beton gepumpt werden. ¾ Stunde ist er dabei zum Teil in diesen Röhren unterwegs, aber schon nach einer weiteren halben ist er dann fest und nach drei Tagen kann die Holzverschalung entfernt werden.

Am imposantesten wirkt die vierte Halle, die mechanische Werkstätte, deren Bau zur Zeit am meisten forciert wird. Schon ist das Dach zum größten Teil vollendet, das nach dem ebenso eigenartigen wie praktischen System Zeiß-Dywidag errichtet wurde. 32 gewaltige Felder der Decke sind nebeneinander gelagert. Sie sind je 6 m breit und tragen stützenlos die nur 6 cm dicke Betondecke. Alle Fenster dieser Halle sind nach Norden ausgerichtet, da das Tageslicht von Norden her das günstigste für die Arbeiter ist. Aus dieser Halle werden schon nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes jede Minute zwei fertige KdF.-Wagen rollen.

## Das Herz der Werksanlage

An diese mechanische Werkstätte grenzt das wieder aus Eisen errichtete Kraftwerk, das etwa 46 m hoch aufragen wird. Es wird einst das Herz der ganzen Fabrik sein. Kesselhaus, Pumpenhaus, Turbinenhaus und das Schalthaus für den Strom sind eine Abteilung. Fast für jeden Teil der riesigen Hallen wird im Kraftshaus ein Ventil und eine Leitung vorhanden sein. Von hier aus wird auch die auf dem Klieversberg entstehende Stadt — die vom Führer ihren Namen erhalten wird — ihren Strom und ihre Heizung empfangen. Während alle anderen Hallen im 2. und 3. Bauabschnitt eine Ergänzung erfahren werden, ist das Kraftwerk für alle drei Bauabschnitte bestimmt.

### „Minden 25" hat angelegt

Nun stehen wir vor dem Hafen, der eigens für die Fabrik angelegt wurde. Er ist heute erst 150 m lang, wird aber noch ausgebaut. Schon werden in ihm mächtige Frachtkähne gelöscht. Der Kahn „Minden 25" brachte den ersten italienischen Zement.

*

Dicht hinter Braunschweig befindet sich ein Vorwerk der KdF.-Wagenfabrik, das kurz vor seiner Vollendung steht. 250 Lehrlinge erhalten hier eine vorbildliche Ausbildungsstätte, weiter ist hier eine Ingenieurschule vorgesehen.

### Das Arbeitslager, eine Stadt für sich

Die Pressevertreter besuchten im Anschluß an die Besichtigung des Baugeländes das Gemeinschaftslager Volkswagenwerk, Stadt des KdF.-Wagens, das in dichter Nähe des Baugeländes liegt und in dem 4000 Arbeiter: Deutsche, Italiener und Holländer wohnen. Es ist selbstverständlich, daß beim Bau der schmucken Baracken nach jeder Richtung hin die letzten Erfahrungen der vergangenen Jahre verwertet wurden. Die Italiener, die nunmehr sechs Wochen hier arbeiten, fühlen sich außergewöhnlich wohl und ihr Verdienst ermöglicht es sogar, jeden Monat 70 Mark und mehr nach Hause zu schicken.

Neben der kostenfreien Unterkunft erhält der verheiratete Arbeiter für die Mehraufwendungen, die ihm durch die Trennung von der Familie entstehen, eine tarifliche Entschädigung von 1,— RM. pro Kalendertag. Stammt der verheiratete Arbeiter aus einer Stadt von mehr als 100 000 Einwohnern, so erhält er 1,50 RM. pro Kalendertag. Der Betrag von 1,— RM. dient der Lagerführung des Gemeinschaftslagers Volkswagenwerk als Grundlage für eine volle Tagesverpflegung. Der unverheiratete Arbeiter zahlt den Verpflegungssatz von 1,— RM. pro Kalendertag von seinem Lohn. Die Kantinen des Gemeinschaftslagers Volkswagenwerk werden nicht verpachtet, sondern stehen genau so wie die Küchen unter Führung der Deutschen Arbeitsfront, die entsprechende Fachleute als Angestellte eingesetzt hat. Die Ueberschüsse der Kantinen kommen den Arbeitskameraden wieder zugute, indem mit ihnen die Kosten für die Freizeitgestaltung, für die Belieferung mit Zeitungen und Zeitschriften, Sportgeräten, Musikinstrumenten usw. gedeckt werden. Jede Stube, mit 18 Mann belegt, erhält täglich: „Der Angriff" und die Heimatgauzeitung der in der Stube wohnenden Kameraden; wöchentlich: „Das schwarze Korps", „Der SA.-Mann", „Der Stürmer", „Der illustrierte Beobachter"; 14tägig: „Das Arbeitertum"; monatlich: „Das KdF.-Heft".

Die Freizeitgestaltung umfaßt, nachdem nunmehr die große, aber schöne KdF.-Halle fertiggestellt ist, alle möglichen Feierabendveranstaltungen.

Die ärztliche Betreuung wird durchgeführt durch einen angestellten Lagerarzt und durch Zahnärzte, die regelmäßig Sprechstunden abhalten. Auch eine Diätküche für Magen-, Nieren- und Gallenkranke ist vorhanden. Die Arbeitskameraden erhalten regelmäßig Wochenendheimfahrten zu ihren Familien in Zeitabständen, die sich nach der Entfernung bis zum Heimatort richten, also alle 14 Tage oder vier Wochen, bei ganz großen Entfernungen alle sechs bis acht Wochen. Die Hin- und Rückfahrt zum Heimatort ist frei.

Hermann Eichler

## Arbeitstempo am Mittellandkanal

Zu jeder Stunde, ob bei Tag oder Nacht, Wochentag oder Sonntag, wird auf dem zweimal 1,5 km großen Baugelände der KdF.-Wagenfabrik unweit von Fallersleben und unmittelbar am Mittellandkanal und der Bahnstrecke Berlin—Hannover mit Hochdruck gearbeitet. Innerhalb weniger Monate ist der erste Teil der größten Automobilfabrik der Welt aus dem Boden geschossen. Mächtige Eisenkonstruktionen ragen in die Luft, kennzeichnen heute schon das Gerippe großer Werkshallen, festgefügt auf meterdickem Betonboden, worunter bombensichere Luftschutzkeller im Rohbau bereits fertiggestellt sind. Hammerschläge und das Pfeifen der unermüdlich hin und her fahrenden Werkslokomotiven, die lange Wagenreihen mit dem zum Bauen benötigten Material heranschaffen, bilden die tägliche Begleitmusik. Jetzt im Herbst hat die Arbeit ihr höchstes bisheriges Tempo erreicht. 4000 Arbeiter, darunter allein 2500 Italiener und mehrere hundert Holländer und Danziger bilden im Augenblick die Belegschaft.

### Es wachsen die Hallen . . .

Zum ersten Male wurde den Vertretern der deutschen Presse nunmehr Gelegenheit gegeben, sich von dem Stand der Arbeiten durch eine Besichtigung des Baugeländes zu überzeugen. Die halbvollendeten vier Hallen beeindrucken den Besucher durch ihre ungewöhnlichen Ausmaße. Zwischen Ziegelbergen und Holzstapeln hindurch führt gegenwärtig noch der Weg, durch knöcheltiefen Sand und über Eisenträger die tönend aneinanderscheppern.

Von der großen Werkzeughalle ist fast der gesamte Unterbau vollendet, und der ist wie bei allen anderen Hallen eigenartig genug. Er besteht aus einem 4 m tiefen Kellerbau, auf dem die eigentliche Fabrikhalle ruht. Des hohen Wasserstandes wegen ist man zu dieser architektonisch eigenartigen Lösung gekommen. Sie hat übrigens viele Vorteile mit sich gebracht. Alle Rohrleitungen konnten neben den Wasch-, Umkleideräumen, Toiletten und Luftschutzkellern hier unten untergebracht werden, so daß die eigentlichen Fabrikräume von ihnen entlastet sind. Die Decke über den Kellerräumen besteht aus 110 cm dickem spiralarmiertem Beton. Alle Hallen sind durch Gleiszufuhr miteinander verbunden. Die Werkszüge werden zum Teil ihren Weg durch die Kellerräume nehmen.

### Eisenträger ragen in die Luft

Das Preßwerk nimmt durch seine hohen und mächtigen Eisenträger den Besucher besonders gefangen. Es ist neben dem Kraftwerk die einzige Halle die eine Eisenkonstruktion erhält. Alle anderen Hallen sind Betonbauten.

Westfälische Neueste Nachrichten

# Zwischen Weser und Ruhr

Montag 24. Oktober 1938

## Arzt wandert ins Gefängnis

**Zwei Jahre für vollendete und versuchte Abtreibung**

**Münster.** Seit Tagen lief gegen den Arzt Dr. Große-Bielefeld aus Rheine wegen vollendeter und versuchter Abtreibung ein Strafprozeß. Am Samstagmorgen wurde das Urteil gesprochen. Es lautete wegen vollendeter Abtreibung in zwei Fällen und wegen versuchter Abtreibung in einem Fall (Vergehen gegen § 218, Absatz 2 und 3 und § 74 StGB.) auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren unter Anrechnung der Untersuchungshaft. In den übrigen Fällen erfolgte Freispruch. — In der Urteilsbegründung hieß es u. a.: In den übrigen Fällen hätte ein sicherer Nachweis nicht geführt werden können und Freispruch erfolgen müssen. Auch im Falle des Betruges mußte der Angeklagte freigesprochen werden, weil er tatsächlich zu der Forderung bei der ärztlichen Verrechnungsstelle nach den damaligen Gepflogenheiten berechtigt war. Die Frage der Gewerbsmäßigkeit sei verneint worden. Obwohl der Angeklagte sich des häufigeren in großer Geldverlegenheit befunden habe, spräche doch die besondere Mentalität des Angeklagten dagegen daß er sich durch seine Manipulationen eine dauernde Erwerbsquelle habe verschaffen wollen. Straferschwerend seien seine Verschleierungsversuche und unwahren Schilderungen und nicht zuletzt die Tatsache, daß er als Arzt diese Verbrechen begangen habe.

## Guter Fang der Zollbehörde

**6000 RM. Silbergeld vor der Verschiebung ins Ausland sichergestellt**

**Emmerich.** Der Emmericher Zollbehörde gelang im Schnellzug Frankfurt—Amsterdam ein guter Fang. Einem Beamten des Zugbegleitpersonals war ein Reisender der 2. Wagenklasse wegen seines aufgeregten Benehmens verdächtig vorgekommen. Als der Reisende kurz vor der Paß- und Devisenkontrolle an der deutsch-holländischen Grenze sein Abteil verließ und in einem Wagen der 3. Klasse Platz nahm, untersuchte der argwöhnische Beamte sofort das von dem Verdächtigen verlassene Abteil und fand unter dem Polster versteckt 6000 Reichsmark und zwar 1200 einzelne Fünfmarkstücke, die ein Gewicht von 16,8 Kilogramm darstellen und die nach Holland unter Umgehung der Devisenverordnung geschmuggelt werden sollten. Der Bahnbeamte verständigte sofort die Devisenkontrolle, die den verdächtigen Reisenden verhaftete. Interessant ist die Tatsache, daß dem Spürsinn desselben Eisenbahnbeamten schon einmal ein gleichartiger Zugriff zu verdanken war. Damals entdeckte er 8000 Reichsmark Silbergeld, die von einem Juden unter den Polstern versteckt über die Grenze ins Ausland geschmuggelt werden sollten.

## Der Tod in der Grube

**Vom Förderwagen zermalmt**

**Ahlen.** Auf der hiesigen Zeche kam der Zimmermann Oswald Altmann von hier beim Transport eines mit Material beladenen Förderwagens zu Fall. Der zurücklaufende Wagen erfaßte Altmann am Kopf und brachte ihm tödliche Schädelverletzungen bei. Der Verunglückte ist verheiratet und steht im 60. Lebensjahr. Damit hat wieder ein braver Bergmann sein Leben auf dem Felde der Arbeit lassen müssen.

## Der Gauleiter gab die Marschrichtung

**Kreistreffen der NSDAP. im tausendjährigen Minden**

In der alten Soldatenstadt, dem tausendjährigen Minden, fand am vergangenen Sonnabend und Sonntag das Kreistreffen der NSDAP. statt. Die ehemalige „Feste" hatte sich zu dieser Feier festlich geschmückt. Kein Haus, das nicht im Schmucke der Hakenkreuzfahnen prangte, kein öffentliches Gebäude, das nicht besonders schön sich dem Auge des Beschauers präsentierte.

Leider konnte der Gauleiter infolge anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme nicht, wie vorgesehen, die Einweihung der großen Siedlung auf dem Kuhlenkamp vornehmen. Statt seiner vollzog die feierliche Handlung Kreisleiter Pg. Dr. Grähner, nachdem durch Fanfarenklänge vom Balkon des Regierungsgebäudes das Kreistreffen eingeleitet und durch den Kreisleiter in der „Weserklause" eröffnet wurde.

Am Abend fand auf dem Adolf-Hitler-Platz eine Großkundgebung statt. Hier rüttelte der Kreisleiter die Herzen der vielen, vielen Volksgenossen wach, die sich zu der Veranstaltung eingefunden hatten. Ein Volksfest in den Zelten auf dem Königsplatz beendete des Kreistreffens ersten Tag.

Nach der Heldenehrung am Sonntag früh auf dem Ehrenfriedhof, bei der der Kreisleiter nach kurzer Ansprache einen Kranz am Schlageterkreuz niederlegte, fanden in verschiedenen Lokalen der Stadt Sondertagungen der einzelnen Aemter statt. Die Kulturtagung im Stadttheater, bei der Kreisamtsleiter Dr. Meyer-Holtgreve über die Bedeutung deutscher Kultur sprach und Intendant Pg. Dr. Kruchen, Bielefeld, rezitierte, war ein feierlicher Höhepunkt im Geschehen dieser Tage, der nur noch übertroffen wurde durch die gewaltige Großkundgebung auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn, bei der der Gauleiter Richtung und Weg für die kommende Arbeit aufzeigte und vier Fahnen weihen konnte.

Nach Schluß der Kundgebung fand ein Fackelzug vor dem Gauleiter statt. Durch das vollkommen verdunkelte Minden bewegte sich die leuchtende Schlange, freudig begrüßt von Tausenden von Volksgenossen.

Mit fröhlichem Volksfest klang das Treffen aus.

## 87 Sieger im Gau

**Pimpf erringt den ersten Preis, eine vom Reichsfachschaftsleiter Brune (Gütersloh) angefertigte Plastik**

**Münster.** Im Rahmen einer Siegerehrung anläßlich des von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung „Das Deutsche Handwerk", veranstalteten Aufsatzwettbewerbes sprach zunächst Stadtschulrat Pg. Glowski (Münster) über den Wert des Handwerks für die Volksgemeinschaft.

Nach verschiedenen Lied- und Gedichtvorträgen verlasen zwei Sieger — und zwar der Gausieger Wilhelm Dammann und die Schülerin Gertrud Grothaus, beide aus Münster, — ihre preisgekrönten Aufsätze, die das Töpferhandwerk behandelten.

Gau-Handwerkswalter Pg. Raub nahm die Siegerehrung vor und machte dann davon Mitteilung, daß im Gau Westfalen-Nord 77 Buchpreise und 10 handwerkliche Preise zur Verteilung gelangen konnten. Der erste Preis des Gaues Westfalen-Nord wurde dem Schüler Wilhelm Dammann aus der Fürstenbergschule in Münster zuerkannt. Pg. Raub überreichte zunächst dem ersten Preisträger eine Plastik, die besonders für diesen Zweck von dem Reichsfachschaftsleiter des Bildhauerhandwerks, Pg. Brune (Gütersloh) angefertigt wurde. Sie stellt einen Pimpfen mit Landsknechttrommel dar und wird für den Preisträger bestimmt ein wertvolles und zu weiteren Leistungen anspornendes Andenken sein.

Nachdem Pg. Raub dann noch den übrigen Siegern des Kreises Münster-Warendorf (insgesamt 15) die ihnen zuerkannten Preise überreicht hatte, hielt Kreisleiter Mieria die Schlußansprache.

## Greven gibt ein Beispiel

**Emsbrücke für die Verschrottungsaktion der SA.**

**Greven.** In einer Tagung des Gemeinderates der Gemeinde Greven im Kreise Münster-Warendorf wurde beschlossen, eine alte Emsbrücke, die durch eine Umgehungsstraße mit einer neuen Brücke überflüssig geworden war, der SA.-Standarte 13 zu schenken, die ihrerseits die Verschrottung vornehmen wird. Dem Führer der SA.-Brigade 66, Brigadeführer Lorenz, wurde eine entsprechende Schenkungsurkunde übermittelt. Die Gemeinde Greven hat mit dieser vorbildlichen Tat ein Beispiel gegeben, das hoffentlich noch in manchen Städten und Dörfern unseres Gaues, wo ähnliche überflüssige Einrichtungen bestehen, deren Eisenteile der Verschrottungsaktion der SA. zugeführt werden können, Nachahmung finden wird.

## Es gefiel ihr nicht mehr

**Landwirtschaftsgehilfin steckte Scheune ihres Brotherrn an**

**Hamm.** Anfangs der Woche kam es in Hemmerde, wie erst jetzt berichtet wird, auf dem Anwesen des Ortsbauernführers Meyer-Kattenstroth zu einem großen Brand. Plötzlich stand die gefüllte Scheune lichterloh in Flammen. Die schnell herbeieilende Wehr war dem rasenden Feuer gegenüber machtlos. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Den Flammen fiel die gesamte Ernte zum Opfer. Es verbrannten außerdem zwei Kastenwagen, zwei Schubkarren, eine Leiter und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben jetzt ergeben, daß eine 16 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfin das Feuer vorsätzlich anlegte, da es ihr auf dem Hofe nicht mehr gefiel und sie Stellungswechsel herbeiführen wollte.

## Lampe entzündete Benzin

**Flammen legten eine Scheune in Asche**

**Norden.** In Westermoordorf brannte die Scheune des Kolonisten Karl Unhoff, in der sich auch Stallungen befanden, nieder. Ein zehnjähriger Sohn des Kolonisten machte sich mit einem Nachbarn in der Scheune an einem dort stehenden Motorrad zu schaffen. Als sie den Benzinhahn öffneten, floß Benzin aus dem Tank und spritzte gegen die Laterne, die die beiden auf den Boden gestellt hatten. Das Benzin entzündete sich und kurze Zeit später stand die Scheune in Flammen. Die Arbeit der Feuerwehr, die kurze Zeit später zur Stelle war, war ergebnislos. Auch der Einsatz benachbarter Wehren konnte die Scheune nicht mehr retten. Jedoch konnte ein Uebergreifen der Flammen auf das Wohnhaus verhindert werden. Die Scheune brannte vollständig nieder. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde der Kolonist dem Amtsgerichtsgefängnis in Norden zugeführt.

## Wintermäntel aus der Ecke

Das Hochdruckgebiet, dem wir das herbstliche schöne Wetter verdanken, liegt mit seinem Kern über der Ostsee. Störungen über Frankreich und dem Balkan können keinen ungünstigen Einfluß auf unser Wetter bekommen. Bei frischen westlichen bis südwestlichen Winden wird nachts die Temperatur bis zum Gefrierpunkt absinken.

**Aussichten für Ostwestfalen**

Montag und Dienstag: Bei mäßigen Südost-Winden tagsüber sonnig, trocken und mild, nachts Bodenfrostgefahr. Die wahrscheinliche Wetterentwicklung freundlich.

# Chronik des Tages

## Stadt und Kreis Herford

**Bielefeld.** In heißes Wasser gefallen. Das etwa dreijährige Söhnchen eines Arbeiters an der Langen Straße fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Behälter mit heißem Wasser. Es erlitt dadurch erhebliche Verbrennungen und mußte dem Städt. Krankenhaus in Bad Oeynhausen zugeführt werden. Wie uns zu dem Unfall noch mitgeteilt wird, besteht glücklicherweise keine Lebensgefahr. (124)

## Kreis Minden

**Minden.** Personalie. Der Vermessungsrat Sachs vom Katasteramt St. Goarshausen (Regierungsbezirk Wiesbaden) ist zum 1. November 1938 unter gleichzeitiger Ernennung zum Regierungs- und Vermessungsrat an die Regierung in Minden versetzt.

**Rammen.** Erhängt aufgefunden. Am Sonnabend früh wurde im Rammer Wald ein 56jähriger Mann erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Es handelt sich bei dem 56jährigen um einen Autobahnarbeiter, der in Eisbergen beschäftigt war. Schwermut und unglückliche Familienverhältnisse scheinen die Ursache zu dieser Tat zu sein.

## Kreis Lübbecke

**Gehlenbeck.** Verbrüht. Seinen schweren Verletzungen im Krankenhause zu Lübbecke erlag das einjährige Söhnchen des Zimmermanns Friedrich Möhle von hier, das infolge eines unglücklichen Umstandes vor einigen Tagen größere Verbrühungen durch kochende Milch erhalten hatte.

## Paderborner Land

**Salzkotten.** Ein Kind ertrunken. Das 5jährige Töchterchen Helene des Eisenbahnschlossers Bernhard Sauerland aus Salzkotten spielte mit einem Nachbarkinde auf dem Gelände bei der hiesigen Badeanstalt. Als das Nachbarkind sich auf den Nachhauseweg begab, wurde es nach der Spielgefährtin befragt. Das Kind antwortete: „Helene liegt im Wasser der Badeanstalt." Man eilte sofort zur Badeanstalt, konnte aber das Kind nur noch als Leiche bergen. — Vermutlich hat das Kind, da Schuhe und Strümpfe auf der Umrandung der Badeanstalt lagen, versucht, einen ins Wasser gefallenen Gegenstand herauszuholen, wobei es dann ertrunken ist.

**Salzkotten.** Ein wahrer Pechvogel. Der Anton H. von hier unterhält seit einigen Wochen in Salzkotten ein Güterfernverkehrsunternehmen. Erst vor einigen Wochen, schon gleich in den ersten Tagen seines Unternehmens, sauste er infolge Versagens der Bremsvorrichtungen mit seinem Lastzug bei Marsberg eine steile Böschung hinab. Hierbei kam er noch ohne Schaden davon ab, während bei Lastzug in Trümmer ging. Anfangs dieser Woche ereignete sich ein neues Unglück. Als H. in Ostönnen seinen Lastzug wieder beisetzen wollte, überholte ihn ein Langholzfuhrwerk. Von den schwankenden Spitzen des Holzes wurde dem H. das Bein durchschlagen.

**Vom Treibriemen getötet**

**Duderstadt.** Der Bodenmeister Heinrich Döring aus Bernterode ist in der Zuckerfabrik Stöhnitz tödlich verunglückt. Ein anspringender Riemen traf ihn so unglücklich, daß er an der erlittenen schweren Verletzung bald verstarb. Döring stand im 64. Lebensjahre und hätte im nächsten Jahre als treuer Gefolgschaftsmann der Firma sein goldenes Arbeitsjubiläum feiern können.

**Vom Auto zu Tode geschleift**

**Neuenhaus.** Im benachbarten Delden ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 25jährige Arendsen wurde unterwegs von einem ihn überholenden Kraftwagen angefahren, etwa 50 Meter mitgeschleift und auf der Stelle getötet. Der Wagen kam durch den Zusammenstoß mit dem Rade aus der Fahrtrichtung, schleuderte und prallte gegen einen Baum. Der Wagen wurde dadurch vollständig zertrümmert, der Lenker erlitt schwere Verletzungen und mußte besinnungslos ins nächste Krankenhaus geschafft werden.

**Etwa nur ein „Scherz"?**

**Borghorst.** Durch eine schriftliche Nachricht vom Ableben ihres im Arbeitsdienst stehenden Sohnes wurde hier eine Familie an der Magdalenenstraße in große Trauer versetzt. Man wandte sich mit dem Schriftstück an die Polizei, die feststellte, daß es sich um eine falsche Nachricht handelte. Hoffentlich gelingt es, den gemeinen Lümmel festzustellen, der sich damit erlaubte, einen „Scherz" zu machen.

**Tod durch Vergiftung?**

**Sulingen.** In der Ortschaft Berkel wurde dieser Tage ein 16½ Jahre altes Mädchen, das dort als landwirtschaftliche Gehilfin beschäftigt war, in ihrer Schlafkammer tot aufgefunden. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das Mädchen sich am Abend zuvor vollkommen gesund ins Bett gelegt hat. In dem Zimmer wurden größere Mengen einer blutigen Flüssigkeit vorgefunden, so daß man auf einen Vergiftungstod schließt. Allerdings ist auch ein Selbstmord nicht ausgeschlossen. Die Untersuchung wird noch weitergeführt.

**Der Sprung vom Lastzug in den Tod**

**Hohenlohburg.** Auf der stark abschüssigen und kurvenreichen Straße zwischen Hohenlohburg und Westhofen verlor bei der Huiener Mühle der Führer eines Lastzuges aus Osnabrück die Gewalt über die schwer beladenen Wagen, und da sich auch das Bremsen als unmöglich erwies, sprangen die beiden Fahrer ab, der eigentliche Lastzugführer nach links, wo er wohlbehalten landete, der Beifahrer Uhlenberg nach rechts, prallte jedoch gegen die Böschung, wurde von dem Lastzug erfaßt und sofort getötet.

# Ganz raffinierter Judenlümmel

## Jüdischer Rassenschänder zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt

**Wuppertal.** Schon lange nicht mehr hatte sich die Große Strafkammer mit einem solch raffinierten Schwerverbrecher zu befassen, wie er sich jetzt in dem 32jährigen Juden Hermann Kleeberg aus Wuppertal zum 16. Male dem Gericht vorstellte. Kleeberg war schon in jungen Jahren auf die abschüssige Bahn geraten. Er hatte serienweise Diebstähle und Betrügereien verübt und war schließlich 1933 zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Kaum war er aus dem Zuchthaus entlassen, verlegte er sich wiederum auf Betrügereien und vor allem auf Heiratsschwindel. In Frankfurt und Düsseldorf waren es zwei Jüdinnen und zuletzt in Wuppertal eine Witwe arischer Abstammung, an die sich der Verbrecher heranmachte. Ihnen schwindelte er die tollsten Sachen vor, erzählte von seinem riesigen Vermögen und wußte sich seinen Opfern als eine „besonders gute Partie" vorzustellen. Immer wieder waren die Frauen gutgläubig genug auf seine vielfältigen Erfindungen hereinzufallen. Sie ließen sich letzten Endes verleiten, ihm entweder ihre Ersparnisse zu geben oder ihm den Schlüssel zur eigenen Wohnung auszuhändigen, so daß der Verbrecher genügend Gelegenheit hatte, Kleidungs- und Wäschestücke, Möbel und Haushaltungsgegenstände zu verschachern.

Das Gericht verhängte gegen den Juden wegen Rückfallbetruges, Rückfalldiebstahls und Rassenschande acht Jahre vier Monate Zuchthaus, 450 RM. Geldstrafe, ersatzweise weitere 90 Tage Zuchthaus. Weiter sprach es die Stellung unter Polizeiaufsicht und die Sicherungsverwahrung aus.

## Tolle Flucht aus dem Kahn

**Aber die Freiheit war kurz**

**Gronau.** Im Gerichtsgefängnis rief nach der Essensausgabe ein Gefangener nach dem diensttuenden Strafanstaltswachtmeister, da angeblich in einer Zelle das elektrische Licht nicht funktioniere. Als der Beamte daraufhin die Zelle aufschloß, wurde er von zwei Zelleninsassen überfallen, geknebelt und blutig geschlagen. Sie nahmen ihm die Schlüssel ab und konnten entkommen.

Einer der beiden Verbrecher konnte bereits gefaßt werden. Es handelt sich um einen H. aus Gronau, der in seiner Wohnung, in die er zurückgekehrt war, um etwas zu holen, von der Polizei festgenommen wurde. Der andere Verbrecher der nicht mit in die Wohnung gekommen war, sondern sich in der Umgebung des betreffenden Hauses aufgehalten hatte, konnte entkommen.

Walter Bloem:

# Füsilier Rodeberg

**Fritz Rodeberg war der Schandfleck der ersten Kompanie.**

Schon am Tage meiner Einstellung kam ich mit ihm in Berührung. Wir Einjährig-Freiwilligen der Infanterie brauchten damals nicht in der Kaserne zu wohnen, sondern suchten uns draußen ein Privatquartier und bekamen im Kompaniebereich nur ein Spind zugewiesen, in dem wir während des Dienstes unsere feinen „Extralachen" aufbewahrten. Ich hatte soeben auf Stube 28 meine bürgerliche Kleidung mit den neu empfangenen Dienstlachen vertauscht und dabei meine goldene Uhr, ein Erbstück meines Großvaters mütterlicherseits, auf eins der Kommisbetten gelegt. Nun stand ich im groben Drillichkittel, der elefantenbeinigen Drillichhose, das schirmlose „Feldkräschen" auf dem Kopfe — ganz benommen von den ersten Anschnauzern des einkleidenden Sergeanten, den derben Gesichtern, den harten Fäusten meiner neuen Kameraden, die glotzend und ulkend um mich unglücklichen Zivilisten herumstanden. Wenig half es mir in diesem Augenblick, daß ich schon 22 Jahre alt, Referendar, Doktor iuris und alter Korpsstudent war. Als ich nun meine elegante „Zivilkluft" zusammenraffte — da war meine Uhr verschwunden.

Ich erkläre, ich müsse den Diebstahl melden. Da trat einer der Füsiliere an mich heran, ein stämmiger Mann mit hartem verschlagenem Gesicht, in dem ein paar pfiffige Schelmenaugen blitzten. „Sie, Einjähriger, dat lasse se mer, dat Melden. Auf Stub' achtundzwanzig, da hann mer kee Spitzbub. Bis heut abend um sieben hann se Ihre Uhr widder, dat garantier' ich Sie, so wahr ich als der Füselier Rodeberg bin!"

„So, Kerls," sagte er zu seinen Stubenkameraden, „jetzt habt ihr gehört, wat ich dem Einjährige versprochen hann: um sieben Uhr liegt dat Ührche unter meiner Bettklapp' — verstande? sonz gib' et en Mallör!"

Und sieh da — als mich um sieben Uhr der herkuliſche Bursch an seinen Strohsack zog und unter die Decke griff, holte er richtig die Uhr hervor und händigte sie mir grinsend ein ... „Ich hätt' et euch auch nit anders rate wolle, Jungens!" sagte er zu den Füsilieren, die verlegen lächelnd umherstanden, einer den andern musternd, welcher wohl der Spitzbub gewesen sein könne ...

Seitdem wurde Freundschaft zwischen mir und dem finstern Gießknecht aus dem großen Aachener Walzwerk ... und das hat sich auch nicht geändert, als die Unteroffiziere mich warnten und mir die Vorgeschichte und den Steckbrief des Füsiliers erzählten. Der war seit dem ersten Tage seines Eintritts in die Kompanie von allen Vorgesetzten mit einem Gemisch von Mißtrauen, Härte und Angst behandelt worden als ein Mensch, von dem man sich des Schlimmsten zu versehen habe ...

Was war es denn aber eigentlich, was gegen den Füsilier Rodeberg vorlag?

Als vor drei Jahren auf dem Eisenwerk Rote Erde der große Streik gewesen, war das erste Bataillon des Trierer Regimentes 68 zum Schutze des Werkes gegen Sabotageversuche der Streikenden eingesetzt worden. Dabei war ein Leutnant dieses Regiments von hinten meuchlings erschossen worden. Als Täter war der damals neunzehnjährige Gießer Fritz Rodeberg unter Anklage gestellt, aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Trotzdem lastete auf ihn noch immer die Anschuldigung der hinterlistigen Tat. Bei den Unteroffizieren hieß er nur „der Mörder". War er wirklich schuldig — oder war es nur dieser falsche Verdacht und die entsprechende Behandlung, was ihn zum „Kompanieschlot" gemacht hatte?

Ich schlug alle Warnungen in den Wind. Ich fühlte mich geheimnisvoll hingezogen zu dem stämmigen Gesellen, der allerdings ein jähzorniger, gewalttätiger Bursche war ... Er hatte schon ganze Monate im strengen Arrest zugebracht, und sein besonderes Vergnügen war es, einen Vorgesetzten „hineinzulegen". Er war ein bildsauberer Kerl und wichste und fummelte während der ganzen dienstfreien Stunden an seinen Sachen herum ... war aber eine Besichtigung, so trat er an „wie ein Schwein", und der Korporal hatte seinen Anschnauzer weg ...

*

„Wie ist es möglich, Sergeant, daß Sie Ihre Koporalschaft heraustreten lassen mit solch einem vernachlässigten Menschen in der Front?"

Er war in der ersten Exerzierklasse, spielte mit dem Gewehr, als sei es ein Haselstöckchen ...



Der ostasiatischen Kunstsammlung der Staatlichen Museen wurden japanische Geschenke der Harada-Wohltätigkeitsstiftung in Tokio übermittelt. Es handelt sich um Rollbilder und Puppen lebender japanischer Meister. Hier betrachten Kinder ein reizendes japanisches Puppenpaar. Weltbild (K)

hatte er sich aber über den Hauptmann geärgert, so klappte er bei der Bataillonsvorstellung mit jedem Griff nach und „schmiß" die Kompanie ...

Ja, so ein Kerl war der Füsilier Rodeberg ... Es machte einen sehr schlechten Eindruck, daß ich mich mit diesem ausgekochten Halunken gemein machte, und ich bekam von den Unteroffizieren manches böse Wort deshalb zu hören ... aber es half nichts ... ich mochte ihn nun einmal leiden, den „Mörder" ...

Fritz Rodeberg tat sich als so etwas wie mein „militärischer Leibbursch" auf, obwohl ihm dieser akademische Begriff natürlich fremd war. Er weihte mich in alle Kniffe der Pfiffe des Soldatenhandwerks ein.

Eines Tages machten wir im Bataillonsverbande jenseits des Rheines in den damals noch unbekannten Wiesen eine Nachtfelddienstübung. Am Nachmittag bezogen beide Teile gegeneinander eine Feldwachtstellung und dann begann ein eifriger Patrouillengang, um die jeweilige Feindstellung zu erkunden. Es war Vorschrift, auftauchende Patrouillen entweder durch Schüsse zu vertreiben oder wenn möglich durch Umgehung gefangen zu nehmen. Das wurde, um Tätlichkeiten möglichst zu vermeiden, dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man dem Gegner seinen Helm entriß und ihn statt des Gefangenen selber zur Feldwache brachte. Posten dagegen durften nur festgestellt und gemeldet, nicht aber beschossen oder sonstwie beunruhigt werden. Diese dienstliche Technik war mir natürlich in der Instruktionsstunde eingepaukt worden — ihre praktische Tragweite sollte ich heute durch mein soldatisches Vorbild kennenlernen.

Rodeberg als Patrouillenführer und ich als Geleitsmann schlichen die feindliche Postenkette an. Plötzlich beobachteten wir, daß rechts von uns durch einen ausgetrockneten Wassergraben eine stärkere feindliche Mannschaft, wahrscheinlich eine Offizierspatrouille, sich vorwärts gepirscht und sich sogar schon zwischen uns und unsere Linie geschoben hatte — allerdings anscheinend ohne uns zwei bisher wahrgenommen zu haben. Rodeberg zischte mich an:

„Opstonn, Mensch! Gewehr unnern Arm! All's zu feindwärts in et Inländ jeluck! Wir markieren en Doppelposte, loß schniede die uns aff und nemme uns jefange!"

Schon war er aufgestanden und starrte in der Haltung eines Vorpostens in die Landschaft. Ich folgte seinem Beispiel. Alsbald konnten wir über die Schulter schielend beobachten, wie die feindliche Patrouille uns bemerkte, feststellte und sich dann seitswärts verzog, um unsere Nachbarposten zu ermitteln ...

Nach der Schlußkritik fragte der Kompaniechef:

„Mal herhören, Kerls! Auf allen feindlichen Meldungen ist ein Doppelposten von uns eingezeichnet, ungefähr 500 Meter vorwärts unserer wirklichen Postenkette. Die gegnerliche Offizierpatrouille, die ihn gemeldet hat, behauptet steif und fest, dort habe tatsächlich einer gestanden. Das ist aber doch ganz unmöglich! — Kann jemand von euch drüber Auskunft geben?"

Ich stand im ersten Glied als zweiter Mann vom rechten Flügel, Rodeberg hinter mir im zweiten. Schon war ich im Begriff, mich zu melden — da bekam ich von meinem Hintermann einen Tritt in die Ferse. Er zischte: „Schnause!"

Nachher fragte ich ihn, warum wir uns nicht hätten melden sollen. Wir hätten doch nur eine geglückte Kriegslist gebraucht, um der Gefangennahme zu entgehen?

Er grinste: „Loßt sich die dobe Herre rubig die Köpp' zerbreche!"

Kaisergeburtstag — Kompanieball. Rodeberg tritt an mich heran: „Einjähriger, jetzt müsse Sie aber auch enß mit mingem Mädche danze!"

„Mit Vergnügen! Stellen Sie mich ihr vor!"

Also dies Mädchen — —! „Schauerbolsen" ist eine schonende Bezeichnung. In diesem Punkte schien mein Freund einen Geschmack zu entwickeln, der von dem meinigen etwas abwich ...

Einige Tage später saßen wir in der Garnisonkirche nebeneinander. Rodeberg schaute während des ganzen Gottesdienstes mit sankt verklärtem Gesichte zu einem madonnenhaft sauberen Geschöpfchen empor, das droben auf der Galerie saß und mit dem harten Gesellen an meiner Seite bisweilen einen schmachtend zärtlichen Blick tauschte.

„Wer war denn das?" fragte ich, als wir gemeinsam dem Ausgang zustrebten.

„Dat wor ming Mäddche!" strahlte er.

„Nanu? neulich beim Tanz haben Sie mir ja eine ganz andere in die Arme gelegt?"

„Natürlich!" lachte er pfiffig. „Dat wor auch en annner! Ich hann ja zwei — hann Sie denn bloß eine?"

Ich gestand neiderfüllt, ich hätte augenblicklich gar keine.

„Dat is falsch, Einjähriger. En junge Kääl muß zwei Mädche hann — eine für et Jemüt — und eine für et Jeblüt!! Dat neulich, dat wor nur die für et Jeblüt!"

Mein strammer Freund hatte das ewige Jungmännerproblem der Irdischen und der Himmlischen Liebe im Weg einer sauberen „Trennung der Gewalten" gelöst.

*

Am 1. April bekam ich die Gefreitenknöpfe und wurde Führer einer Korporalschaft. Zu den fortan meiner Verantwortung unterstellten 20 Füsilieren gehörte auch — der Kompanieschlot.

„Na, Bloem", unkten die Unteroffiziere, „nu schreiben Sie sich Ihre ‚Jurkenschalen' (die Unteroffizierstressen) nur getrost in den Schornstein. Die kriegen Sie nie — die versaut Ihnen der Rodeberg."

Diesen Verdacht gab ich prompt meinem Freunde weiter. Seine Nasenspitze zuckte vor innerem Lachen.

„Wenn einer in der Kompanie die Jurkenschale kritt, dann kritte Sie se, Bloem — da jorg' ich vör!"

Seitdem hielt Rodeberg mir meine ganze Korporalschaft in Ordnung. Ich brauche mich fast um nichts zu kümmern. Er nahm vorm Antreten jeden Einzelnen vor, sah seinen Anzug nach — und wehe dem, der nicht tadellos „in Schwung" war.

„Wat, du Sau? Du wills unsere Korpral einleie? Na wahrt, du Schinnaas, du soll's de Rodeberg kenne lerne!"

Ich bekam meine Tressen.

Letzter Manövertag — morgen geht's heim in die Garnison — dann hat Reserve Rud. der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Bloem wird wieder ein Königlicher Gerichtsreferendar, der Füsilier Rodeberg ein Gießknecht auf der Roten Erde.

*

Biwak im Gros — Löffelbegraben — lodernde Wachtfeuer — Zapfenstreich. Ich stehe als Flügelunteroffizier hinter der rechten Flügelrotte. Vor mir im zweiten Gliede der Kompanieschlot.

Es kommt der Augenblick, dessen jeder alte Friedenssoldat nur mit andächtigen Schauern gedenkt — das Kommando „Mützen ab zum Gebet!"

Es klingt die alte holde Feierweise:

„Ich bete an die Macht der Liebe — —"

Während des Chorals höre ich plötzlich vor mir meinen harten Rodeberg leise, mit zusammengebissenen Zähnen schluchzen ... Seine Zyklopenschultern zucken.

Als alles vorbei ist, frage ich:

„Rodeberg — was ist denn mit Ihnen los?"

„Einjähriger —", sagte er schluckend, „Herr Unteroffizier — morgen sind ming drei Johr erüm — et wor en truße Schweinetei ... all dann se mich för en Mörder traktiert — und ich wor et doch nit ... Aber Sie — Sie hann mich för en Kam'rade traktiert ... dat wor dat einzige Schöne beim janze Kommiß ... Bloem — dat verjeß' ich Ihne nit, ming ganz Lewwe lang ..."

„Rodeberg", habe ich ihm tiefbewegt geantwortet, „ich hab' Ihnen viel mehr zu danken, als Sie mir — ein gut Stück von meinem Soldatentum. Auch ich vergesse Sie niemals — lieber Junge ..."

— Ich habe mein Versprechen gehalten. In meiner Kriegsroman-Trilogie von 1870/71 habe ich aus ihm eine meiner schönsten Soldatengestalten gemacht.

Fritz Dittmer:

## Harwstwind

**De Harwstwind schirrt sin Wulkenpierd**
**mit Fläuten un mit Singen.**
**Nu liggt in'n Sadel he, hulch, hulch,**
**lihrt Blohm' un Bläd' in Boom un Busch**
**dat Danzen un dat Springen.**

**Nun luult he äwer wiede See, —**
**Hei! Wo de Seils sik böögen!**
**Nu blöst he hier, nu bruult he dor,**
**ritt in dat Water Fohr' an Fohr',**
**grad' as en Bur' bi't Plögen.**

**He bädelt üm den Karkentorm —**
**teen fram' Leed will he singen:**
**man höhnsches fläut't he: „Minschenwark,**
**so fast dat schint, is doch man Quark**
**un licht to Fall to bringen!"**

**Nu jöggt he up den Mählenbarg —**
**„Wat sind mi dat för Vägel!?"**
**De Mählen, irst so still un stumm,**
**ge klappern: „Robe Kraft is dumm!"**
**— brav dreiht de Wind ehr' Flägel —**

## Sundberg, Erzbischof

Man hatte den schwedischen Erzbischof Sundberg von einem Offizier erzählt, der außerordentlich geschickt in Taschenspielerkunststücken sei. Sobald er mit dem jungen Mann zusammenkam, sagte er ihm:

„Als Bischof ist es meine Pflicht, allem Zauberwesen entgegenzutreten. Da ich nun den schlimmsten Hexenmeister Karlstadts vor mir habe, möchte ich gerne eine Probe Ihrer Kunst zu sehen bekommen."

Verlegen entschuldigte sich der Leutnant, sein ganzes Können bestehe nur im Kartenschlagen. Leider habe er kein Kartenspiel bei sich. Hätte vielleicht der Herr Erzbischof —?

Da kam er schön an: „Bin ich ein liederlicher Kartenspieler, der am hellen Vormittag schon Karten bei sich trägt?"

„Verzeihen, Eure Eminenz, aber da guckt Ihnen doch der Pique-König aus der Brusttasche."

Nicht nur den Pique-König, sondern zwei komplette Kartenspiele zog der Offizier dem verdutzten Kirchenfürsten unter allgemeinem Hallo aus der Tasche. Natürlich hatte er sie ihm hineinpraktiziert.

# Handel und Wirtschaft

### Notizblock

24. Oktober 1938

Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen (in Mill. RM.) im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1938 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 3 476,1 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1 157,1, insgesamt also 4 633,2, d. s. gegenüber dem 2. Viertel des Rechnungsjahres 1937 920,7 mehr.

*

Die Reichstagung des Fachamtes Banken und Versicherungen in Düsseldorf wurde mit einer Beiratssitzung der Gruppen Banken und Versicherungen abgeschlossen.

*

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 14. Oktober 1938 ist das Ausfuhrverbot für Hochofenschlacke, Schlackenwolle und Schlackensätze vom 28. Oktober 1938 ab aufgehoben.

*

In der Woche vom 2. bis 8. 10. 1938 sind bei der Deutschen Reichsbahn 827 172 Güterwagen gestellt worden gegen 809 353 in der Vorwoche und 928 823 in der entsprechenden Vorjahrswoche an je 6 Arbeitstagen.

*

Bezüglich einer Uebernahme des sudetendeutschen Geschäftes tschechischer Banken finden bereits Verhandlungen statt zwischen der Deutschen Bank und der Böhmischen Unionbank, der Dresdner Bank und der Zivnostenska Banka sowie der Böhmischen Escompte-Bank und Credit-Anstalt, ferner zwischen der Adca, Leipzig, und der Anglo-Tschecho-Slowakischen und Prager Creditbank und der Bank für Handel und Industrie (ehemals Länderbank).

*

Das neuerrichtete Ostmärkische Kohlensyndikat in Wien stellt insofern eine Neuerscheinung innerhalb der deutschen Kohlensyndikate dar, als damit erstmals Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau in einem Syndikat zusammengefaßt worden sind.

*

Durch die Zweite Verordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten vom 15. Oktober 1938 ist die Einfuhr von tschecho-slowakischen Geldsorten in die sudetendeutschen Gebiete grundsätzlich verboten worden. Zur Vermeidung von Störungen des Reiseverkehrs hat der Reichswirtschaftsminister durch Runderlaß 124/38 D. St. — Ue. St. gewisse Ausnahmen von diesem Verbot zugelassen.

*

Am 15. Oktober 1938 waren im Reichsgebiet (ohne Oesterreich) von der Maul- und Klauenseuche befallen: 680 (am 1. Oktober 695) Kreise mit 9 246 (10 534) Gemeinden und 57 208 (73 148) Gehöften.

### Holzschuh nach Maß

In Coesfeld bei Münster tagte das Holzschuhmacherhandwerk. Damit tritt ein wenig bekannter Handwerkszweig an die Oeffentlichkeit, der sich seit langer Zeit im wesentlichen in Westfalen und am Niederrhein erhalten hat, da hier die alte Bauernsitte des Tragens von Holzschuhen nicht ausgestorben ist. Holzschuhmacher gibt es sonst nur noch in Friedrichswalde in der Mark und in Hessen. Etwa 2200 Holzschuhmacher üben in Westfalen und am Niederrhein zur Zeit das Holzschuhmacherhandwerk aus.

Die Holzschuhe werden aus dem weichen und leichten Pappel-, Weiden- und Erlenholz aus einem Stück gefertigt und sind bei den Bauern so beliebt, daß sie sich sogar bunt bemalte Sonntagsholzschuhe kaufen oder Holzschuhe nach Maß anfertigen lassen. Da das Holz in den letzten Jahren im Preise etwas gestiegen ist, die Preise für Holzschuhe jedoch der Preisstoppverordnung unterlagen, sind an den Preiskommissar eine Anzahl Anträge auf Ausnahmen von der Preisstoppverordnung gerichtet worden. Der Preiskommissar hat stattdessen den Preis für die Holzschuhe allgemein festgesetzt. Diese Preisregelung hat die Gründung einer Holzschuh-Verkaufsgenossenschaft gefördert, die jetzt mit dem Sitz in Münster gegründet wurde und der ein großer Teil der Holzschuhmacher beigetreten ist.

Eng verbunden mit den Holzschuhmachern sind die Holzsohlenmacher, die es im ganzen Reich gibt und die vor allem Holzpantinen, aber auch Holzsohlen mit Gummi-, Filz- und Lederschäften anfertigen. In beiden Handwerkszweigen zusammen sind über 3500 Meister, 1000 Gesellen und 300 Lehrlinge beschäftigt. Sie haben im letzten Jahre rund 134 000 Festmeter Holz verarbeitet. Abnehmer ihrer Erzeugnisse sind neben den Bauern, Knechten und Mägden vor allem die Bauarbeiter, aber auch Arbeiter in der chemischen Industrie, Waschfrauen, Fleischer und Gerber, da sich die Holzsohle bei feuchtem Boden besonders bewährt.

# Manger schafft den Sieg

## Ueberragender Erfolg der deutschen Gewichtheber-Staffel

**Am Freitagabend begannen in Wien die Weltmeisterschaften der Gewichtheber.** Reichsfachamtsleiter **Kurt Frey** eröffnete im ausverkauften Konzertsaal die Weltmeisterschaften, die eine überragende Beteiligung gefunden hatten. Am Einmarsch der Nationen nahmen neun Mannschaften teil, noch nicht anwesend waren die Schweiz, Luxemburg und Estland. Gleich im Federgewicht kam Deutschland durch den Titelverteidiger Georg Liebsch, Düsseldorf, zur ersten Weltmeisterschaft. Im Drücken war der Nordamerikaner der weitaus überlegene Mann. Der amerikanische Neger Terry stellte im Reißen mit 97,5 Kilogramm einen neuen Weltrekord auf, konnte aber dennoch den Sieg des Deutschen nie gefährden, der im Gesamtergebnis 305 Kilogramm zur Hochstrecke brachte. Um 5 Kilogramm weniger wurde der Italiener Attilio Bescape mit 300 Kilogramm auf den zweiten Platz verwiesen. Der Wiener Anton Richter rettete mit 297,5 Kilogramm den dritten Platz für Deutschland.

1. und Weltmeister: Georg Liebsch, Düsseldorf, 305 Kg. (95, 92,5, 117,5 Kg.); 2. Attilio Bescape, Italien, 300 Kg. (85, 95, 120 Kg.); 3. Anton Richter, Deutschland, 297,5 Kg. (82,5, 97,5, 117,5 Kg.); 4. John Terry, USA., 292,5 Kg. (75, 97,5, 120 Kg.); 5. Marcel Baril, Frankreich, 292,5 Kg. (77,5, 95, 120 Kg.); 6. Jenoe Ambrozi, Ungarn, 265 Kg. (75, 80, 110 Kg.).

### Im Leichtgewicht:

Bis nach Mitternacht zog sich bei den Gewichtheber-Weltmeisterschaften in Wien die Entscheidung im Leichtgewicht hin. Anthony Terlazzo, USA., eroberte mit 350 Kilogramm Gesamtleistung abermals den Titel in dieser Klasse vor dem Aegypter Attia mit 342,5 Kilogramm und dem Breslauer Karl Schwisalle, der mit 332,5 Kilogramm als Dritter einen wertvollen Punkt für Deutschland zur Länderwertung herausholte. Der Essener Karl Jansen wurde nur auf Grund seines etwas größeren Körpergewichts mit der gleichen Leistung Vierter. Der Aegypter Shams stellte im Reißen mit 112,5 Kilogramm seinen erst vor kurzem aufgestellten, aber noch nicht anerkannten Weltrekord ein. Im Stoßen hatte sich der Aegypter etwas zu viel zugemutet. Er ließ die Scheibe nach einem mißlungenen Versuch von 140 Kilogramm auf 145 und 147,5 Kilogramm erhöhen, doch mißlang der Versuch jedesmal. Damit verscherzte Shams sich auch den sicheren zweiten Platz und wurde schließlich nur Letzter. — Ergebnisse: 1. und Weltmeister: Anthony Terlazzo, USA., 350 Kg. (105, 107,5, 137,5 Kg.); 2. Mohamed Attia, Aegypten, 342,5 Kg. (95, 105, 142,5 Kg.); 3. Karl Schwinalle, Deutschland, 332,5 Kg. (97,5, 105, 130 Kg.); 4. Karl Jansen, Deutschland, 332,5 Kg. (97,5, 105, 130 Kg.); 5. René Allemon, Frankreich, 305 Kg. (90, 90, 120 Kg.); 6. Karlsson, Schweden, 302,5 Kg. (82,5, 95, 125 Kg.); 7. Catta, Holland, 302,5 Kg. (90, 90, 122,5 Kg.); 8. René Duverger, Frankreich, 295 Kg. (90, 90, 115 Kg.); 9. Ibrahim Shams, Aegypten, 302,5 Kg. (90, 112,5, verseht).

### Im Halbschwergewicht:

Der zweite Kampftag der Wiener Weltmeisterschaften im Gewichtheben wurde am Sonnabend mit der Halbschwergewichtsklasse beendet. Hier zeigte der erst 17 Jahre alte amerikanische Neger John Davies eine großartige Leistung. Mit der Gesamtzahl von 387,5 Kilogramm holte sich der Amerikaner die Weltmeisterschaft vor dem Titelverteidiger Fritz Haller, Wien, mit 377,5 Kilogramm und dem französischen Olympiasieger Louis Hostin mit 372,5 Kilogramm. Deutschlands zweiter Vertreter, Hans Clausen, belegte in dem Neunerfeld den sechsten Platz.

Ergebnisse im Halbschwergewicht: 1. John Davies, USA., Drücken 117,5 Kg., Reißen 120 Kg., Stoßen 150 Kg., Gesamt 387,5 Kg.; 2. Fritz Haller, Deutschland, 107,5, 120, 150 = 377,5 Kg.; 3. Louis Hostin, Frankreich, 110, 117,5 145 = 372,5 Kg.

### Die schweren Männer zum Schluß

Den Abschluß des dreitägigen Turniers bildete das Auftreten der Schwergewichtsklasse. In Josef Manger hatte Deutschland einen Vertreter zur Stelle, der nicht zu schlagen war. Mit 410 Kgr. stellte er seine Sonderklasse unter Beweis. Sein Sieg sicherte Deutschland endgültig den vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Ehrenpreis. Den zweiten Platz belegte der ausgezeichnete Amerikaner Steve Stanko mit einer Leistung von 397,5 Kgr. Hinter dem Estländer Luhaäär, behauptete sich erfreulicherweise Paul Wahl an vierter Stelle.

Ergebnisse im Schwergewicht: 1. Josef Manger (Deutschland), 135 Kgr. Drücken, 122,5 Reißen, 152,5 Stoßen = 410 Kgr. 2. Steve Stanko (USA.), 397,5 Kgr.; 3. Luhaäär (Estland), 390 Kgr.; 4. Paul Wahl (Deutschland), 380 Kgr.; 5. René Florent (Frankreich), 365 Kgr.; 6. Beratti (Italien), 352,5 Kgr.

Mit noch größerer Ueberlegenheit wie im vergangenen Jahr in Paris erkämpfte sich unsere Gewichtheberstaffel den Sieg im Preis der Nationen. Mit 15 Punkten erfocht Deutschland einen überragenden Erfolg, gefolgt von USA. mit neun Punkten, Aegypten und Italien je 2 Punkte. Estland und Frankreich brachten es nur auf einen Punkt.

# Fußball in Lippe

In einem fairen Spiel im Waddenhausener Stadion wurde der BfB Detmold verdient aus dem Rennen der Favoriten geworfen. Zweimal knallte der Rechtsaußen Brecht ein, ehe Detmold zehn Minuten vor Schluß den Ehrentreffer anbringen konnte. Da die Residenzler bereits am kommenden Sonntag durch Spielerabgänge (Reservisten) nicht mehr die kompletteste Besetzung zur Stelle haben werden, dürfte ihre Favoritenrolle für die Herbstserie ausgespielt sein.

Das beste Ergebnis des Tages holte sich der BfB Oerlinghausen am Kalkofen über den Neuling aus Hörste. Die Bergstädter wurden mit einem verdienten 6:1-Siege Tabellendritter und da sie zur Zeit das beste Torverhältnis haben, hegen sie noch die berechtigte Hoffnung, daß sie noch ein Wörtchen um den Herbsttitel mitsprechen werden. Ein Blick auf die Tabelle zeigt, daß die Aussichten des BfB Oerlinghausen nicht schlecht sind.

Während die Luftwaffe Detmold mit Ach und Krach einen Treffer landen und damit Tabellenzweiter werden konnte, holte sich der BV Heidenoldendorf aus Jerxen beide Punkte. Die Ifendörper schauen jetzt wieder etwas vergnügter über das Zwölferfeld.

Altmeister BfL Salzuflen fertigte den Nachbarn aus Schötmar mit 2:0 ab, wird sich aber trotzdem noch mächtig tanzhalten müssen, wenn man noch einmal mit in die Entscheidung eingreifen will.

TuS Helpup leistete den Fortunen in Schlangen mit einem halben Selbstor außerordentlich Hilfsstellung. Erst nach der Pause gelang es dem Linksaußen Hey, auf 1:1 aufzuholen. Selbst Römer I, der für Döbbi den Sturmposten ausfüllte, brachte es nicht fertig, ein weiter fälliges Tor zu treten. In dieser Besetzung wird sich Helpup am kommenden Sonntag gegen Oerlinghausen anstrengen müssen, da die Bergstädter auch am Mädchen alles ausbieten werden, um ihre Tabellenstellung zu festigen.

**Was die Tabelle erzählt:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waddenhausen | 6 | 4 | 2 | 13:6 | 10:2 |
| Luftwaffe Detmold | 6 | 4 | 1 | 1 | 18:14 | 9:3 |
| BfB Oerlinghausen | 5 | 2 | 3 | — | 17:3 | 7:3 |
| BfB Detmold | 5 | 2 | 1 | 1 | 14:11 | 7:3 |
| BfL Salzuflen | 6 | 2 | 1 | 1 | 11:7 | 7:5 |
| Germania Schötmar | 5 | 3 | — | 2 | 17:8 | 6:4 |
| TuS Helpup | 6 | 2 | 2 | 2 | 13:13 | 6:6 |
| Fortuna Schlangen | 6 | 1 | 3 | 2 | 12:10 | 5:7 |
| Heidenoldendorf | 5 | 2 | — | 3 | 11:24 | 4:6 |
| Lemgo-West | 5 | 1 | — | 4 | 12:17 | 2:8 |
| NSV Hörste | 6 | 1 | — | 5 | 12:28 | 2:10 |

### Sechs Spiele:

| | |
|---|---|
| BfB Oerlinghausen — NSV Hörste | 6:1 (3:0) |
| Luftwaffe Detmold — SC Lemgo-West | 1:0 (0:0) |
| Eintracht Jerxen — Heidenoldendorf | 1:3 (0:2) |
| BfL Salzuflen — Germania Schötmar | 2:0 (0:0) |
| NSV Waddenhausen — BfB Detmold | 2:1 (1:0) |
| Fortuna Schlangen — TuS Helpup | 1:1 (0:0) |

### Drei Tore in jeder Halbzeit

**BfB Oerlinghausen — NSV Hörste 6:1 (3:0)**

Der Neuling aus Hörste spielte recht kraftvoll, aber nicht planvoll genug, um die Bergstädter aus dem Sattel heben zu können. Es muß den Gästen lobend nachgesagt werden, daß sie bis zum Schlußpfiff kämpften und es dem Sturm der Bergstädter nicht leicht machten, ihre Kombinationen abzuschließen. Besonders in der zweiten Halbzeit machte es sich beim BfB bemerkbar, daß zu engmaschig gearbeitet wurde. Wenn nicht der rechte Läufer Holtkamp, der jetzt den grauen Ehrenrock anzieht, immer wieder den Sturm gefüttert hätte, dann wäre manche Chance nutzlos vorübergegangen. In der Deckung zeigte der BfB gute Arbeit, dagegen muß der Sturm noch bedeutend schneller abspielen, was besonders am kommenden Sonntag in Helpup notwendig ist.

Nachdem die erste Drangperiode der Gäste abgeschlagen war, kam Oerlinghausen in der Vorderstaffel gut in Fahrt. Durch Halbrechts, Rechtsaußen und Linksaußen wurden bis zur Pause drei Tore vorgelegt. Auch nach dem Seitenwechsel blieb Oerlinghausen tonangebend. Der Rechtsaußen erhöhte auf 4:0, ehe der Mittelstürmer der Gäste zum Ehrentor kam. Dem Mittelstürmer von Oerlinghausen blieb es vorbehalten, durch Kopfball auf 5:1 zu erhöhen, alsdann gab es noch einen Strafelfer, der ebenfalls unhaltbar sein Ziel fand.

### Das Leder rollte im Reich

(GS) = Gesellschaftsspiel

**Brandenburg:**

| | |
|---|---|
| BFC Preußen — Fortuna Düsseldorf (GS) | 0:3 |
| Wacker 04 Berlin — Babelsberg 03 (GS) | 1:0 |
| Weißensee 1900 — Tennis-Borussia Berlin | 2:3 |

**Schlesien:**

| | |
|---|---|
| Vorwärts RSV Gleiwitz — Hertha Breslau | 7:3 |
| Ratibor 03 — Reichsbahn Gleiwitz | 1:2 |

**Sachsen:**

| | |
|---|---|
| Konkordia Plauen — Polizei Chemnitz | 1:2 |
| BfB Leipzig — Sportfreunde 01 Dresden | 3:0 |
| Gutsmuts Dresden — Friesen Kottbus (GS) | 1:0 |
| Chemnitzer BC — Fortuna Leipzig (GS) | 3:2 |
| SpVg. Leipzig — BC Hartha | 6:3 |

**Mitte:**

| | |
|---|---|
| Merseburg 99 — Bfl 96 Halle | 0:0 |
| Cricket-Viktoria Magdeb. — SV 05 Dessau | 1:2 |
| SV 08 Steinach — Thüringen Weida | 1:0 |
| FC Lauschau — SpVg. Erfurt | 2:1 |
| 1. SV Jena — Marineschule Kiel (GS) | 8:0 |

**Nordmark:**

| | |
|---|---|
| Viktoria Hamburg — Rasensport Harburg | 2:2 |
| Polizei Lübeck — Hamburger SV | 2:4 |
| Holstein Kiel — Komet Hamburg | 7:2 |
| Schweriner SV — TSV Eimsbüttel | 1:6 |
| Borussia Harburg — Altona 93 | 2:1 |

**Niedersachsen:**

| | |
|---|---|
| Hannover 96 — MSV Jäger Bückeburg | 4:0 |
| VfB Peine — VfL Osnabrück | 0:1 |
| Eintracht Braunschweig — MSV Lüneburg | 6:1 |

**Württemberg:**

| | |
|---|---|
| SV Feuerbach — VfB Stuttgart | 0:1 |
| Stuttgarter Kickers — Ulmer FV 94 | 3:1 |
| Stuttgarter SC — Union Böckingen | 0:0 |
| 1. SSV Ulm — SpVg. Cannstatt | 1:0 |

**Bayern:**

| | |
|---|---|
| 1860 München — Schwaben Augsburg | 1:1 |
| Jahn Regensburg — SpVg. Fürth | 4:0 |
| 1. FC Nürnberg — VfB Koburg | 2:1 |

**Hessen:**

| | |
|---|---|
| Kurhessen Kassel — Marineschule Kiel (GS) | 2:7 |

**Ostmark:**

| | |
|---|---|
| Austria Wien — Wacker Wiener-Neustadt | 8:2 |
| Wacker Wien — Austro-Fiat Wien | 2:1 |
| Vienna Wien — Rapid Wien | 0:4 |
| Sportklub Wien — Sportklub Graz | 2:1 |
| Amateure Steyr — Admira Wien | 0:4 |

# Aus dem Landkreise Bielefeld

**Brackwede. Haltet die Pfunde bereit!** Die erste Pfundsammlung für das WHW. in diesem Winter wird hier in Brackwede am kommenden Montag und Dienstag durchgeführt. Um auch dieser Sammlung einen reibungslosen und durchschlagenden Erfolg zu sichern, wird empfohlen, die von den Amtswaltern(innen) herumgebrachten Tüten sofort zu füllen und zum Abholen bereit zu halten.

**Brackwede. Aus dem Geflügelzuchtverein Brackwede.** In der letzten Versammlung der Geflügelzüchter, die im Vereinslokal Koch abgehalten wurde, gaben die Zuchtfreunde Hartke und Holz zunächst Bericht über die Kreisfachgruppenversammlung in Heepen. Aus dem Bericht des Vereinsführers Wehmeyer, der verschiedene Einzelheiten aus der Kreisfachgruppensitzung in Heepen berichtete, war zu entnehmen, daß die Kreisfachgruppenausstellung ebenfalls in Heepen stattfindet. Die Versammlung beschloß, die Transportkosten für diese Ausstellung zu übernehmen. Dann wurden die von der Reichsfachschaft zur Verfügung gestellten Legelisten ausgegeben und auf ihre sorgfältige Ausfüllung hingewiesen. Hierauf wurde die am 26. und 27. November stattfindende Ausstellung des Vereins, die im Lokal Tölke (Hellmann) abgehalten wird, besprochen. Wie in den früheren Jahren, so nimmt der Verein auch in diesem Jahre an der 5. Junggeflügelschau in Hannover teil. Die Fahrt erfolgt im Autobus und wird am Sonntag, 23. 10., morgens um 6 Uhr, vom „Großen Kurfürsten" aus angetreten. e

**Heepen. Veranstaltungen der Kulturgemeinde.** Die KdF.-Feierabendgemeinschaft Heepen veranstaltet im Winterhalbjahr 1938/39 insgesamt fünf Gemeinschaftsabende. Außer dem bereits am Montag stattfindenden ersten Abend mit Spitzenleistungen des Deutschen Varietés unter der Devise „Strahlendes Varieté" werden Mitglieder des Stadttheaters Bielefeld demnächst einen „Abend mit Humor und Freude" gestalten. Lachenden Bluff wird es in der „Zauberschau Talerno" geben, einen lustigen Abend, gestaltet von dem bekannten Hexenmeister mit seinen Gesellen. An zwei Abenden wird Asien, das geheimnisvolle Wunderland, seinen Schleier ein wenig lüften. Walter Stötzner, der Asienforscher, wird mit einem Lichtbildervortrag „Unter Goldgräbern und Tungusen in mandschurischer Wildnis" zu Wort kommen. Ueber „Wunder, Geheimnisse und Rätsel der indischen Fakire und Poats" wird der Berliner Physiker und Chemiker Albert Stadthagen plaudern. Neben Kleinkunst und Humor wird also der Wissenschaftler sprechen. Auskunft erteilen der Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Pg. Wilhelm Koppmann, Neufeldstraße, und alle Betriebswarte und Blockwalter der Deutschen Arbeitsfront. (s)

**Altenhagen. Bürgersteuer unverändert.** Für das Kalenderjahr 1939 hat der Bürgermeister nach Beratung mit den Gemeinderäten die zu erhebende Bürgersteuer auf 500 Prozent des Reichssatzes festgesetzt. Da für das laufende Jahr ebenfalls 500 Prozent des Reichssatzes erhoben werden, bedeutet das keine Aenderung. (s)

## NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

### Wochenplan

**Montag:** Fröhliche Gymnastik und Spiele, Helmholtz-Oberrealschule, 20.15—21,15 Uhr. — Reiten, Reithalle Steinmetzstraße, 20—21 Uhr und 21—22 Uhr. — Rollschuhlaufen (Kinder), Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 16—17,30 Uhr. Rollschuhlaufen (Anfänger), Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 20—21,30 Uhr.

**Dienstag:** Rollschuhlaufen (Fortgeschrittene), Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 20.15—21,15 Uhr. — Allgem. Körperschule (Männer), Falk-Mittelschule am Kreishaus, 20—21 Uhr. — Schwimmen (Frauen), Städtisches Betriebsamt, 20—21 Uhr. Schwimmen (Frauen und Männer), Hallenbad, Gütersloher Straße, 20—21 Uhr.

**Mittwoch:** Rollschuhlaufen (Fortgeschrittene), Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 20—21,30 Uhr. — Schwimmen (Männer), Städtisches Betriebsamt, 20—21 Uhr.

**Donnerstag:** Reiten, Reithalle Steinmetzstraße, 20—21 Uhr und 21—22 Uhr. — Fröhliche Gymnastik und Spiele, Auguste-Viktoria-Schule, 19—20 Uhr, und 20.15—21,15 Uhr. — Schwimmen (Frauen und Männer), Hallenbad, Gütersloher Straße, 20—21 Uhr. — Rollschuhlaufen (Kinder, Fortgeschrittene), Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 16—17,30 Uhr.

**Freitag:** Rollschuhlaufen (Anfänger), Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 20—21,30 Uhr. — Fröhliche Gymnastik und Spiele, Auguste-Viktoria-Schule, 19—20 Uhr. — Kindergymnastik, Evgl. Gemeindehaus, Grünstraße, 15—16 Uhr.

## Vereine, Vorträge, Musik

**Joh.-Seb.-Bach-Tage!** Professor Hermann Diener wird am 29./30. Oktober in Bielefeld mit seinem „Collegium musicum" drei Bachkonzerte veranstalten. In der Altstädter Kirche wird am Sonnabend das gesamte „Musikalische Opfer", am Sonntag die „Kunst der Fuge" zur Aufführung gebracht, in der Eintracht Sonntagmittag Kammermusik. Jeder, der vor zwei Jahren Dieners Kunst der Fuge gehört hat, war ergriffen von der unerreichten Bachgestaltung. Für alle Freunde des großen Thomas-Kantors werden diese Konzerte ein nicht wegzudenkendes Erlebnis bedeuten.


# Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

## Miet-Gesuche

**Zimmer**
1. mit Morgenkaffee, freundlich., in gutem Hause, zum 1. Nov. für einen meiner Angestellten gesucht. Offerten erbittet Fa. Wilhelm Horstmann, Schließfach 702. Ruf 4629/30.

**Akademiker**
sucht zum 1. Novemb. oder später für dauernd in guter Wohngegend von Bielefeld 1 oder 2 eleg. möbl. Zimmer mit Zentralheizung, Bad, Telef., fließend. Wasser. Angebote unter A. S. 6716 an die W. N. N.

**Berufstätige**
sucht freundlich möbl. Zimmer. Angebote u. A. 3. 632 an die Westf. Neuest. Nachr.

**Brautpaar,**
berufstätiges, sucht z. 1. 11. eine 2-Zimmerwohnung in Brackwede od. Umgebung. Angebote unter A. B. 3241 an die W. N. N.

**2-3-Zimmerwohnung**
im Westen für älter. Witwer gesucht. Ang. unt. A. A. 9774 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

**Kotten**
od. Einfamilienhaus in der Umgebung Bielefeld — Werther zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. unter A. A. 6747 an die Westf. N. Nachr.

## Zu vermieten

**Zimmer**
frei. Hermannstr. 18. 31. 10.

**Zimmer**
mit Pension i. Herrn frei. Horst-Wessel-Straße 26 III. rechts.

**Zimmer,**
freundlich möbliert, mit Zentralheizung. Stadtmitte, 1. Nov. frei. Zu erfragen in den W. N. N. 6746

**Schlafstelle**
frei, 3,50 R.M. Wörthstraße 6.

## Offene Stellen

**Laufbursche**
für sof. gesucht. Horst-Wessel-Straße 155.

**Laufbursche,**
jüngerer, sucht Buchhandlung Böttcher, Arndtstraße 6.

**Kragennähterinnen**
für sof. gesucht. Horst-Wessel-Straße 155.

**Hausgehilfin,**
erfahren im Haush., ehrlich, sofort oder zum 1. 11. gesucht. Telefon 765.

**Hausgehilfin**
fleißig, zuverlässig u. kinderlieb, möglichst mit Kochkenntnissen, zum 1. November für Aerzthaushalt ges. Dr. Kochsiek, Oerlinghausen. Detmolder Straße 3. 24. 10.

**Mädchen,**
junges, für Küche u. Haus, sucht Sternberg, Am Ulmenwall.

**Hausgehilfin,**
ehrlich u. zuverlässig, zum 1. Nov. gesucht. Handelshof, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 78.

**Gesucht**
zum baldig. Eintritt für gepflegten 2-Personen-Haushalt jüng. Mädchen mit guten Zeugnissen. Vorstell. nachm. ab 3 Uhr. Viktoriastraße 29 I.

**Stütze,**
selbständige, 30—40jährige, erfahren im Kochen u. Hausarbeit nach Berlin, Villenvorort, zum 15. 11. oder 1. 12. gesucht. Einfamilienhaus, 4 Erwachsene. Beste Behandlung und gutes Gehalt zugesich. Auskunft bei Frau M. Sassenroth, Obernstraße 31.

## Stellengesuche

**Verkäuferin**
sucht Stelle i. Lebensmittelgeschäft. Offert. unter A. 3. 636 an die Westf. N. Nachr.

**Mädchen,**
18 Jahre, sucht Stell. im Haush., Geschäftshaushalt nicht ausgeschlossen, zum 1. 11. E. Podesva bei Einhaus, Lenzinghausen, Bielef. 2, Telef. 431.

**Für Stellungsuchende**
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

## Zu verkaufen

**Kochmaschine**
und Kleiderschrank zu verkaufen. Hindenburgstraße 21 a III. Besichtigung Montag 6—8 Uhr.

**Eßbestecke**
massiv Silber, 800 gestempelt, ca. 100 Teile, billig abzugeb. Offert. u. A. A. 9799 an die Westf. N. N. 24. 10.

**Kinderwagen,**
dunkelblau, tadellos, bill. abzugeben. Ellermann, Quelle 124, Nähe Turnhalle.

**Motorrad**
mit Beiwag. zu verk. Leineweberstraße 13.

**Drehbank**
zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 9863 an die Westf. N. Nachr. 25. 10.

**Strohdünger**
abzugeben. Welle 13.

## Kauf-Gesuche

**Chaiselongue**
oder Sofa, wenn auch defekt. Eisenbettstelle. Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Offert. unter A. 3. 653 an die Westf. N. Nachr. 31. 10.

**Schreibtisch**
und Wohnzimmerschrank zu kaufen ges. Angebote unter A. A. 9851 an die W. N. N.

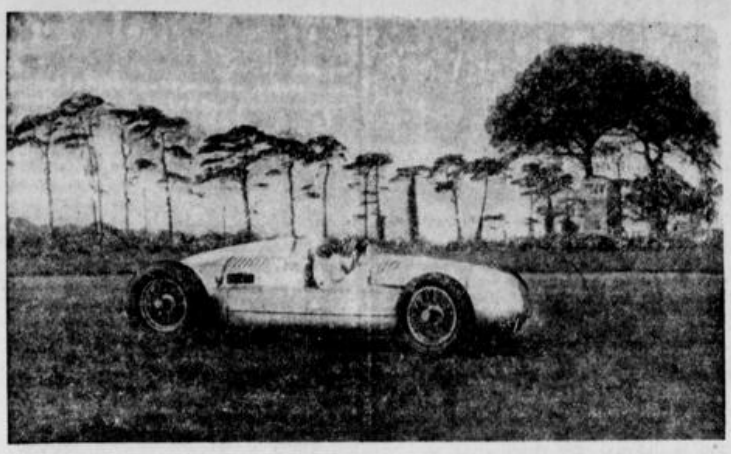
**Regale,**
ca. 80 cm tief, zu kaufen gesucht. Willi Ruwe, Herrenwäschefabrik, Mittelstr. 10. Telefon 7349.

**Sportwagen,**
moderner, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. 3. 642 an die Westf. Neuest. Nachr.

## Verschiedenes

**Wellensittig,**
blau, entflogen. Wiederbring. Belohnung. Wittekindstr. 20 part.

**Dackelhündin**
(Bastard), rauhhaar., auf d. Namen Seppeline, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben. Schulte, Uerentrup 24. Telefon 3618.



Hermann Müller raste in bestechendem Stil über die 5,2 Kilometer lange Donington-Strecke. Diesmal brauchte Hermann nicht auszusteigen, sondern fuhr als Vierter über den Zielstreifen.



Rudolf Hasse auf einer der kurzen Geraden der Strecke. Das wellige, kurvenreiche Gelände stellte große Anforderungen an Fahrer und Rennwagen. Hasse fuhr in eine Oellache und geriet vom Kurs.
Fotos: Meiche

# Tazio drückt auf die Tube

## Nuvolari beendet als sicherer Sieger das Doningtonpark-Rennen
## Hermann Müller landet nach großer Fahrt auf dem vierten Platz

Auch beim letzten „Großen Preis" des Jahres erkämpften die deutschen Rennwagen einen eindrucksvollen Sieg und legten auf die ersten fünf Plätze Beschlag. Tazio Nuvolari gewann im Donnington-Park vor Lang (Mercedes-Benz), Seaman (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union), von Brauchitsch (Mercedes-Benz) und drei englischen Erstfahrern. Damit hat Italiens berühmter Fahrer der Auto-Union die beiden letzten „Grand Prix" dieses Jahres erkämpft. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 128,784 km/st, die er in 3:06.22 Stunden über die 416 Kilometer in 80 Runden erzielte, kam er dem absoluten Streckenrekord, den der Vorjahrssieger Bernd Rosemeyer mit einem Motor doppelten Zylinderinhaltes auf 133,32 km/st gestellt hatte, sehr nahe. Die sechsmal überrundete Eramannschaft Dobson, Potton und Connell sicherte sich den Mannschaftspreis.

Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge begrüßte den Herzog von Kent und Reichsleiter Korpsführer Hühnlein bei ihrer Ankunft auf der Rennstrecke. Der motorsportbegeisterte Herzog ließ sich von dem Mercedes-Rennfahrer Richard Seaman in einer schnellen Runde über den 5,2 Kilometer langen Kurs steuern, bevor er das Startzeichen gab.

### Nuvolari in Führung

Vom Start weg sicherte sich Tazio Nuvolari einige Meter Vorsprung, er legte sich vor die drei Mercedes-Benz von Seaman, Lang und von Brauchitsch. Nach der ersten Runde hatte sich der beherzte Hermann Müller (Auto-Union) auf den zweiten Platz vorgeschoben und war lange Zeit dicht hinter dem führenden Italiener. Kautz auf Auto-Union beendete die dritte Runde nicht. Er kam von der Bahn ab und gab auf. Der Italiener Villoresi hielt sich mit seinem 3-Liter-Maserati sehr achtbar, bis zur 18. Runde konnte er sich im Rudel der Deutschen behaupten, dann zwang ihn ein Motorschaden zum Ausscheiden. Wenig später ereilte auch die beiden französischen Delahaye von Dreyfus und Raph das gleiche Geschick.

### Hermann Müller stürmt vor

In dem Augenblick, als der Spitzenreiter Nuvolari in der 26. Runde zur Box fuhr, stürmte Hermann Müller vorbei und übernahm die Führung, die er erst nach der 40. Runde wieder abgab. Der Alfa des Engländers Hanion verlor Oel; Hasse (Auto-Union) und Seaman (Mercedes-Benz) fuhren durch die Oellachen und gerieten von der Strecke ab, doch nur Seaman bekam seinen Wagen wieder flott, während Hasse ausschied. Seaman hatte jedoch eine Runde verloren, ehe er wieder fahrtbereit war. Müller, der einen bestechenden Stil zeigte, beendete die ersten 40 Runden — die Hälfte der Strecke — mit 48 Sekunden Vorsprung vor Lang, dem eine Minute später Nuvolari folgte. Dahinter lagen von Brauchitsch und Seaman.

### Hermann Lang rückt auf

Der schnellste Trainingsfahrer Hermann Lang hielt nach halber Strecke seine Zeit für gekommen; er hatte sich in gleichmäßigem Vordringen den zweiten Platz geholt. Als Hermann Müller vorsorglich Reifen wechselte, kam Hermann Lang an die Spitze des Feldes, um sie 20 Runden lang erfolgreich zu verteidigen. Müllers Wagen war nicht mehr ganz in Ordnung, so daß er noch einmal an die Box fahren mußte. Nun drängte Tazio Nuvolari wieder stärker zur Spitze, rundenlang jagte er hinter Lang her, bis er in der 67. Runde seine Jagd auf den Mercedesfahrer mit einem erfolgreichen Ueberholungsmanöver abschloß.

### Bäumers Wagen brennt

Der Westfale Walter Bäumer, glücklich darüber, daß ihm wieder eine Möglichkeit zum Einsatz geboten wurde, nachdem Caracciola wegen seiner Verletzung nicht starten konnte, fuhr sicher auf Platz. Er fiel nicht sonderlich auf, aber die Regelmäßigkeit, mit der er seine Runden drehte, war bestechend. Nach der halben Strecke hatte er den sechsten Platz behauptet. Plötzlich erschien er mit einer Rauchwolke um seinen Mercedes-Benz; der Wagen brannte, so daß der Kampf für Bäumer allzu früh beendet war.

Mit großer Spannung hatten die Zuschauer Nuvolaris Jagd auf Hermann Lang verfolgt. Nach 70 Runden lautete die Reihenfolge: Nuvolari, Lang, Seaman, Müller, Brauchitsch. Nuvolari verschärfte das Tempo und vergrößerte in gleichem Maße seinen Vorsprung auf Lang. Der Mercedesfahrer hatte seine Brille verloren und kam — nicht zuletzt durch dieses Mißgeschick — nicht mehr ganz mit. An der Reihenfolge änderte sich in den letzten zehn Runden nichts mehr. Unter großem Jubel fuhr, wie vor einem Jahre, ein Auto-Union als Sieger durch das Ziel des Donnington-Rennens, am Steuer der Meister Tazio Nuvolari. Zwei Mercedes-Benz mit Lang und Seaman, wieder ein Auto-Union mit Müller und noch ein dritter Mercedes mit Manfred von Brauchitsch am Steuer folgten auf den nächsten Plätzen.

### Brauchitsch bleibt ein Pechvogel

Er liebt es ganz und gar nicht, der forsche Manfred von Brauchitsch, wenn man ihn als einen Pechvogel bezeichnet. Aber auch dieses Mal blieb er nicht vom Unglück verschont. Ausgerechnet ihm mußte es passieren, daß er vor dem Rennen stürzte, nicht etwa auf einer Rundenrekordfahrt, sondern vom Trittbrett eines Privatwagens herunter. Dabei zog sich der tapfere Fahrer einen Bluterguß zu, der ihm die volle Entfaltung seines großen Könnens unmöglich machte.



Tazio Nuvolari bewies nun auch in Donington-Park, daß er auf dem schnellen Auto-Union-Wagen immer noch ein gefürchteter Gegner bleibt.
Foto: Schirner

Ergebnis: 1. Tazio Nuvolari (Auto-Union) 3:06:22 Std. = 128,784 km/st; 2. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:08:00 Std.; eine Runde zurück; 3. Richard Seaman (Mercedes-Benz); 4. Hermann P. Müller (Auto-Union); 5. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz); sechs Runden zurück; 6. Arthur Dobson, England (1,5-Liter-Era); 7. Potton, England (1,5-Liter-Era); sieben und mehr zurück; 8. Connell, England (1,5-Liter-Era). Die schnellste Runde fuhr Nuvolari in 2:14,2 Minuten = 133,936 km/st.

## Alle helfen!

### Die Opfertage des deutschen Sports

**Der Führer hat zum stärksten Einsatz für das Winterhilfswerk 1938/39 aufgerufen. Getreu dieser Parole wird der deutsche Sport mit allen seinen Kräften dazu beitragen, daß das größte soziale Werk der Erde einen beispiellosen Erfolg aufweist. Die Reichssportführung hat die Opfertage des deutschen Sports wie folgt angesetzt:**

**6. November: Handball; 16. November: Fußball; 27. November: bis 3. Dezember: Eissport; 3. Dezember: Tennis; 25. Dezember: Skilauf; 8. Januar: Bob- und Schlittensport; 8.—29. Januar: Schwerathletik; 15. Januar: Schwimm- und Motorjachtsport; 21. und 28. Januar: Fechten; 11. und 12. Februar: Turnen; 19. Februar: Billard; 4. März: Segeln; 5. März: Radsport; 12.—19. März: Kegeln; 19. März: Schießsport und Hockey; 9.—25. März: Bogen; 2. April: Rudern; 23. April: Kanu.**

**Keine festen Termine haben Leichtathletik, Wandern, Bergsteigen, Golf und Tischtennis erhalten. Die Angehörigen dieser Sportarten stellen sich im Laufe des Winterhalbjahres für Sammlungen bei Tagungen und geselligen Veranstaltungen zur Verfügung.**

## Verunglückte Generalprobe

### Englische Fußballmannschaft umgestellt

**Die englische Fußballmannschaft mußte in Cardiff gegen Wales eine sensationelle 1:2-(2:2)-Niederlage hinnehmen. Dem Treffen, das zu den Spielen um die britische Ländermeisterschaft rechnete, wohnten 55 000 Zuschauer bei, die eine verdiente Niederlage der allzu siegessicheren Engländer miterlebten. In der Walliser Elf standen zehn Spieler aus englischen Ligavereinen, die Mannschaft nahm den Kampf mit größtem Einsatz auf. Mittelstürmer Astley (Derby County) war zweimal und Rechtsaußen Hopkins (Brentford) und Halblinker Bryn Jones (Arsenal) je einmal erfolgreich. Die beiden englischen Treffer erzielten Mittelstürmer Lawton (Everton) und Rechtsaußen Matthews (Stoke City).**

*

Nach der überraschenden 4:2-Niederlage der englischen Fußballmannschaft durch Wales hat die FA. noch zwei Umbesetzungen vorgenommen. In der englischen Mannschaft werden nun am Mittwoch unter der Leitung von Jewell (London) zum Spiel gegen die Kontinent-Elf auf dem Arsenal-Platz Cullis für Young Mittelläufer und Hawl für Robinson Halbrechter spielen. Young war als Mittelläufer doch zu unbeweglich geworden und man verspricht sich von dem jungen, beweglichen Cullis eine große Verstärkung. Der Halbrechte Hawl von Tottenham Hotspurs ist ausgezeichnet und wird zur Belebung des Angriffs beitragen. Die englische Mannschaft für Mittwoch hat nunmehr folgendes Aussehen:

Woodley (Chelsea); Sproston (Tottenham), Hapgood (Arsenal); Willingham (Huddersfield), Cullis (Wolverhampton), Copping (Arsenal); Matthews (Stoke City), Hawl (Tottenham), Lawton (Everton), Goulden (Westham), Bowes (Everton). Ersatz: Welsh (Charlton) und Broome (Aston Villa).

## Der Motorsport trauert

### Henze tödlich verunglückt

**Am Samstagabend ist der bekannte Berufsrennfahrer der NSU.-D.-Werke in Neckarsulm, Willi Henze, auf seiner Maschine tödlich verunglückt.**

**Henze weilte zu Besuch bei seinem Vater in Neuenkirchen. Auf einer Fahrt von Neuenkirchen über Barenfell nach Werl ereilte ihn das Schicksal. Mit hoher Geschwindigkeit geriet Willi Henze bei der Fleischwarenfabrik Werl mit dem Anhänger eines Lastzuges zusammen. Der Anprall war derart wuchtig, daß die Federn des Anhängers hochgedrückt und der Wagen stark beschädigt wurde.**

**Henze war an der Stelle, wo sein Kopf wurde bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert.**

# Fifa ist etwas enttäuscht

## Kontinent-Elf ohne Kampfkraft — 2:1-Sieg über Holland

Die Fifa hatte ihren Auswahlspielern am Sonntag Gelegenheit gegeben, sich durch ein Probespiel gegen Hollands B-Auswahl kennen und verstehen zu lernen. Im Amsterdamer Olympiastadion hatten sich nur rund 20 000 Zuschauer eingefunden, da es sich weniger um einen Kampf als um ein Spiel handelte. Elf hervorragende Spieler sollten versuchen, innerhalb von 90 Minuten eine kampfstarke Mannschaft zu werden. Dieses Experiment ist nicht restlos geglückt. Die Kontinent-Auswahl siegte zwar mit 2:1 (0:0), erzielte auch eine große Feldüberlegenheit (16:3 lautete das Eckenverhältnis), aber überzeugen konnte sie nicht. Die Elf spielte zwar schön, ließ aber jede Durchschlagskraft und Kampfkraft vermissen. Besonders der italienische Mittelstürmer Piola enttäuschte. Nach seinen zahlreichen Verletzungen spielte er ohne Einsatz, was besonders auffiel, weil der Belgier Braine und Szengeller, Ungarn, nicht die richtigen Halbstürmer für den langen Römer waren.

In der Kontinent-Mannschaft hinterließ die Hintermannschaft noch den besten Eindruck. Olivieri, der nach der Pause durch Rastl ausgewechselt wurde und dann das holländische Tor hütete, Foni und Rava, Italiens Weltmeisterschaftsabwehr, erwies sich als äußerst zuverlässig. Die beiden Verteidiger glänzten durch saubere Abschläge, hätten aber mehr Wert auf das Zuspiel legen können. Nur schwer kamen die deutschen Außenläufer Kupfer und Kitzinger ins Spiel. Sie mußten sich dem italienischen Deckungssystem unterordnen und entgegen ihrer Gewohnheit die gegnerischen Außenstürmer decken. So mangelte es bis zur Pause zunächst am Verständnis mit der Verteidigung, was hinterher zwar besser wurde, aber die Schweinsfurter bei ihrem großen Können nicht restlos zur Entfaltung kommen ließ. Andreola spielte offensiv, nahm seine Aufgabe etwas leicht und trieb zuviel Artistik und Kopfballspiel. Im Angriff hinterließ der französische Rechtsaußen Aston, für den nach der Pause der Italiener Colaussi einsprang, den besten Eindruck. Aehnlich wie bei Piola sah man von der vielgerühmten Schußkraft des Norwegers Brustadt nicht viel. Der Wiener Hahnemann spielte nach der Pause für Szengeller und übertraf den Ungarn an Wirkung.

### Die Holländer schnell und eifrig

Bester Mann der Holländer B-Elf war ihr Torwart Dijkstra, dessen glänzende Paraden bis zur Pause den allerbesten Eindruck hinterließen. Ueberzeugen konnten auch die beiden Verteidiger, während im Angriff der Rechtsaußen Wels am aktivsten war.

Die beiden Aufstellungen lauteten: Kontinentelf: Olivieri, (Rastl), Foni — Rava, Kupfer, Andreolo, Kitzinger, Aston, (Colaussi) Raymond Braine, Piola, Szengeller, (Hahnemann), Brustadt.

B-Elf Hollands: Dijkstra, (Olivieri), Slomvlit, van Jerland, Stam, Walloart, Bool, Wels, Vente, de Boer, Spaandonck — Ooms.

Schon vor der Pause hatte die Kontinentelf ein klares Eckenverhältnis zu ihren Gunsten herausgeholt, aber zu Treffern reichte es nicht. Die Stürmer wußten selbst mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen. Die Fünferreihe fiel dabei verschiedentlich auf die holländische Abseitsfalle herein. Die größte Torchance des ganzen Spieles hatte Szengeller in der 36. Minute, als er allein vor dem holländischen Tor stand, aber daneben knallte. Auch Piola traf mit einem wuchtigen Kopfball nur die Latte. Nach der Pause wurde umgestellt. Wieder gab es Ecke um Ecke, aber Olivieri im holländischen Tor erwies sich hierbei durch seine bestechende Tätigkeit und Geschmeidigkeit als ganz großer Torwart. Eine Viertelstunde war gespielt, da ging die Kontinentelf in Führung. Braine erfaßte eine von Piola gegebene Vorlage und schoß sicher ein. Daß Italiens Mannschaftskapitän Pozzo mit den Leistungen nicht zufrieden war, geht am besten daraus hervor, daß er jetzt vielfach auf dem Platz erschien und Anweisungen erteilte. In der 66. Minute kamen die Holländer durch ein Selbsttor zum Ausgleich, an dem Kupfer und Foni nicht schuldlos waren. Zehn Minuten vor Schluß gab Piola steil an Hahnemann durch, der zwei Mann umspielte, um dann überlegt einzuschießen. Eine famose Leistung des Wieners, der sich mit Piola besser verstand als Braine und Szengeller.

### Kontinentelf noch nicht aufgestellt

In welcher Aufstellung nun gegen England angetreten wird, konnte am Sonntag noch nicht beantwortet werden, da Littorio Pozzo, der italienische Mannschaftskapitän, seine Entscheidung erst am Dienstagabend in London treffen will. Die in Amsterdam versammelte Spieler sind bereits am Sonntagabend nach England abgereist, wo sie Montag mittag in London erwartet werden. Das Spiel beginnt am Mittwoch um 16 Uhr nach deutscher Zeit.

## Norwegen – Polen 2:2

### In Warschau ist schwer zu gewinnen

In Warschau standen sich die Nationalmannschaften von Polen und Ungarn im Länderspiel gegenüber. Das Spiel, dem 25 000 begeisterte Zuschauer beiwohnten, endete 2:2, nachdem die Norweger bis zur Pause noch mit 2:0 geführt hatten. Der unermüdliche Kampfgeist sicherte aber den Polen noch ein verdientes Unentschieden.

## Fußballer spielen fürs WHW.

### Zugkräftige Spiele am 16. November

Am 16. November (Buß- und Bettag) stellen sich die Fußballer erneut in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes und tragen an diesem Tage Spiele aus, deren Reinertrag restlos dem WHW. zugeführt wird. Nachstehend veröffentlichen wir aus der Liste der Spiele einige besonders interessante Paarungen:

**VfB Bielefeld — Arminia Bielefeld**
**Stadtelf Herford — Kreisklasse Wittekind (Unionplatz)**
**Stadtmannsch. Gütersloh—Kreisklasse Bielefeld**
**Westfalia Wiedenbrück — Grünweiß Bielefeld**
**BSV Salzuflen — BV Lemgo**
**VfL Paderborn — MSV Paderborn**
**VfR Soest — Borussia Lippstadt**
**Teutonia Lippstadt — Spielvereinigung Beckum**
**Stadtmannschaft Hagen — Schalke 04**

## Gustav kämpft weiter

### Eder und Kreitz in Berlin

Nach seinen unentschiedenen Kämpfen mit Felix Wouters und Izzo Janazzo wird der deutsche Meister im Weltergewicht, Gustav Eder, sich einige Tage Ausspannung gönnen, ehe er am 17. November im Berliner Sportpalast erneut gegen einen starken Gegner durch die Seile klettert. Da französische Zeitungen bereits von Verhandlungen wegen eines Kampfes Eder—Tiger Jack Humery zu melden wissen, ist anzunehmen, daß der „Fall Eder" am grünen Tisch beigelegt werden konnte. Auch Jean Kreitz, der bisher noch ungeschlagene Aachener Halbschwergewichtler, soll an diesem Abend boxen. In der Gegnerfrage schweben noch Verhandlungen, doch ist mit dem erfahrenen schwedischen Ringfuchs John Anderson zu rechnen.

## Küster in Front

### Wengler lag lange Zeit an der Spitze

Die Deutschlandhalle in Berlin hatte am Sonnabend einen Radsportabend aufgezogen, der in jeder Hinsicht ein Erfolg war. Richtig warm aber wurden die Zuschauer erst, als die „Stunde der Giganten" gestartet wurde. Vom Startschuß an entwickelte sich ein tolles Rennen. 18 der besten europäischen Straßenfahrer lieferten sich von der ersten Minute an einen erbitterten Kampf. Besonders tat sich der Vorjahrssieger Hoffmann, Berlin, hervor. Zusammen mit dem Bielefelder Wengler lag er längere Zeit an der Spitze. Beide sorgten durch abwechselnde Vorstöße für die Belebung des Rennens. Während Hoffmann sich halten konnte, hatte sich Wengler zu sehr verausgabt. Kurz vor Schluß ließ sich aber Hoffmann von dem Kölner Küster überrumpeln, der dem Felde allein noch eine Runde abnahm und sich damit den heiß umstrittenen Sieg holte.

Im Dreiermannschafts-Verfolgungsrennen siegten Magne-Rossi-Verwaecke vor Wengler-Pützfeld-Bautz.

Ergebnisse der „Stunde der Giganten": 1. Küster, 2. Hoffmann, 3. Pützfeld, 4. Rossi, 5. Kint, 6. Magne, 7. Kaers, 8. Arents, 9. Diederichs, 10. Bautz.

# Schalke hat seine liebe Not

## Die Knappen waren in Marten mit einem Punkt zufrieden

Es hat schon seine Richtigkeit damit, daß seit langem nicht eine derartige Ausgeglichenheit im westfälischen Fußballgau festzustellen ist wie in der gegenwärtigen Serie. Schon ein Blick auf die Punkteleiter zeigt, daß alle Mannschaften bestrebt sind, nach Kräften mitzuhalten. Gibt es in den weiteren Wochen wie bisher so knappe und wechselvolle Ergebnisse, dann ist noch gar nicht abzusehen, wer sich mit dem Titel eines Herbstmeisters schmücken darf. Zur Zeit ist jedenfalls Schalke 04 weit davon entfernt, auf den Schild gehoben werden zu können. Das erneute Unentschieden in Marten hat bewiesen, daß die Arminen aus der Dortmunder Vorstadt diesmal gut im Zuge sind. Bereits im Vorjahre hatte der Altmeister seine liebe Not, um knapp zum Erfolg zu kommen.

Recht lange Gesichter gab es in Bielefeld auf der Melanchthonalm nach der Halbzeit. Vor der Pause hatten sich die Arminen mit einer 2:0-Führung durch einen schnell verwandelten Flankenball und einen Strafstoß gut zur Geltung gebracht. In der zweiten Spielhälfte zeigte der VfL Bochum jedoch, daß er weit mehr Reserven und Energie aufzubringen imstande war. Der Ausgleich mit Hilfe eines Selbsttores und einer gelungenen Kombination von Philipp war nur eine Folge der schwachen Bielefelder Stürmerleistung und ging für Bochum durchaus in Ordnung. Bei besserer Deckungsarbeit hätte Arminia den Ausgleichstreffer acht Minuten vor Schluß vermeiden können. Der Tabellenstand für die Bielefelder ist dadurch nicht gerade günstiger geworden. Es wird jedenfalls höchste Zeit, daß sich die Neulinge von der Alm auf bessere Leistungen besinnen, sonst treten schon beizeiten die Sorgen um den Abstieg in Erscheinung.

Den Schlager des Tages lieferte die Spielvereinigung Röhlinghausen bei ihrem Namensvetter im Katzenbusch. Herten fand sich gar nicht zurecht, die 3000 Zuschauer waren restlos enttäuscht. Obwohl Röhlinghausen ausgeglichener war, hatte man in Herten bei der Pause, die torlos anbrach, noch Hoffnungen. In der 21. Minute konnte der Halbrechte Zdero durch Nachschuß auf 1:0 kommen und wenig später war es der Mittelstürmer Nowicki II, der das Endergebnis herstellte. Herten gab sich zwar die größte Mühe, aufzuholen, brachte aber keinen Zusammenhang auf.

Das fünfte Spiel des Tages, das ursprünglich in Höntrop gegen Münster steigen sollte, wurde bekanntlich kampflos für die Preußen gebucht. Die Rothosen vom Hellweg haben die Sperre nun hinter sich und man darf auf ihr erneutes Erscheinen am 30. Oktober in Röhlinghausen gespannt sein.

Auch vom Schloß Strünkede meldete der Draht eine Bombenüberraschung. Borussia Dortmund hat wieder etwas Tritt gefaßt. Westfalia Herne litt noch sichtlich unter dem Aussetzen von Gendorski und Klein I. Die sonst famose Mittelreihe war nicht in Form, so daß die Deckung vor schweren Aufgaben stand. Lediglich Niklas wußte zu gefallen, während es im Sturm wieder der wendige Itkowiak war, der Leben in die Angriffsreihe brachte. 6000 Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, bei dem Borussia zunächst ein kleines Plus hatte. In der 33. Minute buchte der Linksaußen Dunay das Führungstor und Herne konnte von Glück sprechen, daß die Dortmunder die Führung bis zur Pause nicht weiter ausdehnten. Erst nach der Pause gelang es August Lenz, eine Flanke des Rechtsaußen Romanowski zu verwandeln, so daß Borussia nun 2:0 in Front lag.

Langsam machte sich dann Westfalia frei und nachdem Bonner auf 2:1 herangekommen war, stellte Herne um. Es klappte nun besser und in der 72. Minute konnte Itkowiak zum Ausgleich einknallen. Die besten Leute waren Niklas und Itkowiak bei Herne, während bei Dortmund Lenz und Dunay überzeugten.

Mit sechs Verlustpunkten kommt die Spielvereinigung Herten trotz der augenblicklichen Tabellenführung für die Spitze nun nicht mehr ernsthaft in Frage. Dagegen ist für Westfalia Herne noch alles drin. Den einen Verlustpunkt können Krüger — van Haaren vorläufig verschmerzen. Für Altmeister Schalke jedoch wird es höchste Eisenbahn, wenn noch ernstlich Anspruch auf den Titel erhoben wird. Drei Verlustpunkte sind schon eine ganz nette Belastung, besonders dann, wenn man berücksichtigt, daß auch VfL Bochum nur drei Minuspunkte hat. Arminia Marten, Preußen Münster, Arminia Bielefeld und die Spielvereinigung Röhlinghausen bevölkern gemeinsam das Mittelfeld. Marten sowohl als auch Röhlinghausen scheinen das Zeug in sich zu haben, weiter nach oben zu rücken, wogegen sich die Neulinge aus Bielefeld und Münster noch mächtig strecken müssen, wenn man nicht dem SV Höntrop Gesellschaft leisten will. Besonders von den Bielefelder Arminen hatte man mehr erwartet, sie zeigen aber im Sturm augenblicklich derart schlappe Leistungen, daß schon ein Umschwung binnen Wochenfrist kommen muß, wenn die Hoffnungen, die zu Beginn der Serie genährt wurden, wenigstens teilweise ihre Erfüllung finden sollen.

### Um zehn Punkte:

**Arminia Marten — Schalke 04 . . . . 0:0**
**Arminia Bielefeld — VfL 48 Bochum 2:2 (2:0)**
**Spielvg. Herten — SpVg. Röhlingh. 0:2 (0:0)**
**SV Höntrop — Münster, kampflos für Preußen**
**Westfalia Herne — Borussia Dortmund 2:2 (0:1)**

### Die Punkteleiter:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **SpVg. Herten** | 7 | 3 | 2 | 2 | 13:13 | 8:6 |
| **Westfalia Herne** | 4 | 3 | 1 | — | 9:5 | 7:1 |
| **Schalke 04** | 4 | 1 | 3 | — | 10:4 | 5:3 |
| **VfL Bochum** | 4 | 1 | 3 | — | 5:4 | 5:3 |
| **Arminia Marten** | 5 | 2 | 1 | 2 | 6:3 | 5:5 |
| **Preußen Münster** | 5 | 2 | 1 | 2 | 7:6 | 5:5 |
| **Arminia Bielefeld** | 5 | 2 | 1 | 2 | 7:7 | 5:5 |
| **Röhlinghausen** | 5 | 2 | 1 | 2 | 4:8 | 5:5 |
| **Borussia Dortmund** | 6 | 1 | 3 | 2 | 5:13 | 5:7 |
| **SV Höntrop** | 5 | — | — | 5 | 1:4 | 0:10 |

### Am 30. Oktober spielen:

**Borussia Dortmund — Arminia Marten**
**Preußen Münster — Westfalia Herne**
**SpVg. Röhlinghausen — SV Höntrop**
**VfL 48 Bochum — Spielvereinigung Herten**
**Schalke 04 — Arminia Bielefeld**

## 7000 sahen in Marten zu

Ohne Szepan und mit Hinz auf Rechtsaußen für Kalwitzki gab sich der Altmeister in Marten alle Mühe, um zu Treffern zu kommen. Die Gastgeber in der bekannten Aufstellung standen in der Deckung jedoch eisern und ließen die Knappen nicht zum Zuge kommen. Insgesamt hatte Marten sogar die besseren Chancen, ein Tor zu landen. Einmal war es Lieber, der freistehend verpaßte, und das andere Mal war Urban der Pechvogel. Es war ein Spiel der ausgelassenen Torgelegenheiten, jedoch darf man die Feststellung treffen, daß Schalke nicht ganz ohne Glück wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen konnte.

## Steffens verschenkte den Sieg

### Westfalen unterlag gegen Baden

Mit rund 5000 Zuschauern hatte der Groß-Gerätkampf zwischen den Mannschaften der Gaue Westfalen, Baden und Hessen am Sonntag in der Westfalenhalle in Dortmund nicht den erwarteten Besuch zu verzeichnen, obwohl die Leistungen aller Mannschaftsmitglieder, darunter aber besonders die der Gebrüder Stadel (Baden), Frisch (Westfalen), Fink (Hessen), Steffens, Meiser und Grüdelbach (Westfalen), einen besseren Besuch verdient gehabt hätten. Im Einvernehmen mit allen Mannschaftsführern wurde in der Wertung insofern eine Aenderung vorgenommen, als jeweils der schlechteste Turner an jedem Gerät für die Gesamtbewertung ausschied und nicht der nach der Gesamtpunktzahl schlechteste. Nach den Uebungen am Vormittag sicherte sich Baden mit 281,9 Punkten vor Westfalen und Hessen mit 273,5 bzw. 252,7 Punkten schon knapp die Führung, die sie auch nicht mehr abgaben. Steffens (Westfalen) zeigte beim Pferdsprung eine große Unsicherheit und erhielt hier nur 7,5 Punkte. Hierdurch wurde der Sieg der Westfalen verschenkt, denn dieser Ausfall konnte bei der Klasse der Teilnehmer der anderen Gaue nicht mehr eingeholt werden. Es war zu spät, als Steffens am Nachmittag am Reck, Barren und Seitpferd die volle Punktzahl mit 20 erhielt. Am Nachmittag stieg die Spannung der Zuschauer auf den Siedepunkt, als die Westfalen nach der Freiübung bis auf 0,2 Punkte an Baden herangekommen waren. Baden behielt aber doch im Schlußkampf knapp die Führung. Während Westfalen im Pferdsprung, in der Freiübung, am Barren und am Reck vorn lag, war Baden an den Ringen und am Seitpferd nicht zu übertreffen.

So die Einzelergebnisse: 1. Stadel, Willi (Baden), 117,3 Punkte. 2. Frisch, Eichen, (Westfalen) 113,9 Punkte. 3. Stadel, Karl (Baden), 112,2 Punkte. 4. Fink, Kassel (Hessen), 111,5 Punkte. 5. Meiser und Grüdelbach (beide Westfalen) 110,5 Punkte.

Mannschaftskampf: 1. Baden, 788,5 Punkte. 2. Westfalen, 784,8 Punkte. 3. Hessen, 733,9 Punkte.



Kranefeld am Ball. Foto: Hegemann

# Die Front ist klar

## VfB zwingt Lemgo auf die Knie — Grün-Weiß landet einen klaren Sieg
## Schildesche holt einen Punkt von der Werre

**Beinahe ist es bei den gestrigen Spielen der ostwestfälischen Bezirksklasse so geworden, wie man es allgemein erwartet hatte. Der Favorit der Staffel Minden, der VfB. Bielefeld, ließ sich im Hexennest Lemgo den Wind nicht aus den Segeln nehmen. Klarer als erwartet, wurde der Neuling aus dem Lipperlande auf eigenem Boden niedergehalten. Die Front ist damit einstweilen genau vorgezeichnet. Die Bielefelder Rotweißen haben sich die Tabellenführung ohne jeden Verlustpunkt zurückerobert und vor der Vergebung des Herbstmeistertitels werden die Leute von der Heeper Straße diese Position kaum aufgeben. Da sich auch das Torverhältnis sehen lassen kann, hat man im rotweißen Lager allen Grund, guter Dinge zu sein.**

In Herford an der Eisenbahnbrücke mühte sich die Union vergeblich, den famosen Torwart der Klein-Berliner mehr als einmal zu überwinden. Es langte nur zu einem Treffer in der ersten Halbzeit. Bis zehn Minuten vor Schluß lagen die Gastgeber noch in Front, dann aber gelang der Sportvereinigung Schildesche der Ausgleich. Mit diesem 1:1 mußte sich Union Herford zufrieden geben. Am Johannisbach freut man sich über den einen Punkt, den man gutschreiben kann und hegt die Hoffnung, daß es auch noch gelingt, vom letzten Tabellenplatz wegzukommen.

Angriffsfreudig war wieder der VfL. Geseke aufgelegt, der in Paderborn auf der Wilhelmshöhe in jeder Halbzeit zwischen die Pfosten knallte. Mit Ach und Krach brachten es die Paderstädter fertig, das Ehrentor zu erzielen. Die Elf vom Rabenstittich hat dadurch ihren vierten Tabellenplatz halten können.

Sehr gut gefiel gestern Grün-Weiß Bielefeld auf dem VfB.-Platz in Bielefeld. Spiel und Sport Herford erschien mit Rücksicht auf das Punktetreffen der Gauliga schon am Vormittag und mußte schon bald erkennen, daß die Kamphofer Kickers auch ohne ihren Dirigenten Thöne zu schießen verstanden. Die 1:0-Führung der Bielefelder bei der Pause, die schon zu dieser Zeit gut und gern hätte höher sein können, wurde nach dem Seitenwechsel ausgedehnt. Beim Stande von 4:0 kam Herford auf und buchte durch Schiepek das Ehrentor. Der Sieg der Kamphofer ist durchaus in Ordnung.

### Fünfzehn Tore:

**VfB. Lemgo — VfB. Bielefeld 1:4 (1:1)**
**Union Herford — SpVg. Schildesche 1:1 (1:0)**
**Paderborn 08 — VfL. Geseke 1:2 (0:1)**
**Grün-Weiß Biele f. — SpuSp. Herf. 4:1 (1:0)**

### Die Tabelle lautet:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **VfB. Bielefeld** | 5 | 5 | — | 21: 2 | 10:0 |
| **VfB. Lemgo** | 6 | 4 | 1 | 15:11 | 9:3 |
| **Teut. Lippstadt** | 6 | 3 | 1 | 2 11: 8 | 7:5 |
| **VfL. Geseke** | 4 | 3 | — | 1 9: 8 | 6:2 |
| **Grün-Weiß** | 5 | 2 | 1 | 2 13:14 | 5:5 |
| **Union Herford** | 4 | 1 | 2 | 1 6: 6 | 4:4 |
| **SpuSp. Herford** | 6 | 1 | 2 | 3 9:15 | 4:8 |
| **Paderborn 08** | 6 | 1 | 1 | 4 12:20 | 3:9 |
| **Borussia Lippstadt** | 4 | — | 2 | 2 15: 7 | 2:6 |
| **SpVg. Schildesche** | 6 | — | 2 | 4 8:18 | 2:10 |

### Am 30. Oktober spielen:

**SpuSp. Herford — VfB. Lemgo**
**VfL. Geseke — Grün-Weiß**
**Borussia Lippstadt — Paderborn 08**
**VfB. Bielefeld — Union Herford**

## Grün-Weiß siegte sicher

**Grün-Weiß — Sp. u. Sp. Herford 4:1 (1:0)**

Die Kamphofer mußten in diesem für sie so wichtigen Spiel ohne ihren verletzten Thöne antreten und verloren dazu noch in der zweiten Halbzeit den Reißer Buschkamp durch Verletzung. Für Kröger, der Thönes Stelle eingenommen hatte, spielte Hermann auf Linksaußen und in der Verteidigung stand für Pannhorst nach langer Zeit wieder Böckmann. Wenn die Kamphofer siegten, so war dieser Sieg das Produkt des schnelleren Spieles und auch des besseren Torschusses. Trotzdem prallten noch mehrere Bomben von Kröger am Torpfosten ab oder sausten haarscharf über die Querlatte. Buschkamp war der große Reißer im Sturm, der sich unermüdlich einsetzte, bis in der Mitte der zweiten Halbzeit der rechte Verteidiger Herfords ihn derartig hart anging, daß er vom Platze getragen werden mußte. Kröger zeigte nach langer Zeit wieder bessere Einsatzfreudigkeit und vergaß auch dabei nicht den Torschuß, während Wiese sich tadellos als Aufbauspieler bewährte. Die Herforder haben nicht annähernd das gezeigt, was man erwartet hatte. Planlos wurde der Ball mit weiten Schlägen vorwärts getrieben, und ihr Sturm schoß zu ungenau, um Tore zu erzielen. Dazu kam, daß das Schlußdreieck der Kamphofer überraschend gut in der Abwehr war, besonders der junge Dücker im Tor. Der recht aggressiv spielende Mittelläufer Schiepek war der beste Mann der Gäste, ihm war es auch vergönnt, den Ehrentreffer für seinen Verein zu schießen. Die Verteidigung Heine und Kirchhoff war wohl sicherer, aber ihr hartes Spiel verschuldete zwei Eifer und mehrere Strafstöße hart an der Strafraumgrenze.

Schon in der ersten Minute buchte Kröger aus einer Ecke den ersten Treffer für seinen Verein. Damit war aber auch schon das Halbzeitergebnis gegeben, das aber auch wieder dem Spielverlauf durchaus gerecht war. Bei ausgeglichenem Feldspiel war eine kleine Ueberlegenheit der Bielefelder vorhanden. Das Blatt wandte sich aber recht stark in der zweiten Spielhälfte. Aus einem kraftvollen Alleingang schoß Buschkamp von der Strafraumgrenze flach und placiert ein. Grün-Weiß hatte nun das Spiel fest in der Hand und diktierte das Spielgeschehen recht einseitig. Als kurz nach dem zweiten Treffer der Linksaußen Hermann auch noch eine hohe Flanke zum dritten Tore einschießen konnte, da war das Spiel entschieden. Leider wurde nun eine reichlich harte Note in den Kampf getragen, die zwei Elfer für Grün-Weiß einbrachte. Während der erste von Mühlenweg dem Torwart in die Arme gelegt wurde, schoß Kröger den zweiten unhaltbar ein. Aber der Preßblock des Kamphofer Sturms mußte verletzt vom Platze getragen werden. Die Herforder sahen nun ihre Stunde gekommen und setzten zu einem energischen Endspurt ein, der ihnen durch den Mittelläufer auch den Ehrentreffer einbrachte. Dücker, der junge Hüter der Kamphofer, fand in dieser Zeit wiederholten starken Beifall für seine Glanzleistungen. Dieser junge talentierte Torhüter zählte schon heute zu den besten seines Fachs in Bielefeld.

## Waldeier in Hochform

**Union Herford — SpVg. Schildesche 1:1 (1:0)**

An der Eisenbahnbrücke in Herford hatten sich zu dem Treffen Union gegen die Sportvereinigung Schildesche eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die von der Unionmannschaft, die noch am letzten Sonntag in Lippstadt einen schönen Erfolg errang, einen neuen Erfolg erwartete. Groß war Waldeier im Tor. Was der Schildescher an torsicheren Sachen zunichte machte, war schier unglaublich. Ihm allein können die Schildescher es verdanken, daß die Herforder Fünferreihe vor solchen Torwartleistungen einfach kapitulierte.

Die Unioner begannen stürmisch das Spiel, so daß es mit den Aussichten der Gäste nicht sonderlich aussah. Durch eine glänzende Leistung konnte Bonekamp für die Gastgeber das Führungstor erringen. Die folgenden Torgelegenheiten wurden aber entweder von der Schildescher Deckung zunichte gemacht oder die gut gemeinten Schüsse gingen über den Rahmen. Eine große Gelegenheit hatten die Schildescher kurz vor dem Wechsel, als der Herforder Torwart sein Gehäuse verlassen hatte. Noltings Schuß fand aber nicht den Weg zwischen die Pfosten.

Als die Unioner in der zweiten Halbzeit mit dem Wind im Rücken spielten, konnte man fast mit einem sicheren Sieg der Platzelf rechnen. Die Schildescher zeigten sich aber sehr aufopferungsvoll und so kamen die Herforder zu keinem Erfolg mehr. Schildesche kam teilweise recht stark auf und erzielte zehn Minuten vor Schluß, im Anschluß an eine Ecke, durch den schnell herbeispringenden linken Läufer Brackmann den Ausgleich. Zu dieser Zeit war der Halbrechte Lamm bereits verletzt, so daß die Gäste nur mit zehn Mann kämpften. Herford drängte zum Schluß noch einmal, mußte sich aber mit dem Unentschieden zufrieden geben.

# Tapferer BV. Lemgo

## Die Entscheidungsschlacht im lippischen Hexennest

Der Ballspielverein Lemgo hatte seinen großen Tag. An die 5000 Zuschauer wohnten dem wichtigsten Treffen der Bezirksklasse bei, und überraschend viele Bielefelder waren vertreten. Die Rotweißen haben in ihrem schweren Kampf nicht allein gestanden. Denn, daß er schwer war, der Kampf um die endgültige Tabellenführung, besagt der Pausenstand des Ringens mit aller Deutlichkeit, das Endergebnis weniger klar.

Die Lemgoer haben die Tabellenführung abgeben müssen an die Bielefelder Bewegungsspieler. Und man hoffte doch, daheim den Bielefeldern evtl. ein Bein stellen zu können? Wir hörten viele der erfreulich objektiven Sportfreunde in der Hexenstadt, denen der Glaube fehlte, die sich noch der glänzenden Erfolgsserie der Lemgoer dennoch eine Hoffnung irgendwo bewahrten. Es wurde nichts, der tapfere Neuling blieb geschlagen auf der Strecke. Geschlagen von einem besseren Gegner, der VfB Bielefeld hieß. Daß die Ballspielvereinler in Lemgo und deren Sportfreunde das restlos anerkannten, ehrt sie. Der Neuling der Bezirksklasse hat auch diese Nervenprobe in sportlicher Beziehung bestanden.

Die Bielefelder Rotweißen wußten, worum es ging. Sie wußten auch, daß ihnen der Neuling nichts schenken würde. VfB ging mit einer nicht alle Bielefelder Zuschauer befriedigenden Auffassung in das Ringen um die beiden Punkte und die Tabellenführung. Den Gegner kommen lassen, schien ihre Devise, die anfangs bange machen konnte, aber in der zweiten Hälfte doch herrliche Triumphe feierte. Als die Lemgoer in Führung gegangen waren, da griff wohl ein wenig Nervosität Platz in den Reihen der Bielefelder Elf. Schon bald hatte Wörmann aber für den Ausgleich und die Ruhe gesorgt. Auf und ab ging da wieder das Spiel und beide Parteien hatten ihre Gelegenheiten, die nicht genutzt wurden und den unentschiedenen Pausenstand rechtfertigten.

Nach dem Wechsel kam der Umschwung. Die VfBer spielten „ihr" Spiel und das hieß: Flachpaß! Von diesem Augenblick an hatten die Lemgoer verspielt. Die gesamte Mannschaft vermochte nur noch schattenhafte Umrisse der ersten 45 Minuten aufzuzeigen. Sie hatten sich dem Besseren zu beugen. In der Brandung der rotweißen Angriffe ging die tapfere Elf des bisherigen Tabellenführers ehrenvoll unter. Nach dem zweiten Tor der Bielefelder winkte noch einmal die Ausgleichsgelegenheit für Lemgo. Als die vertan war, da war es aus. VfB machte weitere Tore und ließ erst nach in dem vernichtenden Drängen, als der Sieg mit dem 4:1 endgültig feststand. Im sicheren Gefühl des Sieges und dem Nachteil des verletzten Schielmann ließen die Bielefelder dann etwas nach und gestatteten den Lemgoern wieder einige Angriffe, die bei der sicheren Abwehr dennoch nichts mehr einbrachten. Der rotweiße Sieg war klar und eindeutig. Der unterlegene Neuling braucht sich nicht zu schämen.

Wegen der geschlossenen Mannschaftsleistung der Bielefelder seien wir von einer Besprechung der einzelnen Leistungen ab. Alle haben jedenfalls ihr Bestes gegeben und zu dem Sieg, der die Herbstmeisterschaft und einen weiten Schritt zur Gruppenmeisterschaft bedeuten sollte, gleichmäßig beigetragen. Müller wirkte erstmalig in dem Kampf um diese wichtigen Punkte mit. Auf den früheren Jugendlichen der Düsseldorfer Fortunen war man gespannt. Nach diesem Spiel muß man feststellen: der neue Mann war gut! Vor allem imponierte sein Draufgängertum, das ihm nach dem zweiten auch noch das vierte Tor aus schärfster Bedrängnis einbrachte. Seine Ballbehandlung paßt sich der der anderen Spieler gut an. Prachtvoll zeitweise seine ungestümen Durchgänge, bei denen er manchmal die Gegner sein umspielte und heillose Verwirrung in der ohnehin schwachen Verteidigung der Lemgoer anrichtete. Müller scheint nach diesem Spiel eine wertvolle Verstärkung der Bielefelder Rotweißen zu sein. Seine Art, sich einzusetzen, wirkt sich wie ein Tank in dem Kombinationsspiel der ballgewandten Fünferreihe aus. Kommt Haase im Lauf noch zu dieser Mannschaft, dann kann bis zum Ende der Serie kaum noch überraschendes passieren.

Die elf Mannen vom Lemgoer Ballspielverein haben sich frisch-fröhlich ins Geschirr gelegt. Die beiden Vettern Held (nicht Brüder) waren in der Sturmreihe natürlich wieder tonangebend. Im Gegensatz zum Spiel gegen Grün-Weiß war diesmal Picco der bessere der Beiden. Er erzielte durch Kopfball auch den einzigen Treffer. Beine und Ball hatte er fabelhaft in der Gewalt. Sein Vetter ging noch am besten auf das ideenreiche Spiel Piccos ein. Neumann im Mittellauf gefiel uns ebenfalls sehr gut. Die anderen machten wacker mit, ohne das Können der Genannten ganz zu erreichen. Der schwächste Punkt war in diesem Treffen der Verteidiger Mahrdt. Man muß dabei allerdings berücksichtigen, daß die Angriffswellen der stürmenden Bielefelder in der zweiten Hälfte schon nervös machen konnten. Ungebrochen ob dieser Niederlage wird der einfach, aber erfolgreich spielende BV Lemgo sich den weiteren Gegnern stellen und noch manchen zum Stolpern bringen.

So bestritten die 22 Spieler die Entscheidungsschlacht um die vorläufige Tabellenführung:

**Lemgo:** Diekmann; Kleist, Mahrdt; Platzmann, Neumann, Lange; Feldhuß, Neumann, Held H., Held Fr., Krumtünger.

**Bielefeld:** Brune; Gudde, Düding; Heinold, Strothmann, Gubaty; Schielmann, Schroer, Müller, Garske, Wörmann.

### Die Tore nach der Uhr

6. Minute: Durchspiel der Lemgoer Stürmer. Brune erreicht den von rechts hereingegebenen Ball nicht, drei Weißblaue springen nach dem Leder, Picco erwischt es und lenkt mit dem Kopf ins VfB-Tor. Ungeheurer Jubel. 19. Minute: Eckball für VfB. — Wörmann legt sich das Leder zurecht und funkt haargenau aufs Lemgoer Tor. Diekmann sieht zu weit im Gehäuse und fängt erst hinter der Linie ab. Ein klares Tor für die Bielefelder. — 50. Minute: Wörmann gibt gut an den halbrechts gelaufenen Müller, der knallt sicher zum 2:1 für VfB ein. Den sicheren Ausgleich für Lemgo vergibt Feldhuß fünf Minuten später, fünf Meter vor dem Tore freistehend. 65. Minute: Eine prächtige Kombination Müller-Garske, die an Schielmann geht. Flach und überlegt schießt der unhaltbar zum 3:1 ein. 73. Minute: Müller will zwischen zwei Verteidigern durch. Hart wird er genommen, stürzt, erwischt das Leder aber doch noch aufspringend und funkt scharf zum 4:1-Siege ein.

### So spielten die Nachbarn:

**Gelsenkirchen:**

| | |
|---|---|
| Gelsenguß Gelsenkirch.n — VfB. Börnig | 5:1 (1:1) |
| BSG Bergmannsglück Hassel — Schw.-G. Gladbeck | 4:1 (1:1) |
| Spfr. Gladbeck — VfB Bottrop | 1:3 (1:3) |
| DSC Rotthausen — SV Erle 08 | 5:1 (1:0) |

**Bochum:**

| | |
|---|---|
| Phönix Bochum — Westfalia Bochum | 5:2 (3:1) |
| LfG Bochum-Laer — TV Eickel | 3:2 (2:0) |
| Preußen Bochum — SC Tahlhausen | 1:1 (0:0) |
| SuS Witten 07 — Wattenscheid 09/30 | 4:1 (2:1) |
| MSV Linden — FC Witten 92 | 3:2 (2:0) |

**Dortmund:**

| | |
|---|---|
| SC Hörde — SuS Ahlen | 3:1 (2:1) |
| Alem. Dortmund — BV Brambauer | 4:3 (3:2) |
| VfL Altenbögge — BC Bövinghausen | 1:1 (1:0) |
| Sportgemeinde Mengede — VfR Heeßen | 8:1 (5:0) |
| SpVg. Kaiserau — Sportfr. Dortmund | 2:2 (1:2) |

**Münster:**

| | |
|---|---|
| Viktoria Recklinghausen — SuS Hüls | 1:3 (1:1) |
| Münster 08 — Borussia Rheine | 1:2 (1:1) |
| SpVg. Erkenschwick — SuS Recklingh. | 3:3 (2:0) |
| SpVg. Beckum — BS Rheine | 3:0 (2:0) |



**Der Sturm der Dürkopp-Fußballer ist zum Schrecken der Torhüter geworden. Gestern ließen die Bielefelder zwar die Schußstiebel zu Hause, da ihnen die Punkte kampflos zufielen, aber in den kommenden Spielen werden die Vertreter der 2. Kreisklasse noch allerhand zu erwarten haben.**

## Arminia wurde weich

**Arminia Bielefeld — VfL 48 Bochum 2:2 (2:0)**

Aus der Arminenelf wird man im Augenblick nicht recht klug. Konnte man sonst gewiß sein, daß sie zu Hause auf der viel gefürchteten Melanchthonalm selbst dem schwersten Gegner das Leben sauer macht, so hat der eingeweihte Zuschauer zur Zeit den Eindruck, als ob sich die Elf gegenseitig die Arbeit alles andere, nur nicht leicht macht. Von einer Krise kann dabei kaum die Rede sein. Nimmt man die letzten Spiele genauer unter die Lupe, so stellt man fest, daß kleine Unsicherheiten einzelner Spieler lawinenartig von Staffel zu Staffel wachsen und den Ablauf eines Kampfes entsprechend beeinflussen. Die Anfänge dazu waren im Spiel gegen Münster zu bemerken, traten in Röhlinghausen stärker in Erscheinung und erreichten gestern beim sehr wichtigen Punktekampf gegen VfL Bochum einen Grad, der schlechterdings nicht mehr überboten werden kann. Dabei kann den einzelnen Spielern kein Vorwurf gemacht werden, höchstens, daß sie in den Augenblicken, da die Rotbremse gezogen werden müßte von ihren spielerischen Qualitäten keinen Gebrauch machen.

Und da nennen wir zunächst den Einsatz. Vor Jahr und Tag hätte der härteste Partner sein blaues Wunder erleben können. Heute aber, wenn Arminia den gewohnten blauen Treß im Koffer lassen und im Alt-Arminenhemd spielen muß, dann glaubt man von altem Glanz leben zu können. Die Farbe allein macht es leider nicht, Gauliga verpflichtet zu Leistungen, und dazu gehört auch die Vorarbeit im alltäglichen Leben. Wir wissen sehr wohl, daß Woche für Woche das Training ernst genommen wird, bezweifeln aber, ob jeder Spieler zum Wettkampf die nötige Einstellung mitbringt. Einzelne Leute haben in ihren Leistungen merklich nachgelassen, für die Gesamtarbeit kann das nicht zum Guten ausschlagen. Es geht kein Weg daran vorbei, der Arminenelf fehlt die nötige Kondition!

Es ist nicht unsere Aufgabe, Mittel und Wege zur Besserung aufzuzeigen. Arminia hat Kräfte genug, die dem zur Zeit verletzt daniederliegenden Vereinsführer blitzeblank zur Seite stehen können. Noch droht nicht der Abstieg, immerhin wird man ernstlich daran denken müssen, an die Form vom Frühjahr 1938 wieder anzuknüpfen.

## Zwei Halbzeiten

4000 mochten es sein, die die Ränge bevölkerten, als Pauschus (Kamen) in die Pfeife stieß. Arminia hatte Pech bei der Seitenwahl. Gegen die grell scheinende Sonne und bergaufwärts.

Bochum in der Besetzung: Lafarski; Trawny, Schneider; Chlupka, Pawlowski (mit Vornamen Andreas), Pfeiffer; Annanias, Ruszinski, Philipp, Schleser, Gockel, entwickelte vom Start weg einen Kampfgeist und eine Schnelligkeit, die von allen Staffeln der Bielefelder sofort höchsten Einsatz forderte. Für eine ganze Weile sah es bedrohlich vor dem Bielefelder Kasten aus. Recht glücklich und mit viel Schneid klärte die Arminendeckung. Sehr oft schoß Bochum über den Rahmen. Bis dann in der 13. Minute der unermüdliche Rackerer auf dem linken Flügel seinem Bewacher ein Schnippchen schlug. Marx kam zum Flanken, Breuer nahm flach an und Lafarski mußte nach zwei erfolgreichen Paraden nun doch hinter sich greifen. Hatte der Bochumer Schlußmann schon einmal einen Mordsschuß von Hogenkamp gerettet, so war es wenig später noch einmal ein Alleingang von Schwartz, der von Lafarski gut gestoppt wurde. Als Marx dann allzu schnell für die Bochumer durch den Strafraum paddelte, da wurde er einfach gelegt. Den Strafstoß verwandelte Hogenkamp sehr prompt zum 2:0. Mit diesem schönen Ergebnis ging es in die Pause.

Was nach dem Seitenwechsel von Arminia geboten wurde, das gehört ausschließlich auf die Seiten unseres Vorwortes. Nichts mehr von Freistellen, von genauem Markieren des Gegners, kein sauberes Zuspiel mehr, und was das Schlimmste war, der Sturm war nur noch ein Stürmchen. War jeder rechten Unterstützung der Läufer, mußten sich die Fünf die Bälle selbst holen, verpufften ihre Kraft im Abwehrnetz der Bochumer und vergaßen obendrein, aus nicht schlechten Lagen auch noch das Schießen. Während also die Arminen von der einen Verlegenheit zur anderen schwammen, gewannen die Bochumer immer mehr an Boden. Sie hatten zudem mehr Kraftreserven, setzten sie auch rücksichtslos ein und hatten schließlich die Genugtuung, mit Hilfe eines Verteidigerbeines durch den Halblinken zum 2:1 zu kommen. Der Endspurt konnte nicht anders werden als er verlief. Das Gespräch um einen zweifelhaften Eckstoß war noch nicht verebbt, da war Philipp mit dem Leder auf und davon, paßte es zum Linksaußen Gockel. Vollkommen ohne Bewachung konnte dieser wieder zu Philipp zurückspielen, und schon schlug es unhaltbar bei Hörtermann ein. Beiderseits hatte man noch Chancen, die Trefferzahl zu erhöhen. Es blieb aber beim Unentschieden.

Nötig war es nicht wenn Arminia beizeiten aufwachte. Für Bochum war es mehr als ein Teilerfolg.

## Vier Arminen sollen spielen

**Am 6. November wird in Münster die Gaumannschaft von Westfalen in einem Auswahltreffen zusammengestellt. Es handelt sich um die Vertretung, die gegen den Gau Mittelrhein das Repräsentativtreffen bestreiten soll. Für den Kampf in Münster sind, wie wir hören, vier Spieler von Arminia Bielefeld angefordert worden, und zwar sollen Schwartz, Marx, Kranefeld und Walden ihre Kunst zeigen.**

## Handball der 1. Kreisklasse

| | |
|---|---|
| **Jahn Oldentrup — VfB. Bielefeld kampflos für VfB.** | |
| **Heepen — Schildesche** | 6:8 |
| **1890 — Tv. Altenhagen** | 1:19 |
| **Brockhagen — Gadderbaumer Tv kampflos für 08.** | |
| **Senne I — Steinhagen** | 22:4 |
| **Senne II — Brackwede** | 7:7 |
| **Luftwaffe Gütersloh — Arminia Gütersloh** | 6:4 |
| **Tv. Jöllenbeck — Tv. Gütersloh ausgefallen.** | |

# Sieker bleibt auf der Spur

## Magerer Sieg der Sportvereinigung im Gütersloher Ortskampf

Etwas überraschend kommt der magere Sieg der Sportvereinigung Gütersloh, die gegen ihren Ortsbruder Arminia nur durch einen Elfmeter den Sieg sicherstellen konnten. Dieser Elfmeterball war aber auch das einzige Tor, das in dem Ortstreffen in Gütersloh erzielt wurde. Durch diesen Umstand behält Sieker stark Anschluß an die Sportvereinigung, trotzdem die Eintrachtler spielfrei blieben. Das magere Torergebnis der Gütersloher kann Sieker aber in dieser Hinsicht bereits den direkten Anschluß bringen. Am kommenden Sonntag stehen sich nämlich in Bielefeld die beiden Spitzenreiter gegenüber.

Für die Ueberraschung des Sonntags sorgten die Flieger aus Gütersloh, die es fertigbrachten, die Westfalen in Wiedenbrück zu schlagen.

Viktoria Rietberg zeigte sich in Milse von der angenehmsten Seite und konnte die halbe Tagesbeute mit nach Hause nehmen.

**So wurde gespielt:**

**Arminia Gütersloh — SpVg. Gütersloh 0:1**
**Westf. Wiedenbr. — Luftw. SV. Gütersl. 1:3**
**Friesen Milse — Viktoria Rietberg 1:1**
**BV. Versmold — TuS. Rheda 2:0**
**SpVg. 06/07 — Westfalia Brackwede 5:0**

**Die Tabelle:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SpVg. Gütersloh | 5 | 5 | — | — | 17:4 | 10:0 |
| Sieker | 4 | 4 | — | — | 15:6 | 8:0 |
| 06/07 | 5 | 3 | 1 | 1 | 21:7 | 7:3 |
| Wiedenbrück | 6 | 3 | 1 | 2 | 19:12 | 7:5 |
| Versmold | 3 | 2 | — | 1 | 7:6 | 4:2 |
| Arminia | 4 | 1 | 2 | 1 | 5:4 | 4:4 |
| Milse | 5 | 1 | 2 | 2 | 12:9 | 4:6 |
| Luftwaffe | 2 | 1 | — | 0 | 3:7 | 2:2 |
| Rietberg | 5 | — | 2 | 3 | 5:16 | 2:8 |
| Brackwede | 5 | 1 | — | 4 | 2:17 | 2:8 |
| Rheda | 6 | — | — | 6 | 4:20 | 0:12 |

### Jederzeit überlegen

**SpVg. 06/07 gegen Westfalia Brackw. 5:0 (3:0)**

Manchmal wird ein Spieler erst entdeckt, wenn er notgedrungen aufgestellt werden muß. So ging das auch bei der Spielvereinigung, die für ihren verletzten Mittelstürmer Toonen den Soldaten Frahe aus der Reservemannschaft aufstellte. Dieser Mann führte sich gut ein und brachte von den fünf Toren allein drei auf sein Konto. Während die erste Halbzeit sozusagen vollkommen im Zeichen der Spielvereinler stand, zeigten sich die Brackweder im zweiten Spielabschnitt von der besten Seite. Sie hätten für die hier gezeigten Leistungen zumindest ein Tor verdient gehabt, aber die Läuferreihe der Vereinigten war zu stark, um die nicht immer glücklich angelegten Kombinationen der Westfalen zu zerstören. Würden die Brackweder in ihrer Fünferreihe mehr die Schußstiefel anziehen oder auch nur einen Reißer haben, dann wäre die Gelegenheit gegeben, sich bald vom Tabellenende zu entfernen. Die Gesamtleistung der Mannschaft ist nicht so schlecht. Die Elf scheitert zumeist nur an dem wenig schußfreudigen Sturm.

### Etwas lustlos

**Friesen Milse gegen Viktoria Rietberg 1:1 (1:1)**

Gegen Viktoria Rietberg muß man schon mit ganzen Waffen kämpfen. Das mußten die Friesen aus Milse anerkennen, deren Spiel nicht immer den ganzen Kampfeinsatz hatte. Anders dagegen die Rietberger. Sie erliefen bald jeden Ball, setzten jeder Vorlage nach und waren auch oft beim Kampf um den Ball die schnelleren. Die Friesen zeigten ohne Zweifel ein technisch reiferes Spiel, aber wo so urwüchsig gespielt wird, wie in den Reihen der Rietberger, muß man schon etwas beherzter zu Werke gehen. Anfänglich schien es so, als ob die Gastgeber das Spiel gewinnen sollten, aber ihr Führungstor wurde kurz vor dem Pausenpfiff ausgeglichen. In der zweiten Hälfte verstanden die Rietberger nicht nur alle Angriffe abzuwehren, sondern brachten auch ihrerseits das Milser Tor in Gefahr.

### Schwache Leistungen

**BV. Versmold gegen TuS. Rheda 2:0 (1:0)**

Dem Ballspielverein Versmold hätte man zu Hause einen höheren Sieg über den Tabellenletzten aus Rheda zugetraut. Die Gastgeber zeigten wohl die besseren Leistungen, waren aber besonders in der Fünferreihe in ihren Aktionen nicht einheitlich genug, um weitere Tore zu erzielen. Wenn die Rhedaer sich in jeder Halbzeit nur ein Tor gefallen ließen, dann stellt dies der guten Deckungsarbeit das beste Zeugnis aus. Nur eine Kleinigkeit mehr Schußfreudigkeit und der Tabellenletzte wäre wahrscheinlich zu seinem ersten Punkt in diesem Spiel gekommen. Das Unentschieden lag bestimmt im Bereich der Möglichkeit.

## 2. Kreisklasse

In der zweiten Kreisklasse ergab sich der sonderbare Umstand, daß bei zwei Begegnungen einer der beiden Partner von vornherein auf die Punkte verzichtete. Die Werksportler von Dürkopp konnten nicht am Vormittag in Jöllenbeck spielen, wie es der Verein für Rasensport wünschte. An einem Nachmittagsspiel hatte man in Jöllenbeck — wahrscheinlich wegen des gleichzeitig stattfindenden Handball-Großkampfes — kein Interesse und verschenkte so die Punkte an Dürkopp. Ebenso billig kam der SC. Halle zu beiden Punkten, da Ummeln auf die Spielaustragung verzichtete.

Der Sportclub Verl scheint bisher der einzige Verein zu sein, der noch für die Verfolgung der Dürkopp-Mannschaft in Frage kommt. Gestern fertigten jedenfalls die Verler ihre Gegner aus Harsewinkel eindeutig ab.

Bei den Sportlern in Ubbedissen erlebten die Turner aus Oldentrup einen bösen Reinfall. Die Gastgeber gestalteten einen überlegenen Sieg, durch den sie gleich drei Sprossen in der Tabellenleiter nach oben kletterten.

Die letzte Paarung des Sonntages zwischen dem SV. Avenwedde und dem Reichsbahn-Sportverein kam nur als Freundschaftsspiel zum Austrag, da der Schiedsrichter fehlte. In den zweimal 40 Minuten bekamen die Bielefelder arg das Nachsehen und können froh sein, daß das Spiel nicht gewertet wird.

**Die Tabelle:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Dürkopp | 6 | 6 | — | — | 46:5 | 12:0 |
| Verl | 5 | 4 | — | 1 | 17:6 | 8:2 |
| Heepen | 4 | 3 | — | 1 | 13:9 | 6:2 |
| Avenwedde | 3 | 2 | — | 1 | 17:7 | 4:2 |
| Reichsbahn | 5 | 3 | — | 2 | 14:12 | 6:4 |
| Ubbedissen | 5 | 2 | — | 3 | 13:13 | 6:4 |
| Halle | 5 | 2 | — | 3 | 11:16 | 6:4 |
| Oldentrup | 6 | 3 | — | 3 | 32:9 | 6:6 |
| Jöllenbeck | 5 | 2 | — | 3 | 13:10 | 4:6 |
| Werther | 5 | 2 | — | 3 | 18:17 | 4:6 |
| Ummeln | 4 | — | — | 4 | 2:31 | 0:8 |
| Harsewinkel | 4 | — | — | 4 | 3:29 | 0:8 |
| Schloß Holte | 5 | — | — | 5 | 6:38 | 0:10 |

**So wurde gespielt:**

**SC. Verl — TuS. Harsewinkel 5:1 (3:1)**
**SV. Ubbedissen — TV. Oldentrup 4:1 (0:0)**
**SC. Halle — TV. Ummeln kampflos für Halle**
**VfR. Jöllenbeck — Dürkopp kampflos für Dürk.**

**In Freundschaft:**

**SV. Avenwedde — Reichsbahn SV. 7:1 (3:0)**

## Dritte Kreisklasse

Ohne Spielausfall geht es nun einmal keinen Sonntag in der dritten Kreisklasse. Diesmal war es die Reservemannschaft von Schildesche, die dafür sorgte, daß ein Wiedenbrück nicht gespielt wurde. Die Schildescher gaben die Punkte kampflos ab. — Arminias Jungliga brachte mit ausgezeichneten Leistungen die Reserve der Spielvereinigung um beide Punkte. — In Gadderbaum sangte das Können der Gastgeber nicht, um die Reserve von VfB. zu stoppen. — Der TuS. Brake scheint sich zum Spitzenreiter zu entwickeln, denn die bestens aufgelegten Turner aus Dornberg wurden mit einem Tor Unterschied geschlagen.

**SV. Gadderbaum — VfB. Reserve 2:4**
**TuS. Brake — TV. Dornberg 2:1**
**Arminia Jungliga — SpVgV. 06/07 Reserve 3:1**
**Westf. Wiedenbr. Res. — SpVg. Schildesche Res. kampflos für Wiedenbrück**

# Dortmund nicht zu schlagen

## Jöllenbeck konnte die 5:19 Niederlage nicht verhindern

Das erstmalig volle Programm in der Handball-Gauklasse kam nun doch nicht ganz zur Austragung, da die Soldaten aus Münster gegen Westfalia Somborn nicht antraten und somit Somborn billig zu zwei Punkten kam. Hindenburg Minden lieferte aber die erste Partie gegen den Turnverein Spenge, dessen Elf sich dem Altmeister durchaus gewachsen zeigte. Minden war bis auf Topp vollzählig zur Stelle. Im Feld gab es ein gleichwertiges Spiel. Spenge kam bei zwei auf Gleichstand und blieb beim Wechsel nur um zwei Treffer zurück. Spenge war dann gleich nach Wiederbeginn am Zuge und kam damit nochmal knapp an den Gleichstand heran. Da die Gegner sich gut kannten, konnte man auf beiden Seiten mit Erfolg verteidigen. Während Spenge des öfteren Wurfpech hatte, war Hindenburg glücklicher dran und konnte für die zum Siege nötigen Treffer sorgen. Spenge spielte mit zwei Mann Ersatz, darunter auch für den Torhüter. Spenge hinterließ in Minden nach diesem Kampf den denkbar günstigsten Eindruck. In der Tabelle stehen sie allerdings nicht mehr so günstig, so daß bald eine Aufbesserung des Kontos nötig ist.

In Jöllenbeck wurde die Packung durch die Dortmunder Eintracht doch reichlich hoch. Beide Mannschaften spielten komplett. Gegen die sehr gute Zusammenarbeit in allen Staffeln der Gäste, vornehmlich aber im Sturm, war eben nichts zu machen. Das Ergebnis hätte besser für Jöllenbeck ausfallen können, wenn sie nicht von großem Wurfpech verfolgt gewesen wären.

Die übrigen Ergebnisse in Gevelsberg und Schalke entsprechen unseren Voraussagen. Hüttenverein Dortmund war gegen die wurfkräftigeren Gevelsberger Stürmer machtlos, die in der zweiten Halbzeit, noch Gleichstand beim Wechsel, Proben ihres Könnens ablegten. Gevelsberg hält den zweiten Tabellenplatz bis jetzt sicher mit nur einer Niederlage.

In Schalke gab keiner dem andern einen Vorsprung und so endete diese Partie in beiden Halbzeiten mit Gleichstand.

**Die Ergebnisse:**

**Tv. Jöllenbeck — Eintracht Dortmund 5:19 (1:10)**
**Hindenburg Minden — Tv. Spenge 14:9 (7:5)**
**Schalke 04 — Holsterhausen 5:5 (3:3)**
**Gevelsberg — Hüttenverein 14:8 (6:6)**

**Die Tabelle:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Eintracht Dortmund | 6 | 6 | 0 | 0 | 12 | 80:35 |
| Sporting Gevelsberg | 6 | 5 | 0 | 1 | 10 | 73:41 |
| Tv. Jöllenbeck | 7 | 3 | 1 | 3 | 7 | 50:71 |
| Hüttenverein | 7 | 3 | 1 | 3 | 7 | 55:48 |
| TuS Holsterhausen | 7 | 2 | 2 | 3 | 6 | 49:47 |
| Schalke 04 | 7 | 2 | 1 | 4 | 5 | 53:66 |
| Tv. Spenge | 7 | 2 | 0 | 5 | 4 | 58:71 |
| Westfalia Somborn | 7 | 1 | 1 | 5 | 3 | 39:83 |
| Hindenburg Minden | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 | 14:9 |
| MTV Münster | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | — — |

Vor 1500 Zuschauern lieferte der Turnverein Jöllenbeck in kompletter Besetzung keineswegs ein schlechtes Spiel, wie das Ergebnis besagen mag. Auch Dortmund war in stärkster Aufstellung erschienen. Schon bald, nachdem das Leder freigegeben worden war, führten die Gäste aber ein Zusammenspiel vor, das man schon sehr schwarz für die Einheimischen sah. Es sollte aber noch viel schwärzer werden. Denn als schon verschiedene Treffer im Heiligtum der Jöllenbecker gelandet waren und auf der Gegenseite das Wurfpech manchmal ihnen arg mitspielte, war es klar, daß die Niederlage nicht abzuwenden war, es fragte sich nur, wie hoch sie ausfallen würde. Das konnte man nach dem Kampf der ersten Halbzeit wohl ahnen. Denn so hoch im Hintertreffen haben die Jöllenbecker noch in keinem Kampf gelegen, es mußte also aufgedreht werden. So entwickelte sich dann eine weit bessere zweite Halbzeit, in der aber auch noch insgesamt 13 Treffer fielen, an denen jetzt Jöllenbeck mit vier beteiligt war. Dortmund ist der Spitzenreiter und will in diesem Jahre Meister werden, wenn nicht eine andere Elf einen Strich durch die Rechnung macht. Somit braucht Jöllenbeck den Punkten nicht nachzutrauern, wenn auch die Niederlage etwas hoch ausgefallen ist. Nächstes Mal wirds eben besser gemacht.

## Friesen Milse Herbstmeister

**Tg. Herford unterlag 5:11**

Der Mtv. Minden brachte dem Tv. Jahn Minderheide, die noch zur Halbzeit führten, die zweite Niederlage dieser Serie bei, so daß nach gleichfalls zwei Niederlagen der Turngemeinde Herford nunmehr Friesen Milse mit zwei Verlustpunkten allein in der Tabelle führt. Herford war bei dem in Milse gut besuchten Kampf in der ersten Halbzeit durch die körperliche Ueberlegenheit mehr im Vorteil und wußte dies auch zahlenmäßig auszudrücken. Es spricht der Spielausgang aber für Milse, die keinen weiteren Gegentreffer der Herforder zuließen, selbst aber im Sturm in Hochform kamen und recht eindeutig beim Schlußpfiff diese wichtigen Punkte behielten. Auch in Elverdissen konnte man wieder einen Sieg feiern. Jahn Minden war im Feld wohl ein gleichwertiger Gegner, die Platzleute wußten sich aber durch ihre schnellen Angriffe bis zum Wechsel einen guten Vorsprung gefallen lassen. Trotzdem sie in der zweiten Halbzeit besser wurden, ließ sich nur noch ein besseres Ergebnis herausholen. — In Herford war der Schiedsrichter nicht zur Stelle und so fiel die Begegnung Union Herford gegen Dankersen aus.

**Die Ergebnisse:**

**Friesen Milse — Tg. Herford 11:5 (3:5)**
**Tv. Elverdissen — Jahn Minden 16:8 (8:2)**
**Mtv. Minden — Jahn Minderheide 11:8 (5:6)**
**Union Herford — Eiche Dankersen ausgefallen.**



**Besselmann ist wieder stark im Kommen. In Berlin fällte er in der dritten Runde den englischen Halbschwergewichtler Frank Hough, der schon einmal mit Heuser über die Runden ging. Unser Bild zeigt Hough am Boden.**

## Künsebeck war gleichwertig

**Nur knapper Sieg der Vereinigten**

Mit den gestrigen Spielen der Staffel 1 der Bezirksklasse beendeten die Bielefelder Spielvereinigung und die Turngemeinde Eintracht Sieker die erste Serie. Auch der Turnverein Versmold ist mit der ersten Spielreihe durch, kam allerdings zu den letzten Punkten kampflos, da die Bielefelder Arminen in Hagen eine Verlegung dieses Spieles beantragt hatten. Läge die Genehmigung hierzu vor so hätten die Arminen doch Versmold sicher verständigt. So mußten der Schiedsrichter und die Versmoldter Elf unverrichteter Dinge wieder abziehen, wodurch die Punkte den Versmoldern zufallen, die hiermach den dritten Tabellenplatz einnehmen, den aber auch noch Künsebeck erreichen kann, wenn sie das Schlußtreffen gegen Grün-Weiß gewinnen. —

Spielvereinigung ist durch den knappen Sieg über den Turnverein Künsebeck mit zwei Verlustpunkten Herbstmeister. Diesen Titel müssen sie aber wahrscheinlich noch mit der Sportvereinigung Gütersloh teilen, deren letztes Spiel gegen die BTG. 48 zwar noch nicht entschieden ist, aber nach der augenblicklichen Form der Gütersloher kaum für sie verlorengehen sollte.

Am Sonntag hatte die Spielvereinigung einen schweren Stand gegen Künsebeck. Dieses Spiel hatte eine weit größere Zuschauerzahl aufzuweisen, als man dies in letzter Zeit gewohnt war. Das Interesse an der Handball-Bezirksklasse scheint größer zu werden, und das ist nur gut, denn die Kämpfe nehmen auch an Spannung zu. Besonders der gegen Künsebeck fand den restlosen Beifall der Zuschauer. Es war ein Kampfspiel, wie man es sehen will, das von dem Unparteiischen sicher und bestimmt gepfiffen wurde. Es gab verschiedene 13 Meter, von denen der letzte Treffer der Vereinigten in der zweiten Halbzeit war, ihnen aber Sieg und Punkte brachte. Künsebeck war ein durchaus gleichwertiger Gegner.

Die Grünweißen mußten in eine hohe Niederlage gegen die Sportvereinigung Gütersloh willigen, da sie mit ersatzgeschwächtem Sturm gegen die weit größere Durchschlagskraft der Gäste nicht bestehen konnten.

Auf der Königsbrügge zeigte sich Turngemeinde Eintracht Sieker in großer Form und ließ die Gastelf von der BTG. 48 nicht lange im Unklaren, daß es ihr sehr ernst um den Ausgang dieser Schlußpartie der ersten Serie war. Als fünfmal der 48er-Hüter das Leder aus den Maschen geholt hatte, kam BTG. erst zum Gegentreffer. Da man sich mit den Entscheidungen des Unparteiischen nicht einverstanden erklären konnte, mußten zwei Leute der BTG. das Feld in der zweiten Halbzeit verlassen. Sieker kam zu einem verdienten Siege.

**Die Ergebnisse**

**Spielvereinigung 06/07 — Tv. Künsebeck 10:9 (9:5)**
**Grün-Weiß — Spvg. Gütersloh . . . 3:13 (0:6)**
**Tg. Eintracht Sieker — BTG. 48 . . . 9:3 (5:1)**
**Tv. Versmold — Arm. Bielefeld kampfl. f. Versmold.**

**So stehts jetzt!**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Spielvereinigung 06/07 | 7 | 6 | 0 | 1 | 12:2 |
| Sportvereinigung Gütersloh | 6 | 5 | 0 | 1 | 10:2 |
| Tv. Versmold | 7 | 4 | 0 | 3 | 8:6 |
| Tv. Künsebeck | 6 | 3 | 0 | 3 | 6:6 |
| BTG. 48 | 5 | 2 | 0 | 3 | 4:6 |
| Tg. Eintracht Sieker | 7 | 2 | 0 | 5 | 4:10 |
| Grün-Weiß Bielefeld | 6 | 2 | 0 | 4 | 4:8 |
| Arminia Bielefeld | 6 | 1 | 0 | 5 | 2:10 |

### Ein prachtvoller Kampf

**Spielvereinigung 06/07 — Tv. Künsebeck 10:9 (9:5)**

Spielvereinigung war scheinbar gut im Zuge. Mit drei schönen Feldtoren hatten sie sich mit Wind und Sonne spielend einen guten Vorsprung verschafft. Als Baimann sich aber durchspielen konnte, mußte auch Geiß hinter sich greifen. Schon der nächste Angriff sah die Vereinigten wieder am Wurfkreis der Gäste, da das Stoppen etwas hart erfolgte, wurde der gegebene Freiwurf von Niemann glatt verwandelt. Jetzt kam aber eine Drangperiode der Gäste, in der zunächst ein 13-Meter verwandelt wurde und weiter Baimann mit ungeschmälerter alter Wurfkraft das Leder in kurzen Abständen zweimal in die Maschen setzte.

Damit stand die Partie gleich. Doch sofort sorgte Niemann durch Freiwurf für die erneute Führung, ein 13-Meter wurde von ihm schön in die Ecke gesetzt. Eine Bombe von Baimann schwächte wieder ab. Bis zum Wechsel stellten Fischer und der aufgerückte linke Verteidiger den Halbzeitstand her.

Jetzt mit Wind und Sonne spielend, erwartete man Künsebeck weit mehr im Vorteil, zumal der Gastgeber in dieser Hälfte neun Treffer erzielte. Aber das Schlußdreieck der Platzleute war sehr in Ordnung, besonders Geiß im Tor hielt verschiedentlich sehr gut. Erst nach weiteren zehn Minuten wurde das Drängen der Gäste durch einen Freiwurftreffer belohnt. Baimann fügte nach wenigen Minuten einen gleichen Treffer hinzu und jetzt war Künsebeck im Zuge. Auf der Gegenseite drückte der Wind alle Bälle hoch über die Latte. Wieder spielt sich Baimann durch, wirft aber knapp neben den Pfosten. Da fällt der 8. Treffer durch Delbrügge, der bei seinen Würfen weit ausholt und mit unheimlicher Kraft das Leder befördert, er hatte aber kein Glück. Einmal warf er gegen den Pfosten, dann gegen die Mauer, schließlich konnte er aber doch landen, ganz knapp neben dem Pfosten rutschte der Ball hinein, die Fußabwehr von Geiß kam zu spät. Jetzt gingen die Wogen höher, denn Künsebeck drängte auf den Ausgleich. Da erhielt Spielvereinigung einen 13-Meter zugesprochen, der verwandelt wurde, nachdem vorher ein Freiwurf an die Latte ging. Noch gab sich Künsebeck nicht geschlagen. Aber es blieb bei einem letzten Freiwurftreffer durch Delbrügge. Damit ging die Partie zu Ende, die von den Platzleuten mit Glück zum Schluß gewonnen wurde.

**06/07 II — Künsebeck II 10:3**

### Grün-Weiß fällt ab

**Grün-Weiß — SpVg. Gütersloh 3:13 (0:6)**

Die erste Begegnung dieser beiden Mannschaften auf dem Platz am Feuerholz wurde zu einer recht einseitigen Angelegenheit der Gütersloher Gäste. Grün-Weiß mußte mit vier Ersatzleute im Sturm antreten und lag hierdurch schon von vornherein unaufholbar im Rennen. In körperlicher und technischer Hinsicht waren die Bielefelder dem Gegner nicht gewachsen und so mußten sie das Schicksal über sich ergehen lassen.

### Sieker läßt aufhorchen

**Tg. Eintracht Sieker — BTG. 48 9:3 (5:1)**

Der Ausgang dieser Begegnung muß überraschen. Die Gäste trafen auf der Königsbrügge Sieker in guter Form an, die sofort das Geschehen diktierten. Ehe die BTG. recht ins Spiel kam, lag Sieker schon mit fünf Treffern in Führung. Nur einmal konnte BTG. bis zum Wechsel abschwächen.

Nach der Pause wurden zwei Leute bei der BTG. des Feldes verwiesen, da sie sich mit den Entscheidungen des Unparteiischen nicht abfinden konnten. So gab es eine glatte Niederlage. Siekers Mannschaftsleistung ist auf das restlose Einsetzen aller Staffeln zurückzuführen.